Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 26. Januar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 21

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Von der Staatshauptstadt.

Interessante Anträge bezüglich Chicagos.

Springfield, Jll., 26. Jan. Wie angekündigt, trat gestern Abend um 5 Uhr die Jllinoiser Staatslegislatur wieder zusammen. Das Abgeordnetenhaus vertagte sich aber sofort wieder auf heute, und der Senat that bald dasselbe, da keine beschlußfähige Mitgliederzahl zugegen war.

Springfield, Jll., 26. Jan. Beide Häuser der Staatslegislatur hatten heute eine starke Betheiligung. Die Mitglieder hatten sich von den Mühen, welche mit dem gestrigen Kampf um die Wahl eines Bundessenators verbunden waren, angeblich gründlich erholt und versicherten, daß sie es gar nicht erwarten könnten, bis sie wieder gründlich in der Arbeit seien. Fast jedes Mitglied brachte mindestens eine neue Vorlage mit, manche aber drei bis vier. Der Kalender wird in den nächsten Tagen durch die Einbringung dieser Vorlagen überschwemmt sein.

Abg. P. A. Rowe vom County Cook (Chicago) brachte eine gemeinsame verbindliche Resolution ein, wonach dem Volke ein Zusatz der Staatsverfassung zur Abstimmung unterbreitet werden soll. Dieser Zusatz verlangt eine Aenderung im Abschn. 28 des Art. 9 der Verfassung, welcher sich auf die Friedensrichter und Polizeigerichte bezieht. Er soll gewisse Mißbräuche beseitigen, die sich in Chicago unter dem jetzigen System der Polizei- und Friedensgerichte entwickelt haben. Der Anwälte-Verband von Chicago hat diese Resolution gutgeheißen.

Abg. Schubert brachte eine Vorlage ein betreffs der Eröffnung, Verlängerung und Auslegung von Straßen durch Parks in Städten, welche eine Million oder mehr Einwohner haben. Diese Vorlage wird nur für Chicago gelten, das die einzige Stadt in Jllinois mit mehr, als einer Million Einwohner ist. Sie bestimmt, daß allemal, wenn 500 Stimmberechtigte den Bürgermeister und den Stadtrath darum angehen, über die Frage abstimmen zu lassen, ob irgend eine Straße an einer Linie, welche durch irgend ein Parksystem unterbrochen ist, durch diesen Park hindurch für den allgemeinen Verkehr geöffnet werden soll, der Bürgermeister und der Stadtrath verpflichtet sind, bei der nächsten Township-Wahl eine solche Abstimmung vornehmen zu lassen. Doch ist weiterhin bestimmt, daß die betreffende Petition mindestens 60 Tage vor der Stadtwahl beim Stadtclerk eingetragen werden, und der Bürgermeister eine Bekanntmachung bezüglich der Abstimmung über die Frage mindestens 30 Tage vor der Wahl in einer oder mehr Zeitungen veröffentlichen muß.

Kongreß.

Washington, D. C., 26. Jan. Jm Senat unterbreitete Frye (Rep.) von Maine einen Prote von einer Arbeiter-Gewerkschaft gegen die Wiederherstellung des Auspeitschens in der Handelsmarine, fügte aber hinzu, es liege kein dahin zielender Antrag dem Senat vor. Die Abgeordnetenhaus-Zusätze zur Senatsvorlage betreffs Vermessung einer Wasser-Route von Galveston, Tex., nach Houston, Tex., wurden bestätigt. Turpie setzte seine Rede zugunsten der Anerkennung der Republik Cuba fort. Dann wurde die Nicaraguakanal-Vorlage zur Berathung genommen.

Jm Abgeordnetenhaus berichtete Hitt (Rep.) von Jllinois die diplomatische und Konsular-Verwilligungsvorlage ein.

Bekannter deutscher Zeitungsmann gestorben.

Milwaukee, 26. Jan. Georg Koeppen, Redakteur der „Germania" und früher am „New Yorker Volksfreund" thätig gewesen, ein geborener Preuße, ist gestern Abend im „Deutschen Klub" plötzlich an einem Herzschlag gestorben, im Alter von 64 Jahren.

Nationale Frauenrechtler-Konvention.

Des Moines, Ja., 26. Jan. Jn der „Central Christian Church" dahier wurde die nationale Frauenstimmrechts-Konvention eröffnet. Etwa 200 Delegaten sind zugegen.

Etwa 20 Verletzte.

Altoona, Pa., 26. Jan. An einem Steinbruch, sechs Meilen von Pemberton, Pa., stürzte eine Schlittenpartie von 40 Personen spät Abends mit Schlitten und Pferden einen Abhang hinab, und es gab gebrochene Arme und Beine in Menge! Getödtet wurde Niemand, aber ungefähr 20 Personen wurden mehr oder weniger schlimm verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Massilia von Marseille.
Boston: Catalonia von Liverpool.
Gibraltar: Werra, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Genua u. s. w.; Teutonic nach Liverpool.
Neapel: Fulda nach New York.
Bremen: Weimar nach New York.

Feuersflammen.

Ein Millionenbrand in Philadelphia.

Philadelphia, 28. Jan. Kurz nach 7 Uhr heute früh brach hinter dem Spezereigeschäft der Gebr. Hauscom, Nr. 1317 Market Straße, ein verhängnißvolles Feuer aus, welches sich unheimlich rasch weiter verbreitete. Bald war jenes große Geschäft vollständig ausgebrannt und das ganze sechsstöckige Gebäude, von dem es einen Theil einnahm, und welches den Regenschirm-Fabrikanten Gebr. Hirsch gehörte, zerstört. Um halb 10 Uhr stand das ganze Geviert von der Nordseite der Market Str. bis nach Filbert Str. und von der Dreizehnten bis nach Juniper Str. in Fammen. Auch der große Handelsladen von John Wanamaker, auf der anderen Seite der Market Str., wurde von den Flammen erfaßt, welche vom Wind sehr begünstigt wurden; der Thurm an dem Wanamaker'schen Gebäude stürzte ein, und das Dach gerieth in Brand, doch wurde hier das Feuer bald unter Kontrolle gebracht, wenn auch nicht ohne beträchtlichen Verlust.

Der direkte finanzielle Schaden dürfte $1,000,000 betragen. Einer der Feuerwehrleute, Frank Piper, wurde durch einen Mauer-Einsturz schwer verletzt. 500 Angestellte der Hirsch'schen Firma allein sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

Philadelphia, 26. Jan. Das Feuer ist jetzt unter Kontrolle, obgleich es an Filbert Str. noch lebhaft brennt. Etwa 30 Gebäude sind zerstört, und man berechnet, daß sich der Gesammtverlust auf nahezu 3 Millionen Dollars belaufen wird!

Philadelphia, 26. Jan. Das große Feuer war in einer Bäckerei entstanden, welche von den Gebr. Hanscom betrieben wurde, in Verbindung mit ihrem Spezereigeschäft. Zwei Angestellte der Bäckerei wurden vom Rauch überwältigt, indeß noch gerettet und nach einer benachbarten Apotheke geschafft, welche später gleichfalls niederbrannte. Die 30 weiblichen Angestellten in der Dennett'schen Restauration, welche sich gleichfalls in dem Hirsch'schen Gebäude befand, konnten sich sämmtlich retten. Jn dem Hirsch'schen Geschäft selbst waren erst 6 Angestellte eingetroffen, und sie ergriffen die Flucht, ehe das Feuer ein allgemeineres wurde. Die Kälte (3 Grad unter Null) und mehr noch der garstige Wind erschwerten die Arbeiten der Feuerwehr bedeutend. Beinahe der gesammte Feuerwehr-Apparat der Stadt erschien auf die sechs Alarm-Signale hin auf dem Schauplatz, konnte aber längere Zeit die Weiterverbreitung der Flammen nicht verhindern; das aus den Schläuchen geschleuderte Wasser gefror größtentheils alsbald, sodaß man vielfach an den Mauern und auf dem Dach riesige Eiszapfen erblickte. Bis nach dem Wanamaker'schen Thurm konnten die Feuerspritzen das Wasser gar nicht schleudern. Zwei Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern schwer verletzt.

New York, 26. Jan. Jm sechsstöckigen Gebäude Nr. 27 und 29 Pearl Str., wo der Bindfaden-Händler Percy Kent und die Weinfirma Walton & Co. etablirt sind, brach heute Vormittag eine Feuersbrunst aus, die einen materiellen Schaden von etwa $70,000 verursachte. Ein Feuerwehrmann wurde durch herunterfallendes Glas schlimm verletzt.

Peru, Jnd., 26. Jan. Die „Great Western Pottery" der Gebr. Coneiadt, das einzige Geschäft dieser Art im Westen, welches sanitäre Waaren herstellt, ist heute vollständig niedergebrannt. Schaden ungefähr $40,000.

Des Moines, Ja., 26. Jan. Das kleine Städtchen Pacific Junction, Ja., gegenüber Plattsmouth, Nebr., belegen, brannte eine ganz Nacht hindurch, und der ganze Geschäftstheil ist zerstört; auch sind 23 Wohnhäuser vernichtet. Gesammtverlust etwa $30,000.

Utica, N. Y., 26. Jan. Zu Poland, 13 Meilen nordöstlich von hier an der Herkimer-Zweiglinie der Mohawk- & Malone-Bahn, brach Nachts in der Taylor'schen Schmiede eine Feuersbrunst aus, welche, von dem furchtbaren Wind begünstigt, sich rasch weiterverbreitete. Ueber ein halbdutzend Gebäude wurden zerstört, darunter auch das Daniels'sche Hotel. Gesammtschaden über $50,000.

Belleville, Mich., 26. Jan. Etwa 4 Meilen südlich von hier brannte nächtlicherweile ein Farmhaus nieder, und Frl. Anna Vandawater sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um. Man glaubt, daß ein schadhafter Rauchfang das Feuer verursachte.

Milwaukee, 2. Jan. Auch unsere Stadt wurde heute von einer Feuersbrunst heimgesucht. Ein halbes Gevierte an der Ecke von Wells und East Water Str. wurde zerstört. Zwei Feuerwehrboote und mehrere Feuerspritzen waren erforderlich, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Das bekannte „Künstlerheim" verlor werthvolle Bilder und Ausstattungen.

Jn Eises Banden.

Indianapolis, 26. Jan. Das Wetter ist hier anhaltend bitterlich kalt, und heute Vormittag um 9 Uhr hatten wir noch 10 Grad unter Null. Da der Zufluß von Naturgas, welches als Heizmaterial verwendet wird, so schwach geworden ist, so sind die Wohlthätigkeits-Organisationen mit Gesuchen um sonstiges Heizmaterial überlaufen; aber auch die Gesuche um Lebensmittel sind bedenklich zahlreich. Verschiedene Personen wurden von der Kälte überwältigt.

Milwaukee, 26. Jan. Hier hat sich das Wetter ein wenig gemäßigt. Montag früh war es 18 Grad unter Null, und heute früh 15 Grad. Es scheint, daß die Temperatur langsam steigt. Der Eisenbahn- und Straßenbahn-Dienst sind nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

St. Louis, 26. Jan. Unweit Hamilton, Mo., fand man die festgefrorenen Leichen von George Boone und Park Sterling. Beide hatten in Hamilton die Nacht hindurch gezecht und hatten sich dann im Sturm auf den Heimweg gemacht; wahrscheinlich wurden sie durch die Kälte betäubt und legten sich zum Schlafen nieder, was ihren Tod herbeiführte.

Minneapolis, 26. Jan. Nach drei Tagen des kältesten Wetters, das seit einer Reihe Jahre in dieser Gegend vorgekommen ist, fängt jetzt die Temperatur sich zu mäßigen an. Um 8 Uhr heute früh war es noch 26 Grad unter Null, kurz vor 10 Uhr 19 Grad unter Null.

Der Eisenbahn-Dienst im Nordwesten ist in sehr demoralisirtem Zustand, namentlich infolge des heftigen Windes, welcher alle Einschnitte hoch mit zusammengewehtem Schnee füllte, der alsdann festfror, bis er beinahe so hart wie Eis wurde und nur noch mit dem sog. Rotations-Pfluge entfernt werden konnte. Die meisten Stammbahnen sind in leidlich guter Verfassung, aber an den Zweiglinien sieht es schlimm aus, und wird es wohl noch mehrere Tage hindurch nicht besser werden! Der Telegraphenverkehr hat ebenfalls schwer gelitten. Man fürchtet, daß nach vollständiger Wiederherstellung des Telegraphendienstes auch viele Hiobposten über umgekommenes Vieh und auch wohl über umgekommene Menschen eintreffen werden.

Cincinnati, 26. Jan. Ein wenig mäßigt sich die Witterung jetzt doch, obwohl um Mitternacht die Temperatur noch 12 Grad unter Null betragen hatte. Der Umstand, daß es windstill ist, macht die Kälte erträglicher. Bis jetzt sind hier keine Todesfälle infolge der kalten Witterung vorgekommen.

Kansas City, Mo., 26. Jan. Heute war es etwa 2 Grad wärmer, als gestern; aber allem Anscheine nach wird das kalte Wetter im Wesentlichen die ganze Woche hindurch fortdauern. Der Missouri ist von einem Ufer zum anderen fest zugefroren. Unter den Armen herrscht große Noth, und die Unterstützungs-Organisationen werden ungewöhnlich stark in Anspruch genommen. Leute mit schwachen Lungen haben arg unter der Kälte zu leiden, und dies ist die Hauptursache, weshalb die Aerzte jetzt so viel zu thun haben.

Berichte aus dem Staat Kansas ergeben, daß es dort mit der kalten Welle nicht so sehr schlimm ist. Leavenworth und Chison haben leichten Schneefall gehabt.

Omaha, Nebr., 26. Jan. Das Thermometer zeigte heute Vormittag hier noch immer 9 Grad unter Null, in Valentine 2 Grad, und in North Platte 5 Grad, stieg aber allenthalben langsam. Das Eis auf dem Missouri ist über 7 Zoll dick. Alle Bahnzüge laufen, haben aber durchweg Verspätung, weil es bei der Kälte so schwer ist, Dampf zu erzeugen. Das Vieh im Staat Nebraska hat nicht besonders zu leiden.

Detroit, 26. Jan. Es ist immer noch empfindlich kalt, obwohl das Thermometer langsam steigt; heute Vormittag um 11 Uhr zeigte dasselbe noch 5 Grad unter Null. Die Armen haben schwer zu leiden, und alle Wohlthätigkeits-Organisationen zusammen sind kaum imstande, ihnen die nöthigste Hilfe zu leisten.

Denver, Col., 26. Jan. Die Kälte ist allgemein im Staate Colorado jetzt eine sehr strenge, mäßigt sich aber allmälig. Jn den Gebirgsketten stellte sich auch starker Schneefall ein.

Spooner als Bundessenator.

Madison, Wis., 26. Jan. Jn gemeinsamer Sitzung der Wisconsiner Staatslegislatur wurde John C. Spooner zum Bundessenator als Nachfolger für Vilas gewählt.

Ausland.

Deutsch-Parlamentarisches.

Berlin, 26. Jan. Die Novelle zum Handels-Gesetzbuch ist dem Reichstag zugegangen.

Der Zentrumsführer Dr. Lieber machte in der jüngsten Reichstags-Sitzung einen Angriff auf den preußischen Finanzminister Miquel, dessen „Finanzkunst" ihm durchaus nicht imponiren könnte. Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes Graf Posadowsky-Wehner sowie der kons. Abgeordnete Kardorff und der nationale Abgeordnete Ennecccrus antworteten auf Liebers Auslassungen.

Die „National-Zeitung" liest dem Reichstag wegen des schwachen Besuches der Sitzungen den Text und sagt, dieses Sitzungsschwänzen sei geradezu empörend, und wenn es so weitergehe, könnte es noch passiren, daß Gesetze, welche etwa angefochten würden, weil sie von einem beschlußunfähigen Hause angenommen worden seien, in den Gerichten für ungiltig erklärt würden.

Heine-Denkmal in Paris.

Berlin, 26. Jan. Während der berühmte Herter'sche Heine-Brunnen weder in Düsseldorf, noch in Mainz oder Frankfurt oder einer sonstigen deutschen Stadt einen würdigen Standort finden konnte und auch in New York keinen öffentlichen Standort erhielt, hat sich jetzt in der französischen Hauptstadt Paris ein aus Verehrern Heines bestehender Ausschuß gebildet, um daselbst dem deutschen Dichter zu dessen hundertstem Geurtstag (13. Dezember 1799) ein Denkmal zu errichten. Es sollen nur von Franzosen Beiträge für dieß Denkmal angenommen werden.

12 Mann ertrunken.

Kopenhagen, Dänemark, 26. Jan. Während die Mannschaft eines Rettungsbootes auf der Nordsee, unweit Haarboore (Jütland) die Mannschaft eines Fischerbootes zu retten versuchte, schlug das erstere Boot um, und alle daauf befindlichen Angestellten des Rettungsdienstes, 12 an der Zahl, ertranken.

Ivory bedankt sich.

London, 26. Jan. Der Jrisch-Amerikaner Edward J. Jvory, alias Bell, welcher der Dynamiterei angeklagt war, jedoch außer Verfolgung gesetzt wurde, hat ein Schreiben an die amerikanische Botschaft dahier gerichtet, worin er seinen Dank für die Bemühungen derselben in seiner Sache ausspricht. Er und der Anwalt John F. McJntyre von New York (früherer Hilfs-Distriktsanwalt daselbst), welcher hierher kam, um bei seiner Vertheidigung behilflich zu sein, werden morgen mit dem Dampfer „Majestic" von Liverpool nach New York abfahren.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus der Haft entlassen.

W. DeJuster, jener angebliche rumänische Graf, ist jetzt endlich aus seinem Kampfe mit der Polizei, die ihn wiederholt unter der Anklage des Schwindels in Haft genommen hatte, als Sieger hervorgegangen. Die letzte gegen ihn erhobene Anklage lautete auf Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen. Kläger war Hilfssteuerkollektor Herbert L. Daggett, von dem De Juster vor mehreren Monaten $45 geborgt haben soll, gegen das Versprechen, das Geld baldmöglichst zurückgeben zu wollen. Daggett will aber bisher vergeblich auf die Erfüllung dieses Versprechens gewartet haben. Als der Fall heute vor Richter Underwood zur Verhandlung kam, wurde der Angeklagte nach kurzem Verhör freigesprochen. Er verließ diesmal das Gerichtszimmer unbehelligt.

Wie's Einem ergehen kann.

Joseph Ulmer, ein New Yorker Geschäftsmann, der sich augenblicklich mit seiner Frau in unserem Vorstädtchen Austin aufhält, hatte gestern Abend ein recht heikles Abenteuer zu bestehen. Eben im Begriff, an Halsted Straße die Hochbahntreppe zu besteigen, um heimzufahren, wurde Ulmer von zwei Wegelagerern überfallen und mußte denselben seine goldene Uhr und seine gesammte Baarschaft, 35 Dollars, ausliefern. Nicht einmal das Fahrgeld ließen die Strolche ihrem Opfer, und als der Ausgeplünderte dem Billeteinnehmer seine schlimme Lage erzählte, hatte derselbe nur ein kaltes Achselzucken für ihn übrig. Ulmer war gezwungen, sich in der Nachbarschaft einen Dime zu betteln, um überhaupt nach Hause kommen zu können, woselbst er dann um Mitternacht halb erfroren anlangte.

Kurz und Neu.

* Die Polizisten des Schlachthaus-Bezirkes haben heute auf eigene Hand von Bäckereien und Schlächtereien Provisionen eingesammelt und mit deren Vertheilung an bedürftige Familien begonnen.

* Der in der Brauerei von Fortune Bros., Ecke Van Buren und Desplaines Straße, beschäftigte Heizer Wilhelm Rade zog sich während der vergangenen Nacht bei dem Platzen einer Dampfröhre so schwere Brandwunden zu, daß er dem County-Hospital überwiesen werden mußte. Der Zustand des Verletzten wird für nicht gefährlich gehalten.

* Fast sämmtliche Patrouillewagen der Polizei waren heute fast ununterbrochen unterwegs, um Lebensmittel und Brennmaterial nach den Wohnungen Bedürftiger zu bringen, welche sich in ihrer Noth an die Stadtverwaltung um Hilfe gewandt haben. Ehe Hilfe gewährt wird, zieht ein Polizist Erkundigungen über den Sachverhalt ein. Es wird nur festgestellt, ob die geschilderte Noth wirklich vorhanden ist, auf die Ermittlung der „Würdigkeit" oder „Unwürdigkeit" der Hungernden und Frierenden wird keine Zeit verschwendet.

* Aus der gestrigen Beamtenwahl des Union League-Club sind folgende Kandidaten als Sieger hervorgegangen: Thomas B. Bryan, Präsident; L. L. Bond und B. A. Eckhart, Vize-Präsidenten; J. C. Neely, Schatzmeister; Wm. P. Williams, Sekretär; W. W. Curley, John C. Hately und Josiah L. Lombard, Direktoren; E. A. Bigelow, Edson J. Harkneß und J. H. Strong, Ausschuß für politische Bethätigung.

Schwere Tage.

Weder Ruh' noch Rast für die Feuerwehr.

Bedeutender Brandschaden.

Die städtischen Löschmannschaften wurden auch während des heutigen Tages in angestrengter Thätigkeit gehalten, und schon zu früher Morgenstunde hieß es eine gewaltige Feuersbrunst bekämpfen, die in dem großen Getreidespeicher der „W. H. Purcell Malting Comp.", an 123. Str. und den Bahngeleisen der Belt-Linie, stundenlang mit elementarer Gewalt wüthete. Die ganzen, erst kürzlich neugebauten Anlagen sind in Schutt und Asche gelegt worden; Herr Joseph Guckenheimer, der Vize-Präsident der von dem Brandunheil betroffenen Gesellschaft schätzt den Verlust auf annähernd 350,000 Dollars. Derselbe soll indessen zum größten Theil durch Versicherung gedeckt sein. Das verheerende Feuer kam kurz vor fünf Uhr auf bisher noch nicht ermittelte Weise zum Ausbruch, und schon als der erste Spritzenzug an Ort und Stelle eintraf, stand im Jnnern des geräumigen Getreidespeichers Alles lichterloh in Flammen. Jn gewaltiger Lohe schlug die feurige Gluth zum nächtlichen Himmel empor, krachend stürzte das verkohlte Gebälk in sich selbst zusammen und die Löschmannschaften waren geradezu machtlos dem entfesselten Element gegenüber, zumal auch die grimmige Kälte den Feurwehrleuten hart zusetzte und ihre Arbeit ungemein erschwerte. Trotz aller Rettungsversuche brannte der Speicher mitsammt dem ganzen Getreidevorrath völlig nieder, und nichts wie ein rauchender Trümmerhaufen ist von dem stolzen Bau übrig geblieben.

Jn der Schreinerwerkstätte von L. Fürst, im Erdgeschoß des Doppelgebäudes Nr. 246—248 Randolph Str., kam heute kurz vor Tagesanbruch ebenfalls ein verheerender Brand zum Ausbruch, dessen Bekämpfung der Feuerwehr erst nach mehrstündiger Thätigkeit gelang und der einen Gesammtschaden von über 40,000 Dollars verursacht hat. Nur mit vieler Mühe konnte ein noch schlimmeres Unheil verhütet werden, da das Flugfeuer auch die Nachbargebäude entzündete, wodurch namentlich das R. B. Crouch'sche Oellager schwer gefährdet wurde. Hätte sich hier der Brand erst festgesetzt, so würde das ganze Geviert unrettbar verloren gewesen sein. Die Flammen wurden zuerst von dem Blaurock Peckham entdeckt, der dann sofort die Löschmannschaften alarmirte, ehe diese aber noch anrückten, hatte sich das entfesselte Element schon einen Weg nach oben gebahnt und wüthete bereits in voller Gluth in den Geschäftsanlagen der Braumaterialien-Firma A. Magnus & Sons, deren Waarenlager gänzlich zerstört wurde. Die Anlagen der „Main Belting Comp.", Nr. 248 Randolph Str., sind ebenfalls total ausgebrannt, wie auch das Gebäude selbst schwer beschädigt worden ist. Zwanzig Faß Naphta und Gasolin, die in dichter Nähe des Feuers auf dem Bürgersteig lagen, konnten glücklicherweise noch rechtzeitig genug weggerollt werden. Chef Swenie leitete persönlich die Löschversuche und obgleich die eisige Kälte seinen wackeren Feuerwehrleuten fast die Finger erstarren machte, so rückten die Steiger und Schlauchführer doch muthig ihrem Erbfeind zu Leibe und bewahrten so die Stadt vor einer noch größeren Brandkatastrophe. Der angerichtete Schaden vertheilt sich wie folgt: A. Magnus & Sons, $15,000; Main Belting Comp., $20,000; L. Fuerst, $300; R. B. Crouch, $500; Frau T. J. Leffens, Eigenthümerin der Gebäude, $500; H. W. John Asbestos Comp., $300.

Völlig eingeäschert wurde heute zu früher Morgenstunde auch das Harry T. Craeg'sche Wohnhaus, Nr. 1564 Lill Ave., und leider ist hier während der Löschversuche auch ein braver Feuerwehrmann schwer zu Schaden gekommen. Der zur Haken- und Leiter-Comp. Nr. 21 gehörige Steiger Peter Steinbrook fiel nämlich aus beträchtlicher Höhe mit der umkippenden Leiter zu Boden und zog sich eine klaffende Kopfwunde und schlimme Schulterverrenkung zu. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 820 Racine Ave., gebracht. Frau Craeg lag noch in tiefstem Schlummer, als der Brand, wahrscheinlich in Folge allzu starken Einheizens, zum Ausbruch kam, und die Aermste vermochte nichts wie das nackte Leben zu retten. Jhr gesammtes Mobiliar ist ein Raub der Flammen geworden. Auch das Nachbarhaus, von einer Famile Blumenthal bewohnt, wurde von Flugfeuer ergriffen, doch konnte hier der Brand noch im Keime erstickt werden. Der angerichtete Schaden beträgt insgesammt etwa $2000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Frau William McKinley, die Gattin des erwählten Präsidenten, wird im Laufe des heutigen Tages in Chicago eintreffen und wiederum im Hause ihrer Kousine, der Frau Lafayette McWilliams, Nr. 3961 Lake Ave., als Gast weilen. Als Zweck des Besuches wird die Auswahl neuer Kleider bezeichnet. Ein ganz besonders prächtiges Kostüm, das bei der Inaugurationsfeier in Washington getragen werden soll, wird zur Zeit in dem Geschäfte von Marshall Field & Co. hergestellt.

Weiberlist.

Eine neue und schwere Aufgabe für Herrn Plotke.

Der ungefüge Theaterhut hat der Staatskunst des Alderman Plotke weichen müssen, wenn jetzt aber der Vertreter der 21. Ward sich dem Wahne hingibt, daß er nun Gelegenheit erhalten wird, sich seiner That in beschaulicher Ruhe zu freuen, so kennt er die anschlägige Frau Mode und ihre begeisterten Jüngerinnen doch nur schlecht. Bald wird es sich vielleicht zeigen, daß der wohlmeinende Staatsmann von der Nordseite das Uebel, welches er abschaffen wollte, nur verschlimmert hat. Den Putzmacherinnen zwar hat die „Theaterhut-Verordnung" einen empfindlichen Schaden zugefügt, aber um so nützlicher wird dieselbe sich für die Haarkünstler erweisen. Schon sinnen die Friseure und Friseusen über den Aufbau von thurmartigen Haartrachten nach, und aus ihrem Studium der Kostümbilder aus vergangenen Tagen, in denen die „Damen von Welt" aus Haaren gefertigte mehrstöckige architektonische Kunstwerke auf dem Kopfe trugen, werden der Mitwelt voraussichtlich binnen Kurzem allerlei Ueberraschungen erwachsen, wenn auch nicht gerade solche von angenehmer Art. Wenn dann Herr Plotke eines Abends im Theater den Schatten solch' eines härenen Bauwerkes genießt, dann wird er zu der Einsicht kommen, daß „mit unserer Macht nichts gethan ist", daß selbst eine stadträthliche Verordnung nicht ausreicht, es echten und gerechten Evastöchtern zu verwehren, sich als Gemeinschaden aufzuthun, wenn sie dergleichen nun einmal zu ihren berechtigten Eigenthümlichkeiten zählen.

Erschreckte Passagiere.

Jn dem mittleren Wagen eines N. Clark Str.-Kabelbahnzuges gerieth heute, kurz vor 9 Uhr Morgens, die Holzbekleidung in der Nähe des überheizten Ofens in Brand, wodurch unter den zahlreichen Passagieren eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen wurde. Der Zug hatte gerade die Mitte des LaSalle Str.-Tunnels erreicht, als sich dichte Rauchwolken bemerkbar machten, die hinter dem Ofen hervor drangen und in wenigen Minuten das Jnnere der Car mit erstickendem Qualm anfüllten. Obwohl Fenster und Thüren sofort geöffnet wurden, konnten doch mehrere der erschreckten weiblichen Passagiere nur mit Mühe daran verhindert werden, vom Wagen herabzuspringen. Als der Zug aus dem Tunnel herauskam, ließ der Kondukteur halten; die Passagiere stiegen ab und mit Hilfe eines Eimers Wasser, das man aus einer benachbarten Schankwirthschaft geholt hatte, konnten dann die emporzüngelnden Flammen mit Leichtigkeit gedämpft werden. Glücklicher Weise war Niemand bei dem Unfalle zu Schaden gekommen.

Santry bleibt in Haft.

Staatsanwalt Deneen hat gestern vor Richter Ewing die erste gegen John Santry erhobene Mordanklage, unter welcher derselbe bis dahin im Gefängniß gesessen hatte, fallen lassen. Formell war Santry damit in Freiheit gesetzt, der Staatsanwalt ließ den Mann aber unter der neuen Anklage, die gegen ihn und zugleich gegen Ald. O'Malley und John Bingham gerichtet ist, sofort von Neuem verhaften. Die Vertheidigung vermochte dagegen nichts zu thun, und Santry wird nun mit Herrn O'Malley zusammenprozesirt werden.

Mit der Verhandlung des Mordprozesses wird wahrscheinlich schon am Donnerstag begonnen werden. Der Staatsanwalt hat, was den Angeklagten Bingham anbetrifft, die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es ihm doch noch gelingen wird, vom Staate Oregon die Auslieferung desselben zu erzwingen; daß das rechtzeitig geschehen könnte, um den Burschen neben Santry und O'Malley auf die Anklagebank plaziren zu können, daran ist freilich nicht zu denken.

Hochstapler.

Das Direktorium der Börse sucht nach Mitteln und Wegen zur Unschädlichmachung des Lewis C. Van Riper, eines geriebenen Bauernfängers, der unter dem Firmanamen Robert H. Kelly & Co. allerlei zweifelhafte Börsengeschäfte macht. Robert H. Kelly, ein junger Advokat, war früher Mitglied der Börse. Er ist von dieser ausgestoßen worden, weil er seinen Namen für die faulen Transaktionen des Van Riper hergegeben hat. Van Riper aber setzt das Geschäft fort. Er hat in South Bend und in Elkhart, Jnd., sowie in Sandusky und in Toledo, O., Filialen eingerichtet, von denen ihm für seine vorgeblich „gewinnbringenden Kapital-Anlagen" Dumme zugetragen werden.

* Beim Wasseramt laufen aus verschiedenen Stadttheilen Klagen über Wassermangel ein. Da es in dem Betrieb der Wasserwerke bisher nicht zu Störungen gekommen ist, läßt sich dieser Zustand nur mit der Gepflogenheit vieler Leute erklären, bei kaltem Wetter das Wasser laufen zu lassen, um einem Gefrieren der Leitung vorzubeugen. Dagegen läßt sich aber von der Stadthalle aus nichts thun.

Opfer der Kälte.

Beim Coroner wurden heute mehrere Todesfälle angemeldet, welche durch die Kälte herbeigeführt worden sind. Jn dem Hause Nr. 2816 Armour Avenue ist ein drei Monate alter und in dem Hause Nr. 6821 Ada Str. ein zwei Tage alter Säugling erfroren. Bei Tinley Park, einer Eisenbahn-Station in der Nähe von Blue Island, wurde in der Nähe des Bahndammes ein unbekannter Mann erfroren aufgefunden. — Mit erfrorenen Händen wurde in der letzten Nacht um 1 Uhr der Heizer James McCormick, wohnhaft auf Goose Jsland, an der Ecke von Wells und Kinzie Str. angetroffen. Jn ähnlicher Verfassung wurde der 22jährige Telegraphist George Werntz, wohnhaft Nr. 395 W. Harrison Str., im Hausflur des Gebäudes Nr. 11 Wells Str. entdeckt. Beide Leute wurden nach der Polizeistation an Chicago Ave. geschafft und dort in Behandlung genommen. Eine Verletzung des Rückgrats zog sich der Arbeiter Albert Brown durch einen Fall auf dem glatten Trottoir an der Locust Str., nahe Milton Ave., zu. Der Mann hat im Alexianer-Hospital untergebracht werden müssen.

Etwas gelinder.

Mit einem „Record" von 20 unter Null ist gestern die erstaunlich schnell über uns gekommene Kälte „auf dem Gipfel der Versunkenheit" angelangt. Heute Mittag war die Temperatur vergleichsweise beinahe mild zu nennen, und hört man, daß z. B. in Havre, Montana, die Leute es bei 30, in St. Paul bei 25 Grad unter Null halt auch aushalten müssen, so wird man zum bösen Spiel des Winters gute Miene machen, auch wenn es noch für einige Zeit bei dem Zero-Wetter bleibt. — Die Eisgesellschaften haben gestern bereits angefangen, Mannschaften nach ihren Eisfeldern zu schicken, wo diesmal eine ungewöhnlich reiche Ernte auf dieselben wartet.

Reorganisirt.

Die Calumet Electric Street Railway Co., deren Angelegenheiten zum Verkrachen der Nationalbank von Jllinois geführt haben, hat gestern an Stelle der Herren F. W. Beach, H. B. White, Carl Moll und Robert Berger die Herren McKeon, George E. Adams, George C. Prüssing und Jas. R. Mann zu Direktoren gewählt. Daß auch der Massenverwalter der Schneider'schen Bank und der Bevollmächtigte des Direktoriums derselben, Herr Adams, sich haben wählen lassen, scheint auf die Absicht hinzudeuten, die Kontrolle über die Calumet-Bahn nicht aus den Händen zu geben.

Die Chicago Ship Building Co. erklärte gestern eine sechsprozentige Dividende und erwählte die bisherigen Beamten — W. B. Brown, Präsident; W. F. Cobb, Vizepräsident; O. R. Sinclair, Sekretär; W. J. Babcock, Betriebsdirektor — auf ein weiteres Jahr. Die Ship Building Co. hat im vergangenen Jahre Schiffe im Werthe von $1,200,000 gebaut, darunter acht große stählerne Schraubendampfer.

„Die erste Schlacht."

Das von dem geschlagenen Präsidentschafts-Kandidaten W. J. Bryan verfaßte Buch über die Währungsfrage und den Verlauf des ersten wegen dieser Frage durchgekämpften nationalen Wahlfeldzuges ist nunmehr im Druck und wird von der Verlagsfirma (W. B. Conkey Company) binnen etwa einer Woche auf den Markt gebracht werden. Als Einleitung ist dem Buche von Frau Bryan eine sehr begeistert gehaltene Lebensbeschreibung ihres Gatten vorausgeschickt. Dieser selber erörtert dann des Breiteren die Währungsfrage und gibt eine Schilderung des Wahlkampfes und der Rolle, welche er in demselben gespielt hat. Das Buch schließt mit einem Gedichte von Frau Emma Wheeler-Wilcox, mit dem Motto: „Geschlichtet ist ein Streit erst dann, wenn das Recht gesiegt hat."

Suchte und fand den Tod.

Der 60 Jahre alte Theodore J. Benham wurde gestern Abend in einem Zimmer des Grace-Hotel, an Clark und Jackson Straße, am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder war Reisender für die Hoffmann Publishing Co. in Minneapolis, und man vermuthet, daß widrige Familienverhältnisse ihn in den Tod getrieben haben. Er hatte in besagtem Hotel etwa acht Tage gewohnt. Seine Familie ist in Spokane, Wash., ansässig.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Jllinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Jllinois und Indiana: Schön und anhaltend kalt heute Abend; morgen theilweise bewölkt und nicht ganz so kalt; westliche Winde.

Jowa: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich etwas wärmer morgen Vormittag; nördliche Winde.

Missouri: Schön und anhaltend kalt heute Abend; morgen theilweise bewölkt und möglicher Weise Schneegestöber im äußersten südlichen Theile; nördliche Winde.

Wisconsin: Jm Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend niedrige Temperatur; lebhafte westliche Winde.

Jn Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 10 Grad; Mitternacht 14 Grad unter Null; heute Morgen um 6 Uhr 16 Grad und heute Mittag 9 Grad unter Null.

Höchste und niedrigste Temperatur während der letzten 24 Stunden: 10 Grad unter Null und 16 Grad unter Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Plattsmouth, Nebr., brannte die Personenwagen-Fabrik der Burlington- & Missouri-Bahn theilweise nieder. Verlust $150,000.

— Eine Feuersbrunst im Herzen der Stadt Syracuse, N. Y., verursachte einen Schaden von etwa einer halben Million Dollars.

— In Duluth, Minn., brannten das „St. James Hotel" und die anstoßenden Gebäude nieder. Der Schaden ist sehr groß.

— In Curwensville bei Clearfield, Pa., brannte die Gerberei der „Elk Tanning Co." nebst anderen Gebäuden nieder. Verlust etwa $150,000.

— Die „Pottsdam National Bank" in Pottsdam bei Watertown, N. Y., (Kapital $250,000) hat Bankerott gemacht.

— In Pittsburg wurde heute die zweite Jahresversammlung des internationalen Fabrikantenverbandes eröffnet.

— Das Abgeordnetenhaus des Kongresses nahm gestern die Indianerverwilligungs-Vorlage an, welche $7,525,791 verwilligt, d. h. $366,294 mehr, als im Vorjahr.

— Dr. Walther Wyman, Generalarzt unseres Marine-Hospitaldienstes, erklärt nach längerem Studium, es sei ein Leichtes, den Ansteckungskeim der indischen Beulenpest durch Desinfektion zu tödten.

— In der Nachbarstadt Milwaukee herrscht jetzt ebenfalls schreckliche Noth, und schon seit Jahren sind die Hilfsgesellschaften nicht mit einer solchen Menge von Hilfsgesuchen überlaufen worden, wie gegenwärtig; es ist nicht möglich, alle Gesuche zu berücksichtigen.

— Präsident Cleveland erhielt, nachdem er von seiner Entenjagd zurückgekehrt war, den Besuch der Ex-Königin Liliuokalani von Hawaii. Er empfing sie sehr freundlich und unterhielt sich 20 Minuten lang mit ihr. Die Unterhaltung soll keinen Bezug auf die Hawaiische Frage gehabt haben. „Lil" erkundigte sich auch nach Frau Cleveland; der Präsident sagte, sie würde sich jedenfalls freuen, sie zu sehen, und schickte sogleich einen Boten nach ihr ab, welcher jedoch mit der Nachricht zurückkehrte, Frau Cleveland sei nicht zu Hause.

— Während Friedrich Gräber und seine Braut Maud Gothie unweit Shamokin, Pa., Abends auf der Landstraße dahinfuhren, stürzte der Boden unter ihnen ein, und sie fielen 40 Fuß tief in eine verlassene Kohlengrube. Erst gegen 4 Uhr Morgens wurden sie gefunden. Frl. Gothie war eine Leiche und schrecklich zerschunden, und Gräber war furchtbar verletzt und außerdem beinahe erfroren. Man glaubt nicht, daß Letzterer mit dem Leben davonkommen wird. Das Paar sollte sich binnen 14 Tagen verheirathen.

— Senator Turpie von Indiana nannte in seiner gestrigen Rede im Bundessenat, über die cubanischen Angelegenheiten, den spanischen Generalkapitän Weyler den „Herodes von Havana, Mörder von Frauen und Kindern und ein unbeschreiblich erbärmliches Reptil." Der Insurgenten-Regierung und ihren Führern zollte er hohes Lob. Der Haupt-Inhalt seiner Rede bestand in der Verfechtung des Standpunktes, daß der Kongreß, als Vertretung des Volkes, die unmittelbare und höchste Macht besitze, neue Regierungen anzuerkennen, und wenn man ihm dieselbe streitig mache, so verläugne man den demokratischen Charakter unserer Regierung. — Die Lobreden auf Crisp, den verstorbenen Ex-Sprecher des Abgeordnetenhauses, wurden noch gestern im Senat fortgesetzt.

Ausland.

— In Neisse, Schlesien, wurde der wegen Lustmordes zum Tode verurtheilte Wietonski hingerichtet.

— In Stuttgart ist der bekannte Schriftsteller und Forstmann v. Nördlinger im Alter von 78½ Jahren gestorben.

— In Wien haben der Schneider Rahn und seine Gattin wegen Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen Selbstmord begangen.

— Auch in Berlin setzte ausgangs der Woche ein Schneesturm ein, welcher so heftig wüthete, daß der Bahnverkehr gehemmt wurde. Fast alle Züge trafen mit bedeutender Verspätung ein.

— Zu Neusalz, Regierungsbezirk Liegnitz, Schlesien, ist die Gattin des unter verdächtigen Umständen gestorbenen Baumeisters Jüttner auf den Verdacht hin verhaftet worden, diesen ermordet zu haben.

— Der deutsche Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr Marschall v. Biebrstein hat sich von seinem nervösen Magenleiden wieder so weit erholt, daß er die Geschäfte seines Departements übernehmen konnte.

— Die Großfürstin Xenia, Gattin des Großfürsten Alexander Michaelowitsch und Schwester des russischen Zaren Nikolaus II., hat ein Söhnchen zur Welt gebracht. Sie hatte sich am 6. August 1894 verheirathet.

— Es heißt, es werde noch in dieser Woche in der südamerikanischen Republik Uruguay zur offenen Revolution kommen, und dieselbe werde mit einem Einfall von der brasilianischen Grenze aus ihren Anfang nehmen.

— General Alfaro, der neue Präsident der südamerikanischen Republik Ecuador, ist in Quito unter großem Jubel der Bevölkerung in sein Amt eingeführt worden. Die Klerikalen scheinen seine Administration bekämpfen zu wollen.

— Aus Wien wird das Ableben des Reichsraths-Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer Reichenberg in Böhmen, des Fabrikanten und Großkaufmannes Adolf Schwab, gemeldet.

Er starb an den Folgen einer Magen-Operation im Alter von 64 Jahren.

— Der Irish-Amerikaner Edward J. Ivory, alias Bell, welcher in London von der Anklage der Dynamiterei freigesprochen, resp. außer Verfolgung gesetzt wurde, wird am Donnerstag mit dem White Star-Dampfer „Majestic" die Rückreise nach New York antreten.

— Noch immer halten die Wiener Blätter an der Behauptung fest, daß der russische Zar bedenklich leidend sei, und sein Schädel trepanirt werden müsse. Dagegen wird in den englischen Hofkreisen versichert, daß sich der Zar vortrefflicher Gesundheit erfreue, und alle Gerüchte über sein angebliches Leiden grundlos seien.

— Dem jüngsten parlamentarischen Diner im Reichskanzler-Palais in Berlin wohnten etwa 60 Personen bei, Minister und Abgeordnete. Diese kleinen Diners dürften jetzt an der Tagesordnung bleiben, und die Bier-Abende mit ihren Massen-Einladungen (auch die Presse war stets hinzugezogen worden) sollen fortfallen.

— Die Klagen und Beschwerden des Berliner Publikums, besonders der kleinen Geschäftsleute über die Sonntagsruhe-Verordnung haben den Berliner Magistrat veranlaßt, an den preußischen Minister des Innern, Freiherrn v. d. Recke, eine Petition um Aufhebung dieser Verordnung zu richten. Doch sind die Aussichten auf Gewährung dieses Gesuches keine glänzenden.

— Zu Lima, in der südamerikanischen Republik Peru, wurde eine Parade der dortigen Freunde der cubanischen Revolutionäre von der Polizei auseinandergetrieben, obgleich der Polizeichef die Erlaubniß zur Abhaltung der Parade gegeben hatte. Es herrscht allgemeine Entrüstung über dieses Vorgehen der Polizei; etwa 3000 Bürger haben einen formellen Protest dagegen unterzeichnet.

— Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" schreiben anläßlich der Hungersnoth und der Seuche in Britisch-Indien: „England hat auch die nothwendigsten Maßregeln gegen die Hungersnoth und die Pest vernachläßigt. Die Großmächte, die Türkei eingeschlossen, müssen einen Druck ausüben, um dem Krämervolk eventuell mit Gewalt sanitäre Maßregeln aufzudrängen."

— Eine Depesche an die Londoner „Daily Mail" aus Odessa, Südrußland, beschreibt die militärischen Vorbereitungen daselbst und sagt: „Eine ebenso große Thätigkeit ist nur in der Zeit entfaltet worden, welche den beiden letzten großen Kriegen unmittelbar vorherging. Die türkische Regierung ist nicht imstande, ihre jährlichen Ankäufe von Pferden in Rußland vorzunehmen, da alle dortigen Gestüte von der russischen Regierung geschlossen worden sind."

— Die Gesundheitsbehörden in Marseille, Südfrankreich, versichern entschieden, daß die 9 verdächtigen Todesfälle daselbst nichts mit der indischen Beulenpest zu thun gehabt hätten, sondern auf infektiöse Lungen-Entzündung zurückzuführen seien, und die Aufregung des Publikums daselbst hat sich denn auch größtentheils gelegt. Gleichzeitig sind aber auch die Vorsichts-Maßnahmen gegen die direkte oder indirekte Einschleppung der Pest durch den Hafen-Schiffsverkehr verdoppelt worden.

— In einem der Sitzungssäle des deutschen Reichsamtes des Innern fand eine Sitzung des Reichs-Gesundheitsamtes unter dem Vorsitz des Direktors desselben, des Ober-Regierungsrathes Dr. Koehler, statt, und es wurde die von Indien her drohende Pestgefahr erörtert. Man beschloß, der Regierung eine Reihe von Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung dieser Seuche zu empfehlen, u. A. eine Verkehrs-Beschränkung zwischen den deutschen und den verdächtigen orientalischen Häfen.

— Eine sensationelle Wendung nahm der Prozeß gegen Marie Neumann vor dem Schwurgericht in Danzig. Die Neumann ist angeklagt, einen Sohn der Justizräthin Beer ermordet zu haben. Frau Beer selbst war für die Unschuld der Angeklagten selbst eingetreten, — um so mehr fiel es auf, als sie auf einmal Aussagen machte, welche die Neumann schwer belasteten. Nun wird bekannt, daß in einem dem Gericht zugesandten anonymen Briefe Frau Beer selber beschuldigt wird, ihren Sohn ermordet zu haben.

— Seitens der „streikenden" Produktenbörsen in Preußen bildet sich jetzt eine große Störrigkeit heraus. Der Handelsminister Herz hat sich neuerdings von Herz, dem Präsidenten der Berliner Kaufmannschaft und zugleich Mitglied des nach dem neuen Börsengesetz gebildeten Börsenvorstandes, Ausgleichs-Vorschläge erbeten, aber die ablehnende Antwort erhalten, der Herr Minister möge etwas Positives empfehlen. Diese Haltung kann nur dazu führen, die Regierung den Agrariern immer näher zu bringen.

Lokalbericht.

Verlangt Schmerzensgeld.

Professor Josiah F. Kletzing, der Vorsteher der Hochschule von Ravenswood, welcher vor einigen Monaten von Dr. Theodore A. Keeton weidlich verprügelt wurde, hat jetzt gegen seinen Angreifer eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Herr Kletzing hatte bekanntlich den Sohn des Dr. Keeton körperlich gezüchtigt und war darüber von dem erzürnten Vater zur Rede gestellt worden. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, die dem vielgeplagten Schuldirektor eine gesalzene Tracht Prügel einbrachte.

* Pabst Milwaukee Doppel-Bräu. Eine neue Marke feinster Qualität, unstreitig so gut wie importirtes Bier.

Politisches.

John Maynard Harlan als unabhängiger Mayors-Kandidat.

Der republikanischen Partei-Organisation in Chicago droht eine ernste Gefahr. Die Reform-Elemente innerhalb der Partei, welche von den Herren Lorimer, Hertz, Jamieson, Pease u.s.w. so lange an die Wand gedrückt worden sind, haben seit der Niederlage ihrer Gegner in Springfield Muth gewonnen, und zwar nicht nur zum Widerstand, sondern zu einem Angriffskrieg. Sie sehen voraus, daß es den alten Parteibossen durch Anwendung der üblichen Mittel wohl von Neuem gelingen wird, die Stadtkonvention der Partei unter ihre Kontrolle zu bringen. Die von einer solchen Konvention aufgestellten Kandidaten wollen sie aber unter keinen Umständen unterstützen. Deshab wollen sie die Sache zum Biegen oder zum Brechen bringen. Sie treffen Vorkehrungen, um Herrn John Maynard Harlan, den streitbaren Alderman der 22. Ward, als unabhängigen Mayors-Kandidaten auf den Schild zu erheben. Durch Entfaltung einer rührigen Agitation hoffen sie, es vielleicht zu ermöglichen, daß ihr Kandidat gewählt wird, auf alle Fälle aber glauben sie einen Wahlsieg des Maschinenflügels verhindern zu können, und sie versichern, daß ihnen mehr daran gelegen sei, der politischen Macht von Lorimer, Hertz, Jamieson & Co. ein Ende zu machen, als daran, selber in den Besitz der Aemter zu gelangen.

* * *

Unter dem Namen „Young Men's Non-Partisan League" organisirt sich ein neuer politischer Verband, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, der „Municipal Voters' League" bei der bevorstehenden Stadtwahl Hilfsdienste zu leisten. Die Absicht der Gründer des neuen Verbandes geht dahin, die Wähler durch persönliche Rücksprache mit ihnen von der Unterstützung solcher Kandidaten abzuhalten, deren bisherige Laufbahn im Interesse des Gemeinwesens einen baldigen und möglichst vollständigen Abschluß geboten erscheinen läßt.

Die große Gedenkfeier am 22. März.

Für die große Gedenkfeier, welche am 22. März aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Ersten in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden soll, ist das nachstehende hochinteressante Programm aufgestellt worden:

1. Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber, Orchester. 2. Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Präsidenten, Kam. Hachmeister, und offizielle Eröffnung der Gedenkfeier. 3. Einmarsch und Uebergabe der Fahnen der Vereine, die am Zapfenstreich theilnahmen, durch den Kommandeur desselben an den Präsidenten des Zentralverbandes. 4. Rede des deutschen Konsuls Herrn Dr. Bünz. 5. Festprolog; hierzu folgendes lebendes Bild: Wilhelm I. wird von den Vertretern der sämmtlichen deutschen Staaten und freien Reichsstädte, dargestellt von weißgekleideten jungen Damen, die Kaiserkrone angeboten; die „Germania" krönt ihn. (Bengalische Beleuchtung der Szene). Gesang aller Anwesenden: „Heil Dir im Siegerkranz". 6. „Des deutschen Kriegers Traum", Orchester. 7. „Der Todesritt der Bredow'schen Brigade", Orchester. 8. Rede des Kam. Geo. Buettner. Thema: „Wilhelm I. und die Entwicklung des deutschen Heeres". 9. Militärisches Potpourri, Orchester. 10. Rede des Herrn Emil Hoechster. Thema: „Kaiser Wilhelm I. und sein Volk". Gesang aller Anwesenden: „Deutschland, Deutschland über Alles". „Star Spangled Banner", Orchester. 12. Rede von Dr. John Schmidt. Thema: „Kaiser Wilhelm in der Weltgeschichte". 13. „Wir halten fest und treu zusammen", Orchester. 14. Kavallerie-Attacke, Orchester. 15. Rede des Kam. Rod. von Manstein. Thema: „Wilhelm I. im Felde". 16. Gesang aller Anwesenden: „Die Wacht am Rhein". Patriotisches Tongemälde, Orchester. Nach dem Schluß der öffentlichen Gedenkfeier findet, ebenfalls in der Nordseite-Turnhalle, ein nicht offizieller Kommers statt.

Die Feier steht unter der Leitung des Kam. Hachmeister, des Präsidenten des Zentralverbandes der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend. In einigen Wochen wird das Zentralkomite bekannt machen, an welchen Plätzen Eintrittskarten für diese Gedenkfeier zur Bequemlichkeit des Publikums zum Verkauf ausgelegt sein werden.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amend's Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

Kinder Preis-Maskenball.

Zum Benefiz des bewährten Bühnenmeisters des Deutschen Theaters in Hörbers Halle, 710—714 Blue Island Avenue, Herrn H. Wenk, findet am nächsten Donnerstag, den 28. Jan., in besagter Halle ein großer Kinder-Preis-Maskenball statt. Die Preise, welche für das junge Volk ausgesetzt worden, sind derart, daß sie sicherlich ungetheilten Beifall finden werden. Das kleinste im Saale befindliche maskirte Kind wird z. B. mit einem mächtigen Kuchen bedacht werden. Zur Unterhaltung der Kinder und der Erwachsenen arrangirt Herr Wenk eine Reihe von Bühnenaufführungen und einen Umzug durch den Saal, wobei er die Besucher mit prächtigen Dekorationen und Kostümen überraschen wird.

Das Kinderfest, dessen Besuch alten und jungen Narren sicherlich einige frohe Stunden bereiten wird, beginnt um 8 Uhr Abends. Die Demaskirung der Kleinen und die Preisvertheilung gehen nach dem Umzuge der Karnevalsfürstlichkeiten mit Gefolge um 11 Uhr vor sich. Von dieser Zeit an können sich auch die Erwachsenen am Tanze betheiligen.

Stadtrathssitzung.

Eine Untersuchung der Gebühren-Grabscherei des Stadtschreibers angeordnet.

Die General Electric Co. erhält die verlangten Privilegien.

Auf die kürzlich vom Finanz-Kontrolleur Wetherell über die Gebühren-Grabscherin des Stadtschreibers gemachten Angaben Bezug nehmend erwirkte Ald. Harlan gestern Abend einen Stadtraths-Beschluß, welcher den Mayor zur Ernennung eines Ausschusses für die Untersuchung dieser Angelegenheit ermächtigt. Ald. Madden, in dessen Macht es gelegen hätte, seinen bisherigen Freund und Bundesbruder Van Cleave zu schützen, rührte keinen Finger zu Gunsten desselben. Im Gegentheil. Als berichtet wurde, daß der Stadtschreiber die $15,000, welche ihm für die Bestreitung von Druckkosten angewiesen worden sind, um $4000 überzogen habe, veranlaßte er, daß angeordnet wurde, Van Cleave möge dieses Defizit aus dem Gehaltsfond seines Bureaux decken. Diese Unfreundlichkeit kann als ein Zeichen angesehen werden, daß der Vorsitzer des Finanz-Ausschusses den „jovialen" James Robert Burns Van Cleave für seine als Senats-Kandidat erlittene Niederlage mitverantwortlich macht. Herr Van Cleave selber wohnte der gestrigen Stadtrathssitzung nicht bei. Muthmaßlich verhinderten ihn seine Dienstpflichten als Hausmeier des Gouverneurs Tanner an der Erfüllung seiner Amtspflicht. Da auch Kommissär Wetherell für einige Tage verreist ist, so wird mit der Untersuchung der Gebühren-Angelegenheit erst Ende dieser oder Anfangs nächster Woche begonnen werden können. Es handelt sich darum, daß Van Cleave Tausende von Dollars in die eigene Tasche gesteckt hat, die als Gebühren in die Stadtkasse gehören. Falls der Stadtschreiber sich weigert, das Geld herauszugeben, kann er seiner Stelle enthoben werden. — Eine andere Untersuchung gegen den Stadtschreiber wollen mehrere Druckereifirmen auf eigene Hand betreiben. Dieselben behaupten, daß Herr Van Cleave alle Drucksachen, die er zu bestellen hat, von dem Druckereibesitzer John F. Higgins bezieht, ohne sich darum zu bekümmern, daß andere Firmen die Arbeit erheblich billiger liefern würden. Es heißt deshalb, Herr Van Cleave sei in irgend einer Weise an dem Geschäft des Higgins interessirt.

Die für die gestrige Sitzung zum Spezialgeschäft gemachte Wegerechts-Verordnung der General Electric Co. wurde aufgerufen und nach langer vergeblicher Gegenwehr der Minorität mit 46 gegen 16 Stimmen passirt. Der biedere Campbell veranlaßte dabei noch, daß die Klausel, welche die Gesellschaft verpflichten sollte, drei Prozent ihrer Gesammteinnahmen an die Stadtkasse abzugeben, gestrichen und durch eine andere ersetzt wurde, welche der Gesellschaft außer der Waggonsteuer nur folgende Abgaben auferlegt: für die letzten drei von den ersten fünf Jahren des auf zwanzig Jahre lautenden Privilegiums, jährlich $200 per Meile; für die zweiten fünf Jahre, jährlich $300, für die dritten fünf Jahre, jährlich $400, für die vierten fünf Jahre, jährlich $500 per Meile. Der Mayor wird die Verordnung wahrscheinlich vetiren und verschiedene Aenderungen vorschlagen, wenn aber die 46 Herren von gestern Abend zusammenhalten, so bleibt das Veto unwirksam. Mit Ja stimmten bei der gestrigen Schlußabstimmung:

Gleason, Coughlin, Best, Doerr, Kent, Stuckart, Martin, Haas, Brenner, Bennett, Meek, Bidwill, Klenha, Novak, Miller, Hambleton, Gazzolo, Campbell, Kahler, Holman, Mugler, Haas (15. W.), Anderson, Lenke, Revere, Knudson, Brennan, Rogers, Powers, Hartwick, Probst, Hoyer, Plotke, Weisbrod, Milne, Portman, Finkler, Foster, Sayle, McCarthy, Mulcahy, Utesch, Mowrer, Greenacre, Shepherd und Howell.

Ald. Weisbrod versuchte einen Antrag einzubringen, daß der unter Mordanklage stehende Ald. O'Malley aufgefordert werden solle, seinen Sitz im Stadtrath wieder einzunehmen, mußte denselben aber auf Proteste von Harlan, Manierre und Hambleton hin zurückziehen.

Für die Achter-Kommission, welche auf Antrag Maddens Pläne für die Organisation von Groß-Chicago vorbereiten soll, ernannte der Mayor folgende sechs Mitglieder: Martin B. Madden, Joseph Medill, Charles Fitz Simons, John P. Wilson, Martin J. Russell und Francis B. Peabody. (Die beiden Herren, welche noch zur Vervollständigung der Kommission nöthig sind, hatte Countyraths-Präsident Healy bereits am Nachmittag ernannt, und zwar fiel seine Wahl auf den früheren Hilfs-Staatsanwalt Bottum und auf den früheren County-Anwalt Bliß. Herr Healy ist übrigens nicht für die Ausdehnung der Stadtgrenzen bis an die Grenzen von Cook County, sondern befürwortet, daß Chicago von Cook County abgetrennt wird und eine eigene County-Organisation erhält, wie die Städte New York, Philadelphia und auch St. Louis schon längst eine solche besitzen. Zur Erreichung dieses Zieles wäre allerdings die Einberufung einer neuen konstituirenden Versammlung für den Staat Illinois nothwendig.)

C. R. Troost, Buchbinder,
30 Market Str., Ecke Randolph Str.

Nach Californien bequem.

Via der Chicago & Alton. Keine Bergstrecken. Keine Schnee-Blockaden. „True Southern Route", durch Sommer-Landschaften. Durchgehende Schlafwagen, herabgesetzte Raten und andere Vortheile.
Schreibt für alle Einzelheiten an Robert Somerville, General-Agent Passagier-Department, 101 Adams Str., Marquette Building, Chicago, Illinois. disdw

Zwei an einem Tage.

Fridolin Madlener und Charles Kern gestorben.

Durch das gestern erfolgte Ableben von Fridolin Madlener und Charles Kern verlor das Deutschthum Chicagos am selben Tage zwei seiner bekanntesten und angesehensten Vertreter.

Herr Fridolin Madelener, 61 Jahre alt und aus der badischen Stadt Ueberlingen am Bodensee gebürtig, ist in seiner Wohnung, Nr. 17 Lake View Ave., nach wochenlangem schwerem Leiden gestorben. Seit einundvierzig Jahren in Chicago ansässig, hat der Verstorbene seit einunddreißig Jahren an der Spitze eines großen Spirituosen-Geschäftes gestanden und ein bedeutendes Vermögen erworben. Ein in jeder Beziehung tüchtiger Mensch, dabei wohlmeinend und hilfsbereit, ist Herr Madlener ein Bürger gewesen, um den die Stadt zu trauern Ursache hat. Von der Politik hat sich der Verstorbene allezeit fern gehalten, dagegen widmete er, besonders in früheren Jahren, einen großen Theil seiner werthvollen Kraft dem Ausbau des deutschen Vereinslebens. Der „Orpheus = Männerchor", zu dessen Gründern er gehört hat, führte ihn schon lange auf der Liste seiner Ehrenmitglieder, und auch der Germania-Männerchor hat ihm viel zu danken. Herr Madlener hinterläßt von Familien-Angehörigen seine Gattin Margarethe, eine geborene Blatz aus Milwaukee, einen Sohn, Albert F. Madlener, und eine Tochter, Frau Angeline Leicht. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittag, unter der Leitung der Accordia-Loge des Freimaurer-Ordens auf Graceland statt.

Charles Kern, oder Charley Kern, wie der beliebte Mann in dem weiten Kreise seiner Freunde und Bekannten allgemein genannt wurde, starb gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 4030 Grand Boulevard, nach langem und schwerem Leiden an der Bright'schen Nierenkrankheit. Herr Kern war einer der wenigen Deutsch-Amerikaner, die es verstanden haben, sich auf dem politischen Gebiete ihrer Adoptiv-Heimath eine leitende Stellung zu erobern. Im April von 1831 zu Otterbach in der Rheinpfalz geboren, war er schon als Achtzehnjähriger nach den Vereinigten Staaten gekommen und verstand es, sich schnell in das amerikanische Leben hineinzugewöhnen und die landesüblichen Umgangsformen zu beherrschen. Nachdem er sich im Jahre 1852 zu Lyons im Staate New York mit Mary Whitman, einer Anglo-Amerikanerin, verheirathet hatte, siedelte er nach dem Westen über. In Terre Haute, Ind., hatte er mit einer Speisewirthschaft Glück und brachte es zu solcher Popularität, daß er im Jahre 1862, als einziger demokratischer Kandidat, in dem sonst überwiegend republikanischen Vigo County zum Sheriff erwählt wurde. Nach Ablauf seines Amts-Termins verzog er zuerst nach Cincinnati und bald darauf nach Chicago. Hier fing er ebenfalls eine Speisewirthschaft an, die bald zu einem der besuchtesten Lokale der Stadt wurde. Politisch hielt er es, obgleich sich damals die Partei hier in hoffnungsloser Minorität befand, von seinem Eintreffen an mit seiner alten Liebe. Wiederholt als Sheriffskandidat aufgestellt, war er als solcher im Jahre 1876 erfolgreich, wieder als einziger von den Kandidaten seines Tickets. Er bewährte sich als angesehener, tüchtiger Beamter, wurde 1878 wieder nominirt, aber geschlagen, obgleich er seinem Ticket um 10,000 Stimmen „vorauslief". 1890 wurde er dann auf zwei Jahre für den einträglichen Posten des County-Schatzmeisters erwählt. — Herr Kern war nicht nur ein rühriger Politiker, sondern auch ein eifriger Sportmann und Jagdfreund. Er gehörte dem Freimaurer-Orden sowie einer Komthurei der Templer an. Wie Herr Madlener hinterläßt auch Herr Kern eine Wittwe und zwei Kinder, Harry Kern und eine Tochter, Frau Josephine Dodge. Der Gatte der Letzteren ist ein Sohn von Frau M. M. Dodge, Eigenthümerin der weitverbreiteten trefflichen Jugendschrift: „St. Nicholas". Das Begräbniß des Dahingeschiedenen findet ebenfalls morgen Nachmittag vom Trauerhause aus statt.

Gesangverein „Harmonie."

Eine der interessantesten und erfolgreichsten Festlichkeiten der gegenwärtigen Faschingssaison verspricht der am nächsten Samstage, den 30. d. M., in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey Boulevard und Sheffield Avenue, abzuhaltende große Maskenball des Gesangvereins „Harmonie" zu werden. Das mit den Arangements betraute Komite hat diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, um dieses Kostümfest zu einem großartigen gesellschaftlichen Ereigniß zu gestalten, einem Ereigniß, welches dem an der Spitze des Deutschthums von Lake View stehenden Gesangverein in jeder Beziehung zur Ehre gereichen soll.

Was den Ganz und die Pracht der Kostüme, sowie die Gediegenheit der Aufführungen anbetrifft, so sollen dieselben Alles bis dahin in Lake View Geleistete in den Schatten stellen. Mit bedeutenden Opfern ist es gelungen, die Dienste hervorragender Optiker zu gewinnen, welche eine Serie magniskopischer beweglicher Bilder, in Lebensgröße mit brillanten Effekten, das Neueste auf diesem Gebiete, vorführen werden. Die Sänger selbst haben schon seit Wochen an der Einstudirung der komischen Oper „Die Afrikanerin" geübt, welche neben zwerchfellerschütternder Komik schwungvolle Chöre, reizende Solis, Duette und Terzette zu Gehör bringen wird.

Den Schluß des offiziellen Festprogramms wird selbstverständlich die Ankunft des Prinzen Karneval bilden, der ein fröhlicher Ball folgen soll.

Briefkasten.

John M. — Sie werden gut thun, noch eine weitere 5 Cents-Marke auf den Brief zu kleben.

Gust. C. — Wir können Ihnen darüber keine genaue Auskunft geben; soviel aber ist gewiß, daß nicht alle Felle nach ein- und derselben Methode gegerbt werden können. Die Adressen von Gerbereien finden Sie auf Seite 2532 im städtischen Adreßbuch verzeichnet.

H. A. B. — Geben Sie den Gedanken, nach Alaska zu gehen, auf; es würden Ihrer dort nur Enttäuschungen harren.

H. Br. — Die von Ihnen erwähnten Oelarten heißen auf Englisch: Peanut-Oil; Cottonseed-Oil; Sesame, und Palm-Oil.

Th. Sch. — Die Stadt Renchen in Baden ist von Lahr etwa 5 deutsche Meilen entfernt.

H. J. F. — 1) Der Single Tax Club versammelt sich an jedem Freitag Abend in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude. 2) Derartiges Mehl werden Sie vermuthlich durch jede größere Mehlhandlung beziehen können; Sie finden die Adressen der hiesigen Engros-Mehlhandlungen auf Seite 2378 im City-Directory verzeichnet.

R. W. — Es gibt hier mehrere derartige Gesellschaften, z. B. die „American Surety Company", Zimmer 710 im Marquette-Gebäude; „The Fidelity and Casualty Co." im Rookery-Gebäude; die „National Surety Co.", Zimmer 918 im Marquette-Gebäude u. a. m.

H. F. — Nicht passend für unser Blatt.

G. H. — Die Belagerung von Straßburg im deutsch-französischen Kriege wurde von General von Werder, dem Befehlshaber der badischen Division, geleitet. Die Festung kapitulirte am 27. September, gerade als Alles zu einem Sturmangriff vorbereitet worden war. 2) Die Festung Belfort wurde gleichfalls belagert, aber nicht eingenommen; der tapferen Besatzung wurde am 16. Februar 1871, nach Abschluß des verlängerten Waffenstillstandes, freier Abzug mit Waffen und Feldgeschützen und sonstigen kriegerischen Ehren bewilligt. Die Belagerung von Belfort begann am 3. November 1870.

M. Z. — 1) Es wird das wahrscheinlich auf einem Irrthum beruhen; beschweren Sie sich bei der Gasgesellschaft. 2) Der Ostersonntag im Jahre 1893 fiel auf den 2. April.

Chas. Gr. — 1) Wir nennen Ihnen die Zeitungen Washington „Evening Star" und Washington „Post". 2) Die Telegrammgebühren von hier nach Deutschland betragen 31 Cents das Wort, wobei auch die Adresse berechnet wird.

F. C. — Das hängt ganz von der Natur der Flecken ab; ein allgemeines Mittel, das in allen derartigen Fällen mit Erfolg benützt werden kann, dürfte es schwerlich geben. Flecke, die von Oel, Fett, Petroleum u. dgl. herrühren, werden entfernt, indem man die fraglichen Stoffe, namentlich Seidenroben, auf beiden Seiten mit Löschpapier belegt und mit einem warmen Plätteisen überfährt, wobei der Fettstoff in das Papier einzieht. Auch die Behandlung mit Benzin wird vielfach empfohlen.

Anna H. — Sofern Ihr Mann inzwischen keine Scheidung von Ihnen erlangt hat, sind Sie nach wie vor seine gesetzmäßige Gattin. Es thut absolut nichts zur Sache, daß Sie seit fünf Jahren nichts von ihm gehört, da Sie ihn ja i. S. im Stich gelassen haben. Er, nicht aber Sie, hätte einen triftigen Ehescheidungsgrund.

Ph. J. — Sie meinen wahrscheinlich die „Chicago Bar Association"; Präsident derselben ist Elbert H. Gary. Versammlungslokal Nr. 100 Washington Straße.

Charles M. — Nein, der Papst gehört nicht zum Freimaurer-Orden. Schon im Jahre 1738 wurde gegen den Orden von Papst Clemens dem Zwölften ein Bannfluch erlassen, der seitdem mehrmals erneuert worden ist.

Nic. K. — Die Office der Ogden Gas Company befindet sich 155 Washington Straße, im zweiten Stockwerk.

C. J. 2. — Ueber den Craemer-Fall ist erst vor Kurzem ausführlich in der „Abendpost" berichtet worden; Sie können die betreffende Zeitung in unserer Office einsehen.

Leo H. — Die Lizens für Milchhändler beträgt $10 per Jahr. Uebertretungen der Lizensverordnung können beim Stadteinnehmer zur Anzeige gebracht werden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kinzie Str., 40 Fuß östl. von Union Ave., 20×75, F. Drescher an M. Langloß, $1,400.
N. Clark Str., 183 Fuß südl. von Fisher Ave., 25×236, A. M. Weber an W. C. Nelson, $1,250.
Woodlawn Ave., 258 Fuß südl. von 61. Str., 40×174, J. C. Cowles an G. Collins, $4,000.
N. Clark Str., 59 Fuß nordwestl. von Edgewater Place, 25×125, C. M. J. Farson an J. Erzinger, $1,375.
84. Str., 225 Fuß westl. von Mowry Ave., 25×125, M. S. Hill an E. H. Beal, $1,400.
Diversey Ave., 77 Fuß westl. von Central Park Ave., 25×125, J. Cratty an J. Korjan, $2,700.
Dearborn Str., 150 Fuß südl. von 30. Str., 35×110, F. A. Roe an den American Union Club, $5,000.
90. Place, 25 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., 48×123½, S. C. Groß an S. C. Spinner, $1,225.
Hamlin Ave., 25 Fuß nördl. von LeMoyne Ave., 125×124, A. Nathan an S. R. Zueton, $5,000.
Luella Ave., 361 Fuß südl. von 75. Str., 37½×125½, H. P. Maun an C. M. Totro, $1,000.
75. Str., Südwest-Ecke Woodlawn Ave., 179×166×236, H. P. Simmons an M. Philipsborn, $15,000.
Greenwood Ave., 168 Fuß nördl. von 78. Str., 50×125, M. A. Baldwin an L. F. Ringle, $6,000.
Calumet Ave., 148 Fuß nördl. von 68. Str., 25×178, W. C. Palmer an S. L. Boyce, $3,500.
Ave. K, 62 Fuß südl. von 98. Str., 50×121½, Calumet Nat'l. Bank von South Chicago an M. Hansler, $1,750.
Inside Lot, 130 Fuß westl. von Throop Str., 138 Fuß südl. von Jackson Str., 168×120, M. in C. an W. H. Card, $4,500.
Polk Str., 19 Fuß östl. von Irving Ave., 22×101, S. J. Merkley an E. M. Elliott, $2,500.
69. Str., Südost-Ecke Elizabeth Str., 49.65×125, G. M. Schmidt an A. McDonnell, $1,200.
Division Str., 369 Fuß östl. von Rockwell Str., 25×120, C. R. Reuder an A. C. Anderson, $2,500.
Homan Ave., 351 Fuß südl. von Cortland Ave., 27×177, A. C. Anderson an C. R. Bender, $4,650.
School Str., 218 Fuß westl. von Southport Ave., 25×125, R. C. Moore an F. Lisander, $2,400.
Belle Plaine Ave., 50 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 25×120, B. T. Snyder an A. Abel, $1,500.
South Park Ave., 220 Fuß südl. von 31. Str., 50½×164½, H. J. Palmer an das Presbyterian Hospital of the City of Chicago, $15,000.
Marshfield Ave., 250 Fuß nördl. von School Str., 25×125, M. in C. an G. W. Kellner, $1,900.
Evans Ave., 110 Fuß nördl. von 48. Str., 25×117, C. R. Merchant an C. Connolly, $6,800.
Lincoln Str., 262 Fuß nördl. von 46. Str., 24×124, S. B. Hinds an J. H. Brokaw, $2,000.
Lincoln Str., 100 Fuß nördl. von 46. Str., 24×124, J. H. Brokaw an M. E. Lane, $2,300.
Wallace Str., 48 Fuß südl. von 36. Str., 24×123, derselbe an denselben, $2,500.
Hamlin Ave., 325 Fuß südl. von W. 18. Str., 25×116, E. Stahle an M. L. Tanner, $1500.
Robey Str., 100 Fuß nördl. von Iowa Str., 25×125½, J. H. Buns an O. Larsen, $3,600.
Evergreen Str., 125 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 25×125, O. Larsen an J. H. Runs, $5,200.
Racine Ave., 100 Fuß südl. von Belmont Ave., 35×120½, Advance Svgs., L. and H. Ass'n., $2,750.
Castello Ave., 24 Fuß östl. von Ballou Str., 24×125, House B. and L. Ass'n. an L. Kopp, $1,500.
Lawndale Ave., 50 Fuß nördl. von W. 24. Str., 30×125, J. De St. Aubin an [illegible], Watson, $7,500.

Silsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Silsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Ein Wort über die Liebe.



Liebe entsteht nur im Frühling des Lebens. Dem Liebenden, dessen Neigung erwidert wird, erscheint die Welt in ihrer vollen Frische und Schönheit. Auf jedem Ast sitzen singende Vögel, Blumen auf jedem Pfade, fröhliches Gelächter im öden Bruche, Musik in den rauschenden Blättern, Poesie überall. Liebe läßt das Blut durch die heißen Adern der Jugend schießen und das Herz ist selig und hüpft vor Freude. Jeder Lebenstrieb ist erwacht, und die ganze Welt scheint zu singen „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Der Verlobungsring hat ein kostbares Versprechen besiegelt, und nach kurzer Probezeit von einigen Wochen oder Monaten erscheint endlich der goldene ersehnte Tag, an welchem das neuvermählte Paar in ein neues Leben eintritt, in welchem die Gesetze der Kirche wie des Staates es gebieten, daß das Paar in der engsten und innigsten menschlichen Gemeinschaft zusammen leben soll.

Die Grundlage jeder Heirath sollte gegenseitige Zuneigung im höchsten Grade sein, nicht diese unstäte, eifersüchtige Leidenschaft, welche den Gegenstand ihrer Verehrung mit einer Ergebenheit betrachtet, die an Abgötterei grenzt, und keinem Anderen erlaubt, selbst nur eine einfache Höflichkeit derselben zu erweisen, sondern die ruhige, vertrauende, andauernde Liebe, welche jede am Horizont sich bildende Wolke erhaben überragt, die so weit reicht wie das Weltall und so treu bleibt, wie der Kompaß dem Nordpol.

Heirath, welche im geschäftigen Leben des Mannes häufig nur als ein Zeitabschnitt im Leben betrachtet wird, bedeutet in der Geschichte der Frau das vollständige Selbstaufgeben. Sie tritt die Pflichten in ihrer neuen Umgebung mit einem Herzen voller böser Ahnungen an. Wenn sie in ihrem Manne nicht die Hoffnungen ihres Herzens erfüllt findet, dann ist ihr weiteres Leben mehr oder weniger ein Mißerfolg.

Kein Mann sollte für nur einen Augenblick daran denken, sich zu verheirathen, wenn er die geringste Ursache hat, zu vermuthen, daß in seinem physischen System Etwas nicht in Ordnung sei, was, wenn es seiner Verlobten bekannt wäre, der Heirath eine Barriere entgegensetzen würde. Keine Frau, die aus Liebe heirathet, würde eine derartige Täuschung übersehen oder verzeihen. Doch würde es eine Thorheit für einen Mann sein, wenn er seine Verlobung abbrechen wollte oder seiner Verlobten ein Geständniß seiner Schwäche machen wollte, ehe er nicht sämmtliche Hilfsquellen der Wissenschaft erschöpft hat, um seine Fehler zu beseitigen. Ein nicht geringer Prozentsatz unserer Arbeit ist es, junge Männer für die Hochzeit vorzubereiten und in fast allen Fällen von geheimen Sünden, nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauenkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche haben wir die besten Resultate erzielt. Es kostet dem Leidenden Nichts für Konsultation, deshalb sprecht vor und überzeugt Euch. Wir können Euch Heilung verschaffen. Washington Medical Institute 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Weinmiller, Frances Bär, 21. 21.
Charles Bleimehl, Louise Wanisch, 42. 37.
Marr Franken, Lizzie Helfand, 28, 24.
Martin Anderson, Ida Prange, 27, 19.
Samuel M. Blotsky, Sarah Elobin, 23, 21.
William P. Wood, Mary E. Savage, 26, 26.
Willie M. Morris, Ella Devere, 39, 36.
Michael Kakenda, Julia Braun, 23, 25.
Milton R. Harris, Janet Wilson, 21. 21.
Peter Nolan, Sarah J. Dougherty, 31, 25.
Joseph Simen, Barbara Schloß, 42, 28.
Gilbert Hool, Josephine Dunster, 38, 28.
Frank H. Barrell, Jessie C. Barker, 29, 24.
Johann P. Schmitz, Christine Kayser, 38, 26.
Dennis Romcho, Martha Hawran, 27, 26.
Henry Rosenblum, Rose Price, 38, 21.
Marcus Goolewski, Sofia Pisnar, 26, 21.
Anton Lokaj, Emilie Sedlacek, 23, 21.
August Guth, Martha Zadorek, 26, 23.
Anton Lisek, Clementine Oswienska, 28, 21.
Joachim F. Bathke, Lottie Ortlett, 47, 29.
Emil Epstein, Klara Tintner, 25, 22.
Herman Maebler, Norma Rogers, 33, 18.
William Krause, Johanna Baele, 24, 20.
Petrus Bleisas, Alexia Maikaites, 23, 20.
Antoni Kosiba, Karoline Nosal, 21, 18.
Arthur Ball, Margareth Bligh, 25, 22.
Patrick T. McGrath, Annie M. Connell, 35, 28.
Vito R. Crecchio, Carmela Bavones, 27, 18.
Michael Dzeszulski, Theodore Kuczkiewicz, 25, 23.
John F. Zimmer, Margaret A. Merrigan, 26, 21.
Barnard Platt, Barbara Hannemann, 28, 25.
Michael Gayner, Bridget Griffin, 25, 24.
John P. Moran, Mary Brabst, 36, 36.
Charles M. Haver, Olive Burns, 53, 47.
Louis B. Buckholz, Annie Voigt, 33, 22.
Samuel Stein, Kathryn Fogel, 31, 21.
George F. Lewis, Alice C. Trutchen, 20, 17.
Fred Miller, Mary Pfaff, 32, 32.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Louise Jürs, 43 Bingham Str., 64 J.
Friedolin Madlener, 17 Lake View Ave., 61 J.
Barbara Wolff, 1646 N. Ashland Ave., 74 J.
Theodor Martin, 2476 Archer Ave., 74 J.
Louis Eggert, 5262 Halsted Str., 56 J.
L. Truehl, 416 Marion Str., 86 J.
Johann Steinbeck, 1719 N. Ashland Ave., 27 J.
Anna Wagner, 392, 14. Place, 65 J.
Anna Regina Siebel, geb. Schaeffer.
Carl Glück, 61 Beethoven Place, 1 J.
Charles Kern, 4030 Grand Boulevard, 66 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. Clara B. Taylor, 2stöck. Frame Store und Flats, 6810 Peoria Str., $1,200.
A. Margueroth, 1stöck. Frame Cottage, 5633 Hermitage Ave., $1,000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Januar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Zwiebeln, 75—90c per Bushel.
Kartoffeln, 18—25c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 75c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 35—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—6½c per Pfund.
Truthühner, 5—8c per Pfund.
Enten, 10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.25—$3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 15c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.25—$5.50.
Kühe und Färsen, $3.90—$3.00.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.90—$6.00.
Schafe, $3.50—$3.90.
Schweine, $3.40—$3.45.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$6.00 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, 50c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar 77½c; Mai 79½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87—88c; Nr. 2, roth, 86½—89½c.
Nr. 3, roth, 83—88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—22¾c; Nr. 3, gelb, 20½—20¾c.

Roggen.
Nr. 2, 36—42c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19—21½c; Nr. 3, weiß, 17½—18c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Reden bringt keine Hilfe.

Selbst aus dem Wetter wird hierzulande politisches Kapital geschlagen, oder richtiger Anlaß zur Verhetzung genommen. Die furchtbare Kälte, die den größten Theil des Landes seit einigen Tagen heimsucht und um so schwerer empfunden wird, je weniger man um diese Jahreszeit noch auf sie vorbereitet war, verursacht selbstverständlich viel Jammer und Elend. In den Großstädten, in denen die Mittellosen und ganz Armen zu Tausenden zusammengedrängt sind, ist die Noth besonders groß. Dafür ist aber auch die Hilfsbereitschaft der wohlhabenden Großstädter um so reger, und die nothwendigen Schritte zur Erleichterung können um so schneller gethan werden. Die Wohlthätigkeit fragt nicht darnach, ob die Nothleidenden durch eigene Schuld in's Unglück gekommen sind, woher sie stammen, oder zu welchem Glauben sie sich bekennen, sondern sie wird Allen zutheil, die ihrer bedürfen. Es zeigt sich, daß die Menschlichkeit diesem angeblich nur nach Geld jagenden Zeitalter keineswegs abhanden gekommen ist, und daß im „Lande des Dollars" die Besitzlosen nicht schaarenweise an Hunger oder Kälte zu Grunde zu gehen brauchen, wie in Indien, China oder Rußland.

Was sollen also die Anklagen und Vorwürfe, die der „kapitalistischen Gesellschaft" oder gar der Goldwährung gemacht werden? Würden bei zwanzig Grad unter Null die armen Leute im väterlichen Staate weniger frieren, als im kapitalistischen, oder gibt es in den Silberländern weniger Mittellose, als in den Goldländern? Noch kein vernünftiger Mensch hat bestritten, daß die Wege der Natur oder göttlichen Vorsehung „dunkel und wunderbar" sind, daß es anscheinend grausam ist, unzählige Lebewesen hervorzubringen, für welche der Tisch nicht gedeckt ist und den „Kampf um's Dasein" durch Hitze und Kälte, Ueberschwemmungen, Hagelschlag und Erdbeben auch noch zu verschärfen. Die Thatsache besteht aber, daß keine Gattung sich in's Ungemessene vermehren kann, und an diesem Naturgesetze würde auch die vollkommenste Gesellschaftseinrichtung nichts ändern. Ein Land, in dem Niemand schwer um das tägliche Brot zu ringen brauchte, Jedermann alle seine Bedürfnisse befriedigen und seinen Neigungen fröhnen könnte, würde bald genug übervölkert werden. Zogen doch die Ver. Staaten, die immerhin noch kein Schlaraffenland waren, Jahrzehnte hindurch die Veränderungslustigen aus allen Erdtheilen millionenweise an sich. Wenn die „guten Zeiten" ununterbrochen angehalten hätten, d. h. wenn jeder Arbeitsuchende zu ausreichendem Lohne Beschäftigung, und jeder Unternehmer einen seinen Vorstellungen entsprechenden Gewinnst hätte finden können, so wären nach kurzer Zeit kaum noch Stehplätze zu haben gewesen. Es mußte also ein Rückschlag eintreten, und dieser Rückschlag wäre gekommen, wenn die Ver. Staaten gar keine Regierung, gar keine „Gesellschaftseinrichtung" und gar keine Währung hätten.

In der allernächsten Nähe ist der Vorgang vielleicht am besten zu beobachten. Die Einwohnerzahl der Stadt Chicago hat sich in den letzten zehn Jahren mindestens verdoppelt und beträgt jetzt ungefähr 1,800,000 Seelen. Wüchse die Stadt in demselben Verhältnisse fort, — was doch unzweifelhaft der Fall wäre, wenn jeder Zureisende oder hier Geborene ohne Mühe sein regelmäßiges Auskommen fände, — so würde sie in abermals zehn Jahren 3,600,000, in zwanzig Jahren 7,200,000 und in dreißig Jahren 14,400,000 Einwohner haben. Die Ver. Staaten als Ganzes würden in längstens 40 Jahren so viele Menschen zu ernähren haben, wie jetzt die ganze Erde trägt, wenn sie in demselben Verhältnisse weiter wüchsen, wie von 1870 bis 1890. Da nun aber schon die Fliegen auf geheimnißvolle Art massenhaft dahingerafft werden, sobald sie einmal in zu großer Zahl vorhanden sind, so liegt es auf der Hand, daß der Mensch mit seinen großen Bedürfnissen sich nicht unaufhaltsam und in's Ungemessene vermehren kann. Die Zivilisation kann es höchstens soweit bringen, daß Niemand geradezu Hungers stirbt, aber sie wird nie der Aufgabe gewachsen sein, für die stetig an Zahl zunehmenden Menschen so viel zu beschaffen, daß kein Einziger auch nur vorübergehend Mangel zu leiden braucht.

Da dies den „radikalen" Weltverbesserern nicht unbekannt ist, so deuten sie an, daß in ihrem Zukunftsstaate „die Gesellschaft", d. h. die Polizei den Familienzuwachs durch Gesetze und Verordnungen „regeln" wird. Das würde dann wahrscheinlich wieder auf eine Entvölkerung hinauslaufen, wie man sie schon jetzt in Frankreich beobachten kann. Wie dem aber auch sein möge, jedenfalls wird die „soziale Frage" weder durch Vermehrung einer bestimmten Geldsorte noch durch Erstickung der Freiheit und des Unternehmungsgeistes gelöst werden. Suche Jeder nach Kräften die Noth seiner Mitmenschen zu lindern! Die ewigen Naturgesetze wird der sterbliche und kurzsichtige Mensch nie zu ändern oder auch nur zu begreifen vermögen.

Ein billiger Sport.

Es wird südlichen Zeitungen schwer werden, für die jüngste „Lynchmordung" von drei Farbigen in Louisiana auch nur einen Schein der Rechtfertigung oder Entschuldigung beizubringen. Die bekannten „mildernden" Umstände fehlen dabei gänzlich. Es handelte sich in diesen Fällen nicht um die Ahndung des „gewöhnlichen Verbrechens der Farbigen" — es war kein weißes Weib geschändet worden —, das Lynchen erfolgte nicht auf frischer That in der ersten erklärlichen Aufwallung und Empörung der Gemüther, und es lag auch keine Gefahr vor, daß die Verbrecher ihrer gerechten Strafe würden entgehen können. Auch als ein Protest gegen den schleppenden Gang des Gerichtsverfahrens kann in diesem Falle die Ausübung der „Volksjustiz" nicht angesehen werden.

Die drei Gelynchten hatten die höchste Strafe zweifellos vollauf verdient. Der eine war ein Gattinmörder, die beiden anderen hatten auf besonders scheußliche Weise eine ganze weiße Familie umgebracht. Aber sie befanden sich alle Drei in sicherem Gewahrsam, und es scheint, wie gesagt, auch nicht der geringste Grund vorhanden gewesen zu sein zu der Annahme, daß sie auf irgend eine Weise der vollen Strafe des Gesetzes — der Todesstrafe — würden entgehen können. Allerdings waren einige der Verbrechen schon im letzten September begangen worden, und man wird wohl aus dieser Thatsache einen Milderungsgrund herausklauben versuchen. Man wird versuchen, das Lynchverfahren als einen Protest gegen die Verzögerung des gerichtlichen Verfahrens hinzustellen. Aber wenn ein solcher Protest beabsichtigt war, dann hätte folgerichtig der Staatsanwalt, der öffentliche Ankläger, das Opfer des „Richters Lynch" werden müssen.

Ein solches Vorgehen soll damit nicht angerathen sein, denn dasselbe würde zu einer betrübend großen Sterblichkeit unter den Staatsanwälten unseres Landes, besonders auch unserer Nordstaaten und großen Städte führen, befinden sich doch in den Gefängnissen von Chicago, New York u.s.w. zweifellos ziemlich viele Verbrecher, deren Unthaten noch älteren Datums sind, als diejenigen der vor Kurzem in Louisiana gelynchten Farbigen waren.

Ueber den Umständen ist für jene Lynchmorde nur eine Erklärung ersichtlich: der Pöbel brauchte Zerstreuung, suchte die Langeweile einer in jener stillen Nachbarschaft ereignißlosen Zeit zu vertreiben durch die Aufregung, die sich aus dem Foltern und Tödten der drei Männer, deren Leben dem Gesetze schon verfallen war, herausschlagen ließ. Das ergibt sich schon aus der einzigen Entschuldigung, die der Meldung von dem Verbrechen des Pöbels angehängt wurde: „Die Nachbarn" waren es „müde" geworden auf den gerichtlichen Verlauf der Dinge zu warten. Man war es müde, länger zu warten — man hatte Langeweile, brauchte Aufregung und verschaffte sie sich.

Der Spanier setzt in solchen Fällen Stierkämpfe in Szene, der Mexikaner holt seine Kampfhähne hervor, läßt sie sich zerfleischen und freut sich am Anblick des Blutes — der Pöbel der südlichen Staaten der Union dringt in die Gefängnisse ein, greift sich ein paar der Insassen heraus, setzt sie auf Scheiterhaufen oder hängt sie an Bäume oder Telegraphenposten und ergötzt sich in Schießübungen nach den zuckenden Leibern. Der Amerikaner ist immer praktisch. Stiere kosten Geld und Kampfhähne desgleichen. Der farbige Verbrecher, der dem Louisianaer oder dem Texaner zum Lynchsport dient, kostet nichts oder nichts mehr, wenn er todt ist. Der Lynchsport ist der einzige Sport, der Geld einbringt, er spart den Counties die Prozeß- und Hinrichtungskosten. Es würde noch nutzbringender sein — wenn auch in anderer Hinsicht — würde man sich die Opfer aus den Reihen der pflichtvergessenen Staatsanwälte wählen — doch, wie gesagt, das soll nicht anempfohlen sein.

Zwei Brüder.

Vor einigen Tagen kam im Abgeordnetenhause in Washington ein eigenartiger Pensionsfall zur Sprache. Derselbe stammte aus Pennsylvania. Dort hatte bei Beginn des Krieges ein junger Mann Namens Hiram Francis unter dem Namen Harmon Francis Dienst genommen. „Harmon" war drei Jahre lang ein tapferes Mitglied der Kompagnie K des 97. pennsylvanischen Freiwilligen-Regiments, und nach Ablauf dieser Dienstzeit ließ er sich auf weitere drei Jahre anwerben. Bald aber trat er unter Vorwissen und Zustimmung seiner Kompagnie- und Regiments-Offiziere aus dem Dienst, während sein Bruder George Francis an seine Stelle trat. George diente bis zur Beendigung des Krieges und erhielt unter dem Namen Harmon Francis eine ehrenvolle Entlassung. Er war bei der Minenexplosion in Petersburg, Va., verwundet worden und bezog dafür unter dem Soldatennamen seines Bruders eine Pension bis zum Tode dieses Bruders, mit welchem diese Pension erlosch, aber nur um sozusagen neuaufzuleben in einer Wittwenpension für Hirams hinterlassenes Eheweib. Soweit ging Alles halbwegs glatt, wenigstens soweit das Pensionsamt in Betracht kam; nun aber reichte George ein Pensionsgesuch ein in Anbetracht seiner eigenen siebzehnmonatlichen Kriegsdienste. Im Pensionsamt konnte man diesen Anspruch nicht bewilligen, denn amtlich hat George Francis niemals Kriegsdienste gethan, er war als Soldat immer sein Bruder und des Bruders Wittwe erhielt die einzige Pension, die zuerkannt werden konnte. Doch aber unterlag es keinem Zweifel, daß George anderthalb Jahre lang den Waffenrock Onkel Sams getragen hat und ein guter Feldsoldat — keiner von der bekannten Drückebergersorte — gewesen war. Der Fall wurde deshalb dem Kongreß vorgelegt, und das Pensionskomite ließ Gnade vor Recht ergehen und entschied, daß sowohl die Wittwe Hirams, als George, der siebzehn Monate lang an dessen Stelle diente, eine Pension erhalten sollen. Streng rechtlich ist das nicht, aber die Großmuth ist in diesem Falle doch gut angebracht, denn irgend ein Betrug scheint bei der Einschiebung Georges an Hirams Stelle nicht beabsichtigt gewesen zu sein. Im Gegentheil, George hätte wahrscheinlich ein ganz hübsches Handgeld bekommen können, wenn er unter seinem eigenen Namen eingetreten wäre, und Hiram hätte ja — auskneifen können, wie das bekanntlich nicht selten geschah. Beide waren aber gute Soldaten und verdienen mit zusammen 4½jähriger Dienstzeit gern und gut zwei Pensionen, wenn so vielen Bounty-Jumpers und Andern, die kaum je während ihrer kurzen Dienstzeit Pulver rochen, großmüthig Pensionen bewilligt werden.

Frankreichs Irrthum.

Nach der Volkszählung vom 29. März 1896 beträgt die Gesammtziffer der französischen Bevölkerung in den 87 Departements Frankreichs mit Einschluß von Corsica 38,517,915 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1891 hatte die Bevölkerungszahl 38,342,948 betragen, so daß sich also die Einwohnerschaft Frankreichs im Laufe von fünf Jahren um nur 175,027 Seelen vermehrt hat. Wenn man das Ergebniß der letzten Volkszählung mit der vor zehn Jahren abgehaltenen vergleicht, so erhält man eine Vermehrung von 299,077 Seelen. Seit Langem schon sind die französischen Patrioten von dieser geringen Bevölkerungszunahme betroffen, die einem Stillstand gleichkommt, der wieder soviel bedeutet wie einen Rückschritt.

Nur in 24 Departements hat die Bevölkerung zugenommen, in 63 Departements hingegen hat sie abgenommen. In diesen Ziffern ist die Aenderung gegenüber den früheren Volkszählungen ganz besonders auffallend. Im Jahre 1886 wurde eine Bevölkerungszunahme in 58, eine Abnahme in 26 Departements konstatirt; im Jahre 1891 gab es eine Zunahme in 55, eine Abnahme in 32 Departements; von 1891 bis 1896 erfolgt plötzlich ein jäher Sturz; die Departements mit Bevölkerungszunahme sinken, wie gesagt, auf 24, die Departements mit Bevölkerungs-Abnahme steigen auf 63. Auch die Zahl der in Frankreich wohnenden Ausländer weist eine Abnahme auf. Im Jahre 1886 betrug ihre Zahl 1,115,214, im Jahre 1891 1,101,798; die Volkszählung von 1896 stellt fest, daß 1,027,491 Ausländer in Frankreich wohnen, so daß also die Gesammtziffer sich im Vergleich mit der letzten Volkszählung um 74,307 vermindert hat. Man scheint in Frankreich diese Abnahme der Zahl der Ausländer nicht weiter zu beklagen; im Gegentheil, man weist mit Genugthuung darauf hin, daß die kleine Vermehrung der französischen Einwohnerzahl, welche von 1891 bis 1896 zu konstatiren war, auf das normale Anwachsen der französischen Bevölkerung zurückzuführen ist und nicht etwa auf die Einwanderung von Ausländern, da ja deren Zahl von 1891 bis 1896 abgenommen hat. Und doch wäre gerade mit Hilfe der Ausländer das Problem des Bevölkerungs-Stillstandes in Frankreich, über das so viele Leute in der letzten Zeit geschrieben und gesprochen haben, am leichtesten und wirksamsten zu lösen.

Die französische Bevölkerung selbst vermehrt sich wenig. Die Gründe hierfür sind oft erörtert worden: die Theurung der Lebensmittel in den großen Städten, namentlich in Paris, welche die Begründung eines Hausstandes erschwert; das Zweikindersystem, welches zum großen Theil auch auf wirthschaftlichen Gründen beruht; die Freiheit und Ungezwungenheit des nichtehelichen geschlechtlichen Verkehrs, die glänzende Entwickelung von Paris, welche die Provinz verödet und die Bewohner der Provinz nach der Hauptstadt treibt, wo sie unter ganz besonders harten Bedingungen den Daseinskampf führen müssen, und nur selten in die Lage kommen, sich eine Familie zu schaffen &c. Auch ist es eine bekannte historische Erfahrung, daß alte Kultur-Völker ihre Fortpflanzungskraft verlieren. Gleichwohl hätte man Unrecht, von einer Decadenz der französischen Bevölkerung zu sprechen.

Das französische Volksleben ist ebenso kräftig wie früher, und der beste Beweis für seine Kraft ist die Raschheit, mit der es sich die Ausländer assimilirt. Man kann zahlreiche ausländische Familien in Frankreich sehen (namentlich deutsche), in denen die zweite, in Frankreich geborene Generation bereits vollständig französisch im Sprechen und Denken ist. Diese Beobachtung legt, wie gesagt, die Lösung des Problems nahe. Da Frankreich eines Bevölkerungszuwachses dringend bedarf, und da es anderseits die Ausländer schnell und vollständig auffaugt, so möge es seine Thore weit der fremden Einwanderung öffnen. Frankreich gleicht heute einem alten edlen Geschlechte, das der Auffrischung durch kräftiges neues Blut bedarf. Das kann es im Auslande finden. Es geschehen in der letzten Zeit genug ernste Dinge, die alle darauf hinwirken müßten, die Franzosen von der Unkenntniß, von der Unterschätzung des Auslandes, von dem engherzigen Mißtrauen gegen die Ausländer abzubringen. Wenn der französische Handel zurückgeht, so liegt die Ursache hauptsächlich in diesen französischen Nationalschwächen. Wenn die französische Bevölkerung nicht zunimmt, so liegt das hauptsächlich darin, daß sie in chauvinistischen Vorurtheilen sich vor der ausländischen Einwanderung möglichst absperrt, statt sich ihrer als eines belebenden Stromes zu bedienen.

Gute Fortschritte.

Der deutsche Schiffsbau behauptet seinen Rang und seine Stellung als erster der Welt nächst dem alles überragenden britischen. Diesen wird er voraussichtlich niemals erreichen können, weil in England und Schottland die Kohlen und das Eisen ganz nahe bei den Schiffswerften erzeugt werden, während deutsche Werften ihre Rohstoffe entweder nur aus weit entfernten heimischen Bergwerken oder zur See aus dem gleichfalls fernliegenden Auslande beziehen können. Auch ist England durch seine geographische Lage und durch seine häfenreiche Küste ein viel mehr zur Schiffahrt vorausbestimmtes Land als Deutschland. Aber es ist erfreulich, daß sich trotz dieser erschwerenden Umstände Deutschland den ersten Platz nächst England errungen hat. Den schwierigen Uebergang vom Holzbau zur Eisenkonstruktion hat der deutsche Schiffsbau vollständig überwunden und zwar so glänzend, daß er jetzt den allerhöchsten Anforderungen entsprechen und die riesigen Schnelldampfer in gleicher Güte herstellen kann wie der englische. Es ist selbst in englischen Fachkreisen aufgefallen, daß im vorigen Jahre in Deutschland vier Riesendampfer von über 10,000 Tonnen Größe vom Stapel gelaufen sind, in Großbritannien nur einer. Außerdem ist in Elbing bei Schichau das größte Schiff der Welt, der für den Norddeutschen Lloyd in Bremen bestimmte Kaiser Friedrich, 12—13,000 Registertonnen messend, im Bau. Die Bauthätigkeit ist in Deutschland im letzten Jahre ähnlich gewesen, wie in den früheren, nämlich etwa 110,000 Registertonnen, Kriegsschiffe ausgeschlossen. England dagegen hat an Handelsschiffen 1,159,000 Tonnen gebaut, eine Zahl, die nur zweimal zuvor, 1889 und 1890 übertroffen ist. Allein an Dampfern sind 1,113,000 Tonnen gebaut, welche Zahl früher noch niemals erreicht ist. Diese Produktion ist etwa doppelt so groß wie in der Mitte der achtziger Jahre und setzt die Rheder stets in Schrecken. Die einzelne Rhedereigesellschaft kann nicht anders, sie muß die Entwicklung des Schiffsbaus mitmachen und wenn ihre Fahrzeuge veralten (was jetzt sehr schnell geschieht), solche von neuestem Typus bauen lassen. Damit hält sie ihre Flotte in gutem Ruf. Thäte sie das nicht, so würde sie rasch aus den Linien, in denen sie ihren dürftigen Erwerb findet, hinausgeworfen. Nur die größten und besteingerichteten Schiffe mit Kohlen ersparenden Maschinen können bei jetzigen niedrigen Frachten bestehen. Und jedes neue Schiff drückt den Frachtenmarkt noch tiefer und macht den Verlust der alten Schiffe größer.

Lokalbericht.

Die Feuermacher von Blue Island.

Rasches Fortschreiten der Prozeß-Verhandlung.

In Richter Sears' Abtheilung des Kriminalgerichts macht die Verhandlung des Prozesses der drei eingefangenen Feuermacher von Blue Island — George Duchene, Emil Pohlsen und T. Voight — rasche Fortschritte. Hilfs-Sheriff J. J. Dedrich erzählte gestern den Geschworenen, wie die kleine Vorstadt Blue Island während des letzten Jahres andauernd durch Brände heimgesucht worden sei, deren Entstehungs-Ursachen immer dringender Brandstiftung vermuthen ließen. Mit Hilfe des Chicagoer Brand-Inspektors Conway sei es gelungen, den Angeklagten J. J. Duchene als einen der Thäter zu ermitteln. Dieser sei verhaftet worden und hätte ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er und mehrere andere Mitglieder der früheren freiwilligen Feuerwehr des Städtchens hätten durch häufige Brandlegung die Lokalbehörden veranlassen wollen, sie als Mitglieder der städtischen Feuerwehr beizubehalten. Pohlsen und T. Voight seien mit in der Verschwörung gewesen. — Dedrichs Aussagen wurden im Laufe des Tages von den Polizisten Weßler, dem Postmeister Boehl und dem Polizei-Kapitän von Blue Island, dem Polizei-Inspektor Shea und den Bürgern August Schopper und Nelson Cole bestätigt und ergänzt.

Bestätigte Anklagen.

Charles H. Rathmann, der kürzlich eine „Beeinflussung" des Richters Freeman versuchte, indem er diesem Herrn per Post einen $100-Schein zusandte, ist gestern von den Großgeschworenen „wegen Bestechungsversuches" in Anklagezustand versetzt worden. Eine auf Unterschlagung von $296 lautende Anklage wurde auf Betreiben von Jakob Zimmer, Frank Lang und D. Werthmann gegen John Klasen erhoben, einen früheren Schatzmeister des Unabhängigen Unterstützungs-Vereins „Washington". Ebenfalls der Unterschlagung angeklagt wurden James Walsh, ein früherer Angestellter des Spediteurs Peter Schildgen, und Wm. Healy. Letzterer ist ebenfalls in einem Speditions-Geschäft, der Red Line Expreß Co., beschäftigt gewesen. Gegen eine Diebstahls-Anklage werden sich die Köche Wm. Smith und Martin Daniel zu verantworten haben, von denen es heißt, sie hätten große Mengen von Nahrungsmitteln aus der Küche des Great Northern Hotels verschwinden lassen. — Auf Veranlassung des Richter Tuley mußten sich Valentine Kohn und Albert Krüger bei der Grand Jury über die Mißhandlungen beschweren, welche sie von den Polizisten John Culver und Frank Voris erfahren haben, als sie von diesen wegen Diebstahls verhaftet worden waren.

20 Grad unter Null.

Menschen wie Vieh haben gleich schwer unter der bitteren Kälte zu leiden.

Was der Wettermann zu sagen hat.

Aus den offiziellen Aufzeichnungen im Bundes-Wetteramt ist ersichtlich, daß das Thermometer am 24. Dezember 1872 den soweit niedrigsten Stand hier in Chicago erreichte. Es war damals 23 Grad unter Null, doch hielt diese abnorme Kälte nur kurze Zeit an und schon um Mittag war das Quecksilber wieder bis zum fünften Grad unter Null emporgeklettert. Anders gestern! Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein dieselbe eisige Temperatur, so daß wir gestern den anhaltend kältesten Tag seit Menschengedenken hatten. Die Durchschnittstemperatur war 15 Grad unter Null; von fünf bis sieben Uhr Morgens stand das Thermometer sogar auf 20 Grad unter Null, Abends, um ganz genau dieselbe Zeit, war's am „Wärmsten" — 10 Grad unter Null! Selbst die Mittagssonne vermochte den Eisbann nicht zu brechen, das Quecksilber vibrirte noch immer am 14. Grad herum, und Menschen wie Vieh hatten gleich schwer unter der Fuchtel des Frostkönigs zu dulden.

Der genaue Thermometerstand lautete gestern wie folgt:

Stunde	Grad unter Null
1 Uhr Morgens	17
2 Uhr Morgens	18
3 Uhr Morgens	18
4 Uhr Morgens	19
5 Uhr Morgens	20
6 Uhr Morgens	20
7 Uhr Morgens	20
8 Uhr Morgens	18½
9 Uhr Morgens	18
10 Uhr Morgens	16
11 Uhr Morgens	15
12 Uhr Mittags	14
1 Uhr Nachmittags	13
2 Uhr Nachmittags	12
3 Uhr Nachmittags	11
4 Uhr Nachmittags	11
5 Uhr Nachmittags	10
6 Uhr Abends	10
7 Uhr Abends	10
8 Uhr Abends	11
9 Uhr Abends	12
10 Uhr Abends	14
11 Uhr Abends	15
Mitternacht	16

Vorläufig ist nun auch noch wenig Hoffnung vorhanden, daß die Kälte bald nachlassen wird, wiewohl der Wettermann im fernen Westen ein laues Lüftchen verspüren will, das langsam seinen Weg nach hier nehmen soll.

* * *

Wie am Sonntag, so mußten auch gestern wiederum zahlreiche Personen infolge erfrorener Gliedmaßen in ärztliche Behandlung gegeben werden. Die Ambulanzen waren den ganzen Tag über damit beschäftigt, die Opfer der Kälte heimzubefördern oder in's Hospital zu bringen. Der 50 Jahre alte Walter Kunz wurde an Division und Sedgwick Str. mit total erfrorenen Händen angetroffen; man schaffte ihn in's Passavant Hospital. Harry Holmes, Nr. 6149 Ada Str. wohnhaft, dem Ohren, Füße und Hände erfroren, fand Aufnahme im County-Hospital. Frank Johnson, von Nr. 1333 W. Madison Str., wurde nach demselben Krankenhaus gebracht, ebenso Patrick Leahey, Jerry Morrissay und der 13 Jahre alte George Patterson. Besonders schlimm erging es drei Angestellten der „Knickerbocker Ice Company". Die Aermsten, John Crustak, Joe Schimm und Andrew Kovak mit Namen, wurden beim Eisschneiden am Wolf Lake, nahe Whiting, Ind., von der Kälte übermannt und brachen erschöpft zusammen. Sie waren schon halb erfroren, als man sie auffand, und für die beiden Erstgenannten werden immer noch die schlimmsten Besorgnisse gehegt.

* * *

Mehr als 1000 Obdachlose fanden gestern wiederum Unterkunft in den verschiedenen Revierwachen, und in den meisten Polizeistationen wurde den Unglücklichen warmer Kaffee und Brod verabfolgt, wofür die Blauröcke aus eigener Tasche die Kosten bezahlten. In der Maxwell Str.- und Armory-Station war Abends jedes Winkelchen von Hilfesuchenden besetzt; die erstgenannte beherbergte 375, die Armory weit über 200 Leute jeglichen Alters.

* * *

Einen recht harten Stand hatten gestern auch die städtischen Löschmannschaften, die von Mitternacht bis Mitternacht nicht weniger als 60mal alarmirt wurden. Die meisten Brände kamen durch unvorsichtiges Aufthauen zugefrorener Wasserleitungsröhren zum Ausbruch, doch konnten die Flammen glücklicherweise jedesmal noch im Keime erstickt werden. Die Isaac Polak'sche Wohnung, Nr. 665 W. North Avenue, und Frau A. Kohns Heim, Nr. 3657 Wabash Ave., wurden am Schlimmsten durch Feuer beschädigt.

* * *

Zahlreich waren auch die Verkehrsstörungen auf den verschiedenen Straßenbahnlinien der Stadt, da sich das Eis vielfach so dick auf den Geleisen festsetzte, daß die Motoren stecken blieben. So lag beispielsweise der Verkehr auf der Trolleybahn an West 12. Straße, zwischen Halsted und Canal Straße, den ganzen Tag über brach und auch die Bahnverbindung nach Cicero war bis spät Abends völlig abgeschnitten. Nicht minder litt der Telephondienst, weil der elektrische Strom durch das Eis an den Drähten und Pfosten vielfach abgeleitet wurde.

* * *

Das Fortschaffen der Schneemasse mußte gestern in Folge der grimmigen Kälte völlig eingestellt werden, und die 465 Tagelöhner und 215 Fuhrwerke, die Straßenreinigungs-Superintendenten Rhode zu diesem Zwecke angeworben, werden erst wieder in Dienst gestellt, sobald die Witterung etwas milder geworden. Auch die Briefträger waren gestern wahrlich nicht zu beneiden, namentlich diejenigen nicht, welche in den Vorstädten ihres Amtes zu walten hatten, doch haben sich die Grauröcke durchschnittlich recht wacker gehalten.

Die folgende Tabelle zeigt den „kältesten Tag" in jedem Jahre seit Einrichtung des Bundes-Wetterbureaus in Chicago an:

Datum	Grad unter Null
Dez. 21. 1871	8
Dez. 24. 1872	23
Jan. 26. 1873	16
Jan. 15. 1874	6
Jan. 9. 1875	20
Dez. 9. 1876	14
Jan. 23. 1877	4
Dez. 24. 1878	9
Jan. 3. 1879	18
Dez. 29. 1880	15
Jan. 14. 1881	13
Dez. 8. 1882	7
Jan. 22. 1883	17
Jan. 5. 1884	18
Feb. 11. 1885	14
Jan. 23. 1886	14
Jan. 3. 1887	15
Febr. 9. 1888	18
Febr. 25. 1889	11
Febr. 22. 1890	5
Febr. 4. 1891	8
Dez. 26. 1892	10
Jan. 15. 1893	16
Jan. 25. 1894	9
Febr. 8. 1895	15
Jan. 4. 1896	9

Edle Nächstenliebe.

Der Aufruf des Mayors ist nicht unerhört geblieben.

Von allen Seiten eilt man den Bedrängten und Nothleidenden zu Hilfe.

Die gestrige Proklamation des Mayors, worin er um Unterstützung für die Nothleidenden und Hilfsbedürftigen angeht, war kein vergeblicher Appell an die Mildthätigkeit der Bürgerschaft, und noch vor Abend liefen bei dem zum Schatzmeister des Unterstützungs-Fonds ernannten Bank-Präsidenten E. G. Keith zahlreiche Geldbeiträge ein. So sandten die Besitzer der „Fair" einen Check in Höhe von $1000; die „Peoples Gas Light and Coke Co." that desgleichen; Herr Lud. Wolf übersandte ebenfalls $1000, die Börse $5500; Mandel Brothers $500; die Young Men's Hebrew Association $500; Potter Palmer $200 u.s.w. Die „Hub Clothing Co." stellte der Polizei 250 Tonnen Kohlen zur Verfügung, die sich Hilfsbedürftige korbweise von den einzelnen Revierwachen abholen können. Auch der „Deutsch-Amerik. Wohlthätigkeits-Verein" hat sofort $1500 zu Unterstützungszwecken bewilligt, wie sich weiterhin auch die übrigen leitenden Gesellschaften und Clubs thunlichst an dem edlen Werk betheiligen werden. Allüberall sind bereits Sammellisten aufgelegt.

* * *

Volle 700 Familien sind gestern von der Polizei Unterstützung in Gestalt von Lebensmitteln und Kohlen zugegangen. Es kamen zur Vertheilung: 4500 Pund Fleisch; 29 Faß Maismehl; 19 Faß Erbsen; 19 Faß Bohnen; 7000 Laib Brod und 72 Tonnen Kohlen. Hilfsbedürftige mögen sich getrost an den County-Agenten Olsen wenden, der dann schon alles Weitere veranlassen wird.

* * *

Wer Kleidungsstücke oder Lebensmittel für die Armen der Stadt beisteuern will, mögen sie nach einem der folgenden Sammelplätze senden: 140 North Union Avenue, 252 W. Chicago Ave.; 869 33. Court, 334 Indiana Straße; 379 Clybourn Ave.; 80 Elm Straße, 335 S. Halsted Straße, 744 47. Straße; 4638 Ashland Ave., 308 W. 64. Straße, 3346 State Straße, 723 Diversey Ave., 112 Sedgwick Straße, 55 S. Morgan Straße oder Zimmer Nr. 80 im Commercial Bank-Gebäude.

* * *

Heute Nachmittag wurde in dem Hause Nr. 52 Green Straße die erste Suppenanstalt der „Peoples Church" eröffnet, andere sollen in den nächsten Tagen folgen. Auch die Heilsarmee betheiligt sich in edler Weise an dem Unterstützungswerk; ihre sämmtlichen Hauptquartiere stehen den Hilfsbedürftigen offen, die dort des Tages über eine warme Mahlzeit und Nachts Obdach erhalten, ohne hierfür irgend etwas entrichten zu müssen.

Der Stadtrath hieß gestern Abend die vom Mayor zur Linderung der Noth getroffenen Vorkehrungen gut und bewilligte $10,000 zum Ankauf von Lebensmitteln und Brennmaterial.

Olympia-Loge No. 477, I. O. O. F.

Am nächsten Samstage, den 30. d. M., feiert die „Olympia-Loge Nr. 477, I. O. O. F.", in der Nordseite-Turnhalle das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Loge trotz mancher Anfechtungen zu ihrer jetzigen achtunggebietenden Stellung emporgerungen, und sie kann jetzt mit berechtigter Zuversicht den kommenden Jahren entgegensehen. Zur Feier des seltenen Festes soll das nachstehende abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm zur Durchführung gelangen: Jubiläums-Ouverture (Orchester); Eröffnung der Festloge durch den Ober-Meister Ferdinand Brosche; Gesang des Eröffnungsliedes; „Willkomm", gesprochen von O. M. Ferd. Brosche; Berichte des Komites, des prot. Sekretärs, des Finanz-Sekretärs, des Schatzmeisters; Vortrag des LaSalle-Mandolin-Orchesters; Vorstellung der ersten D. G. M. und der Gründer der Loge, durch D. G. M., Fritz Pabst und Repräsentant Gustav Goetsche; Sopran-Solo „Ob ich Dich liebe", Romanze — Frau Sophie Bobzien-Zabel; deutsche Festrede, D. G. M. Fritz Pabst; LaSalle-Mandolin-Orchester; Sopran-Solo "Off thy blue eyes" von Böhm — Frau Bobzien-Zabel; englische Festrede, Ex-D. G. M. Christ. Meier; Schlußgesang von allen Anwesenden; Schließung der Festloge.

Das Arrangements-Komite besteht aus den Brüdern Ferdinand Brasche, Fritz Pabst, John Weidmann, John C. Bobzien, Charles Lutz, Gustav C. Goettsche und Georg Conradi. — Ein fröhliches Tanzkränzchen wird den Schluß der vielversprechenden Festlichkeit bilden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Bestohlen.

Dem Ex-Gouverneur Altgeld sind gestern von einem geriebenen Gauner zwei Handtaschen gestohlen worden, in denen sich verschiedene Kleidungsstücke, sowie eine Anzahl sehr werthvoller Silbersachen befunden haben sollen. Der Herr Ex-Gouverneur siedelte gestern Nachmittag nach dem Palmer House über, da es ihm in seiner eigenen Wohnung der bitteren Kälte wegen gar zu unbehaglich geworden war. Das mitzunehmende Gepäck sollte der Expreßfuhrmann M. J. Sullivan nach besagtem Hotel schaffen. Sullivan erreichte das Palmer House gegen 7 Uhr Abends und ließ sein Gefährt einen Augenblick unbeaufsichtigt auf der Straße stehen, um sich die von der Kälte erstarrten Hände etwas aufzuwärmen. Diese Gelegenheit benutzte ein Dieb und stahl die beiden Handtaschen, die sich unter dem Sitz des Wagens befanden. Der Diebstahl ist auf der Zentralstation angemeldet worden.

Angeblich unbegründet.

Vor einigen Tagen wurde an vorliegender Stelle berichtet, daß sich die Nr. 132 Chestnut Str. wohnende Frau J. E. Eckrall bei der Polizei über die „Great Eastern Art Comp.", von Nr. 134 Van Buren Str., beklagt habe, da dieselbe ihr angeblich ein Porträt widerrechtlich vorenthalte. Die genannte Gesellschaft bestreitet dieses nun auf's Allerbestimmteste; man will das Porträt von der Klägerin mit dem Auftrag erhalten haben, darnach ein Bild in Lebensgröße anzufertigen. Als dann Letzteres in Arbeit gewesen, habe Frl. Eckrall das Porträt plötzlich zurückverlangt, worauf man ihr einfach erklärt, daß sie dasselbe erst nach Vollendung des bestellten Bildes wiederholen könne. Auch verwahrt sich die „Great Eastern Art Company" dagegen, mit gewissen Schwindelgeschäften derselben Branche in ein und denselben Topf geworfen zu werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder, Schwager und Onkel **Johann Steinbeck** nach langem schweren Leiden im Alter von 27 Jahren, 7 Monaten und 28 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1719 N. Ashland Ave., Ecke Belmont Av., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Steinbeck, Mutter.
Elise Steinbeck, Schwester.
Wilhelm Steinbeck, Bruder.
Rika Steinbeck, Schwägerin, nebst Kindern.
Wilhelm Pegel, Onkel.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser Vater **Franz Bandolh** nach kurzem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen am Montag, den 25. Januar, kurz nach 11 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Januar, 12½ Uhr vom Trauerhause, No. 85 Canalport Ave. aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Elisabetha Bandolh, geb. Pfisterer, Gattin.
Martha Bandolh, Tochter.
August Bandolh, Vater.
Wilhelmine Bandolh, Mutter.
Theodor, **Emil**, August und **Bertha Bandolh**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Eva Katharina Bader** im Alter von 58 Jahren am 25. Januar, 1½9 Uhr Abends, nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4959 Justin Str., Mittwoch Nachmittag 2 Uhr nach der Friedens-Gemeinde, 52. und Justine Str., und von dort nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Charles W. Bader, **Willie Bader**, **Louis Bader**, Söhne.
Kathie Ternes, geb. Bader, **Lizzie Sonnenschein**, geb. Bader, Töchter, nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater **Friedrich Madlener** im 61. Lebensjahre Montag Morgen, den 25. Januar, um 4:30 nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 17 Lake View Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten

Margaretha Madlener, geb. Blatz, Gattin.
Albert F. Madlener, Sohn.
Angelina Leicht, Tochter.
Edward Leicht, Schwiegersohn.

Man bittet keine Blumen zu senden. mobi

Todes-Anzeige.

Aurora Turn-Verein.
Ecke Ashland Ave. und Division Str.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unserer früherer Erster Sprecher und langjähriges Mitglied **Louis Schmidt** gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, von der Turnhalle aus nach Waldheim.

John M. Mentzer, Erster Sprecher.
Wm. Landmesser, korresp. Schriftwart. dm

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater **Christian Struse** im Alter von 64 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Januar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 523 W. 16. Str., nach Oakwoods-Friedhof.

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Hiermit sage ich der United League of America und Sternen Banner League 22 meinen innigsten Dank für die Besorgung und Auszahlung des Sterbegeldes von fünfhundert Dollars für meinen seligen Mann **John Schilte**, welcher am 28. Dezember abgerufen wurde. Die Pünktlichkeit, mit welcher die Auszahlung stattfand, und die Hilfe und Beistand, welche mir von den Mitgliedern zu Theil wurde, spricht genügend, daß dieser Orden seinen Zweck voll erfüllt. Mit Dankbarkeit,

gez. **Emilie Schilte**, 5617 Hermitage Ave.

Columbia Bicycles

$100 für Jedermann.

Tausend Dollars könnten kein besseres Bicycle kaufen—noch „ein ebenso gutes"—weil es kein ebenso gutes gibt.

Das Beste der Welt.

POPE MFG. CO.,
HARTFORD, CONN.

Zweig-Geschäft, 105 Wabash Ave.
638 No. Clark Str.

Seht Columbias in der Zweirad-Ausstellung. bikf

Glen Park. — Grundeigenthümer von Glen Park sind ersucht, Mittwoch, den 27. ds. Mts., Abends 8 Uhr, in Baerdis Halle, 74 und 76 Milwaukee Ave., zu erscheinen. Wichtige Geschäfte. **Das Komite.** bm

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—De Wolf Hopper in „El Capitan."
Gaiety.—Zenda's King.
Grand Opera House.—Francis Wilson-Gastspiel.
Great Northern.—The Heart of Maryland.
Hooleys.—Nat Goodwin-Gastspiel.
McVickers.—The Old Homestead.
Lincoln.—A Naval Cadet.
Academy of Music.—Sidewalks of New York.
Alhambra.—The 12 Temptations.
Tivoli.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Cinematograph und Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Taufe, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 408 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grably, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker 12. und Saulin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Kloß's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graefzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Mosquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
E. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3025 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ihre Rache?

Aus den Verhandlungen einer englischen Coroners Jury.

Mord, Selbstmord, Todtschlag — das ist die Epidemie, die in London zum Ausbruch gekommen ist. Kein Tag ohne Schauerthat, ohne eine lange Liste von armen Menschen, die das Leben als unerträgliche Bürde abstreifen. Man nimmt die Zeitungen zur Hand und findet Spalte um Spalte gefüllt mit „sensationellen Fällen", mit Tragödien, die weniger läutern als erschüttern, mehr den dem Menschen innewohnenden Reiz an den Nachtseiten der Menschennatur befriedigen, als das Mitleid erregen. Eine solche reiche Fülle an sogenannten interessanten Fällen, wie sie jetzt emporschießt, hat es aber lange nicht gegeben. Diese traurige englische Chronik bleibt am besten in England begraben. Einzelne Kapitel sind aber doch der Erwähnung werth. Das jüngste derselben könnte die Ueberschrift führen: Ihre Rache? Es ist eine psychologische Studie.

Vor zwei Jahren erregte eine junge Schauspielerin, die sich Ruby Russell nannte, die Bewunderung der Männerwelt. Sie war entschieden talentirt; sie war eine geborene Künstlerin; sie war ein aufgehender „Stern". Was aber besagte Bewunderung hervorrief, war nicht die Kunst, sondern die berückende Schönheit des jungen Mädchens, das kaum achtzehn Jahre zählte. Ruby Russell sollte für eine der leitenden Bühnen Londons engagirt werden; sie stand in Unterhandlungen; der Contrakt war ausgefertigt; der Theaterdirektor glaubte sie gewonnen zu haben; sie hatte nur noch das Engagement mit ihrer Unterschrift zu besiegeln, und dies blieb die schöne Ruby zu thun schuldig. Sie verschwand, und erst als die Zeitungen der Besorgniß Ausdruck gaben, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen, langte ein Brief von ihr ein, in dem sie kurz erklärte, daß sie der Künstlerlaufbahn entsagt habe und im Begriffe stehe, eine längere „Erholungsreise" anzutreten. Diesen Entschluß führte Ruby Russell aus; sie reiste aber zu ihrer „Erholung" nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit einem jungen Arzt, Dr. Woodburn Heron, einem ungewöhnlich schönen Manne, in den sie, allem Anscheine nach, sterblich verliebt war, und der ihre Gefühle zu erwidern schien.

Sie begaben sich nach der Kapstadt, wo Dr. Heron über ein Jahr lang erfolgreich praktizirte; sie lebten als Mann und Frau, und die Welt wußte es nicht anders. Vor einigen Monaten kehrten sie nach London zurück und mietheten sich als Dr. und Mrs. Heron in Lillie-Road, Brompton, ein. Ihr Zusammenleben war bis dahin ungetrübt; die Hauswirthin hielt sie für das „glücklichste Ehepaar", das sie je gesehen. Am Mittwoch Abend ging sie aus, um einige Einkäufe zu besorgen, und als sie zurückkehrte, war sie entsetzt, ihr Haus von einer Menschenmenge umlagert zu finden und in der offenen Hausthüre einige Polizisten zu sehen. Was war geschehen? Mrs. Heron lag im Sterben. Sie war unwohl gewesen; sie hatte den Tag über das Bett gehütet und war von Kopfschmerzen geplagt. Als die Hauswirthin ausgegangen war, und Dr. Heron seiner „Frau" das Nachtmahl in's Zimmer brachte, fand er sie, wie er aussagte, ohnmächtig. Ihr Aussehen erschreckte ihn. Er zog die Klingel, und als Niemand kam und er sich allein im Hause fand, lief er auf die Straße und rief nach Hilfe. Ein Polizist war zur Stelle, er sandte ihn nach einem Arzt und stürzte in das Haus zurück, das alsbald von einer neugierigen Menge belagert war, die von einem „neuen Mord" sprach. Der zuerst herbeigerufene Arzt sandte noch nach zwei anderen Aerzten, und alle drei bemühten sich um die Bewußtlose, vermochten aber nicht, die eingetretene Ebbe des Lebens aufzuhalten. Ruby Russell starb, als der junge Tag erwachte. Die Aerzte waren der Ansicht, es handle sich um ein Geschwür im Gehirn, und machten ziemlich verschiedene Aussagen. Der Fall mußte aber dem Todtenbeschauer angezeigt werden, und dieser ordnete eine Untersuchung an. Dr. Heron war von Schmerz überwältigt und nicht zu trösten.

Bei den ziemlich bestimmten Aussagen der Aerzte, daß es sich um eine natürliche Todesursache handle, erwartete Niemand eine sensationelle Entwickelung. Man wußte auch nicht, daß die Verstorbene mit Ruby Russell itentisch sei, und als am Sonnabend das aus zwölf Geschworenen und dem Todtenbeschauer bestehende Todtengericht zusammentrat, waren nur die Reporter anwesend, und das große britische Publikum durch ein halbes Dutzend Unterthanen der Königin vertreten. Es war ja nichts los! Nur eine junge, glückliche Frau war plötzlich gestorben! Weiter nichts! That's all!

Die Verhandlung beginnt. Dr. Heron ist als Zeuge vorgerufen und erscheint von Gram gebeugt. Der amtliche Todtenbeschauer räuspert sich, und kaum hat er die Lippen geöffnet, so wird der Fall interessant. Es steckt mehr dahinter, als man glaubte. Er fragt die Geschworenen, ob sie während der nächsten zwei Monate London nicht verlassen werden? Das verräth, daß die Todesursache durch die Sektion nicht sichergestellt worden, daß das vermuthete Geschwür im Gehirn nicht gefunden worden, daß die Analyse des Mageninhalts die Todesursache feststellen soll! Gift! Gift was bei den Frauenmorden der letzten Zeit eine so große Rolle gespielt! Alles sieht Dr. Heron mißtrauisch an. Die erste Frage, die der Richter an ihn richtet, erhöht dieses Gefühl.

„Waren Sie verheirathet?"
„Ja."
„Wie alt sind Sie?"
„Neunundzwanzig Jahre."
„Ihre Frau ist gestorben?"
„Ja."
„Plötzlich?"
„Ja."
„Unter Umständen, die eine Todtenbeschau erforderlich machten?"
„Ja."
„Wann geschah das?"
„Vor acht Jahren."
„Wo?"
„In Jamaika."

Das Frage- und Antwortspiel ergab, daß die Jury in Jamaika ein offenes Verdikt abgab, daß Dr. Heron, der dort seine ärztliche Praxis begonnen, sofort abreiste und nach Amerika ging, von wo er vor drei Jahren nach England zurückkehrte.

Dann kam das Verhältniß mit Ruby Russell, die Reise nach und von Afrika. Warum blieb er nicht dort? Es ergab sich, daß Dr. Heron eine junge Verwandte hatte, ein hübsches und steinreiches Mädchen, das er, sobald es das 20. Jahr erreicht hatte, einer Familienvereinbarung gemäß, heirathen sollte. Die Dame stand an der Schwelle des 20. Geburtstages, als Dr. Heron zurückkehrte, um, wie er sagte, das Verhältniß aufzulösen. Konnte er dies nicht brieflich thun? Warum heirathete er Ruby nicht, die ihn beständig beschwor, dies zu thun? „Wie soll ich ohne sie leben!" rief er verzweifelt aus, als sie in seinen Armen ihr Leben aushauchte. „Sie war mir Alles! Ich kann ohne sie nicht leben!" Und doch fesselte er sie nicht vor dem Altar an sich, gab seine schöne Praxis in der Kapstadt auf und kehrte nach London zurück, als sein Bäschen den bedeutungsvollen 20. Geburtstag feiern sollte. Er besuchte sie, er machte immer Anstalten, das Verhältniß zu lösen, und that es doch nicht.

„War Ruby eifersüchtig?" fragte der Richter.
„Ja."
„Drohte sie Ihnen?"
„Ja."
„Womit?"
„Sie werde sich vergiften."
„Hatten Sie Gift im Hause?"
„Nur etwas Morphium."
„Glauben Sie, daß sie davon eingenommen hat?"
„Ich weiß es nicht, ich kann es nicht sagen."

Und damit wurde die Verhandlung vertagt.

Es heißt nun, daß die schöne Ruby sich selbst vergiftet hat, im Vollbewußtsein, daß der Verdacht auf ihren Geliebten fallen müsse, der sie, wie sie glaubte, verrathen hatte und seiner Angelobten opfern wollte. Sie wollte sich so rächen; sie wußte, daß die öffentliche Meinung jetzt von Verdacht erfüllt ist, wenn es sich um solche Fälle handelt, daß alle Momente gnadenlos gegen den Mann in die Wagschale geworfen werden, der Grund hatte, sich einer ihm zur Last gewordenen süßen Bürde zu entledigen. Der Galgen drohte ihm, und diese Rache war Ruby entschlossen, mit ihrem Leben zu erkaufen. So sagten Dr. Heron's Freunde. Wie aber, wenn er sie vergiftet hat? Verdächtig genug sah die Sache aus, und Dr. Heron ist dem Verdacht erlegen, ehe er vor den Richter kam, Ruby ist gerächt!

Von der Todtenschau begab er sich in ein Hotel, und dort fand man ihn mit durchschnittenem Halse todt. Er lag mit einem Polster unter der Brust auf dem Boden. Er hatte ein Waschbecken unter den Hals gestellt, um das ausfließende Blut aufzufangen; dann durchschnitt er seine Kehle, und als er verblutete, schrieb er auf ein Blatt: „Ich liebte nur Ruby und hoffe bald wieder mit ihr vereint zu sein!"

War er der Mörder Ruby's oder das Opfer ihrer abgefeimten Rache? Werden die Beweise, die er zurückgelassen, Aufklärung geben?

Das Impfen der Prinzen.

Es war im November des Jahres 1789, als zum ersten Male preußische Prinzen geimpft wurden. Diese Handlung vollzog der zufällig in Berlin anwesende englische Arzt Doctor Brown. Zuerst impfte er die beiden jüngeren Prinzen, Heinrich (geb. den 30. December 1781) und Wilhelm (geb. den 3. Juli 1783), dann auch den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (geb. den 30. August 1770) und den Prinzen Ludwig (geb. den 5. November 1773). In den Kirchen betete man um glücklichen Ausgang dieser im Jahre 1718 durch die Lady Montague in Europa eingeführten Operation. Denn geimpft wurde damals noch mit Menschenblattern; erst am 14. Mai 1796 impfte der englische Arzt Doctor Jenner zum ersten Male mit Kuhpocken. Am 8. December waren alle Nachwirkungen der Impfung bei sämmtlichen Prinzen vorüber und am 11. December gab ihnen die Königin - Wittwe (vormals Gemahlin Friedrichs des Großen) ein Fest, wobei die königliche Kapelle das Tedeum Graun's aufführte und dann ein Festmahl stattfand, an dem der König Friedrich Wilhelm der Zweite und seine Gemahlin Luise, geb. Prinzessin von Hessen - Darmstadt, theilnahmen. Weiter lud sie der König zu einem großen Festmahl am 15. December ein und besuchte Abends in ihrer Begleitung die Aufführung von Mozart's „Belmonte und Konstanze". Am 20. ging er mit seiner Gemahlin, der Königin - Wittwe und den älteren beiden Prinzen in den Dom, wo der Hofprediger und Consistorialrath Friedrich Samuel Gottfried Sack eine Dankespredigt hielt, die Sängerin Lebrun eine von dem Kapellmeister Johann Friedrich Reichardt componirte Klopstock'sche Ode sang und endlich noch ein von demselben gesetztes Tedeum vorgetragen wurde. Kleinere Feierlichkeiten fanden in den anderen Kirchen Berlins statt. Doctor Brown aber erhielt ein Geschenk von 10,000 Thalern, eine lebenslängliche Rente von 600 Thalern und den Titel als Geheimrath.

Falsch ausgelegt!

Zum Pfarre kummt emol d'r Sepp,
Sein Ammerie z'verklage,
Weil die im mit'm Bese hett
De Schäddel recht verschlaage.

Des wär schon, meent'r 's verzeyht
Mol,
Wu si's d'heet pragteziere,
In siewe Däg, do mißt jo een
Z'letscht sein Verstand verliere.

Der Pfarre hot zwar eingewend't
Des bräucht'n net so z'tränke,
Denn an so ebbes wär bei ehm
Sein Lebbdag gar net z'denke.

Doch for em zweife, daß 'r sein
Hett Andheel dran genumme,
Schickt gleich 'r d'Rechen in sein Haus,
Deß d'Ammerie mecht kumme.

Wie die jetzt „gute-n-Owed" sagt
Un dort ihr Sepp siecht sitze,
Do werd se geel vor lauter Wuth,
Wie wenn se Gall dheet schwitze.

De Pfarre hot're zugeredt,
Sie sellt nur ruhig bleiwe,
Vor Allem awer des emol
Sich hinner d'Ohre schreiwe:

E Bese wär for z'kehre do,
Net for een dermlig z'schlage,
Un Ehleit sotte'n iwerhaupt
In Fridde sich vertrage!

's hot sein geschtaabt, bis dem sein
Redd
Di sell hot welle schlucke,
Sie jäscht un worzt dran wie e Henn,
Wu d'Maikäffer drucke.

Uf eemol awer platzt di Worscht!...
— 's Maul loßt sich keens verwehre...
Wie d'Ammerie hot ufgegehrt,
Des hett' mer selle heere!

„Bei so me Lottel", hot se g'sagt,
„Kann 's Preddige nix helfe,
Wu numme sauft un alli Naacht
Erscht heemkummt nooch die Zwelfe.

Bei so em batt nor d'Priggelschtroof,
Wie 's isch im Sprichwort z'sele,
Wu 's heeßt: „Wann's net im Gute
geht,
Versucht mer's mit'm Bese!"

Spruch.

Zufrieden ist mancher mit seinem Los
Nur deshalb, weil er gedankenlos;
Nur deshalb sind andere unzufrieden,
Weil zu viel Denken ihnen beschieden!

— **Poesie und Prosa.** Pessimist: „Es ist doch ein Jammer auf dieser Welt! Nichts wirklich Erhabenes, Schönes! Nichts, was uns Armen eine reine, ungemischte Freude gewährt!" Materialist: „Ja haben Sie denn noch nie eine gebratene Spansau gegessen?"

— **Guter Rath.** — Verschiebe nie etwas auf Morgen, was Du ebensogut übermorgen thun könntest.

— **So komm man aus.** — Wie Sie mit so großer Familie bei Ihrem geringen Gehalt nur auskommen können! — Ja, schauen S', z' Mitag essen wir nie, und das was übrig bleibt, wärmen wir des Abends!

— **Ein Studentenwitz.** — Student (zu einem Optiker in den Laden tretend): Sagen Sie 'mal, Herr Zirkel, haben Sie wohl Sextanten? — Optiker: Gewiß! — Student: Dann haben Sie mehr als ich, Herr Zirkel, denn ich habe nur zwei Tanten!

Lokalbericht.

Gut besucht.

Die größte Geflügel-Ausstellung, welche jemals in Chicago abgehalten wurde, ist gestern Abend im Cyclorama-Gebäude an der Michigan Avenue, gegenüber der Battery „D", unter äußerst günstigen Auspizien eröffnet worden. Trotz der sibirischen Kälte hatte sich eine große Zahl von Besuchern eingefunden, denen die ausgestellten Prachtexemplare von Geflügel aller Art augenscheinlich eine helle Freude bereiteten. Am reichhaltigsten ist die Kollektion auserlesener Tauben, von denen nicht weniger als 354 verschiedene Gattungen vorhanden sind. Außerdem sind 110 verschiedene Arten von Hühnern, Gänsen, Enten und Truthühnern in etwa 1000 Exemplaren ausgestellt. Die Dauer der Ausstellung, deren Besuch aufrichtig empfohlen werden kann, ist auf vier Tage berechnet. Als Preisrichter fungiren die Herren B. N. Pierce, Indiana; Theodore Hewes, Missouri, und Joseph Gowin aus Massachusetts. Die Beamten der „National Fanciers' Association", welche die Ausstellung veranstaltet hat, sind: Präsident — D. R. Grover, Harvey, Ill.; erster Vizepräsident — F. L. Kimmey, Morgan Park, Ill.; zweiter Vizepräsident — J. H. Whitman, Chicago; Sekretär — A. E. Brown, Morgan Park, Ill.; Hilfs-Sekretär — F. J. Cilik, Nr. 442 West Taylor Straße, Chicago. — Schatzmeister — J. F. Harral, Aurora, Ill. Zu erwähnen ist noch, daß sämmtliche Eier, welche von den „blaublütigen" Hühnern während der Ausstellung gelegt werden, zum Besten der nothleidenden Bewohner Chicagos verkauft werden sollen. Demselben Zweck werden 25 Prozent der Eintrittsgelder dienen.

* Die Shufeldt'sche Brennerei ist gestern vom Whiskey-Trust auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Die Brennerei ist eine der größten des Landes und zahlte zwei Fünftel der sämmtlichen Binnensteuern, welche auf dem hiesigen Bureau für die Eintreibung von solchen eingehen, nämlich einen Betrag von etwa $3,000,000 per Jahr. Vierzehn Steuerbeamte, welche für diese Brennerei angestellt waren, wurden durch deren Schließung beschäftigungslos.

Senefelder Liederkranz.

Der diesjährige große Maskenball des „Senefelder Liederkranz" wird am Samstag, den 20. Februar 1897, in der Nordseite-Turnhalle stattfinden und sich, wie im Voraus anzunehmen ist, zu einem großartigen Karnevalsfeste gestalten. Die früheren Maskenbälle dieses beliebten Gesangvereins, die gewiß noch in guter Erinnerung des Publikums der Nordseite stehen, geben Zeugniß von den großartigen karnevalistischen Aufführungen, die derselbe stets den Seinen bot. So wird auch in diesem Jahre etwas noch nie Dagewesenes zur Aufführung gelangen, das von dem tüchtigen Arrangementskomite zusammengestellt ist und vorläufig noch ein tiefes Geheimniß bleiben muß. Das Komite wird, wie immer, nichts unversucht lassen, den Besuchern dieses Abends zu zeigen, was Humor, sprudelnde Lust und Entfaltung von Glanz und Pracht der Kostüme leisten können. Alles Nähere besagen die Anzeigen.

Geistig-gemüthliche Versammlung.

In der nächsten geistig-gemüthlichen Versammlung, welche morgen, Mittwoch, Abend unter den Auspizien der Chicago-Turngemeinde in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, wird Dr. Emil G. Hirsch über das Thema „Der freie Geist und der Freigeist" sprechen. Außerdem ist für ein reichhaltiges Programm von musikalischen und Gesangsnummern gesorgt worden. So steht der Turner-Männerchor mit zwei Nummern: „Waldeinsamkeit" und „Mein herzliebes Schatzerl", der Violinvirtuose Rich. Hilliges, die Mezzo-Sopranistin Martha v. Königmann, der Baritonist Ernst Staub mit je einer und Prof. Karl Hause mit zwei Nummern auf dem Programm. Außerdem wird das aus den Damen Frau L. Clusmann, Frau E. G. Merz, Frl. A. Pomy und Frl. E. Scherr bestehende Damenquartett die Versammlung durch den Vortrag des Liedes „Frühlingsgruß" erfreuen.

Als Referenten für die geistig-gemüthliche Unterhaltung, am letzten Mittwoch im Februar, hat das zuständige Komite den Turner Max Hempel aus St. Louis gewonnen. Derselbe wird über das Thema „Die Frau in der Bibel" sprechen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein verheiratheter Carpenter (ohne Kinder) für Janitor-Service. Wohnung mit Steamheat frei. Muß Referenzen haben. Bekommt auch Carpenterarbeit. Kommt nach 5 Uhr. Dukes, 419 Cleveland Ave.

Verlangt: Plasterer. 6146 Throop Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Kohlen mit Basket fortzubringen. 2142 Archer Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker als letzte Hand. $5 und Board. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Joe, der letzten Winter bei mir war. Henry Aumann. ddsa

Verlangt: Tüchtiger Kunstschlosser, welcher besonders gut am Feuer arbeiten kann, in jeder Beziehung selbstständig, nur ein solcher braucht nachzufragen. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Nachzufragen bei J. D. Braun & Co., 322–324 S. Paulina Str. dmi

Verlangt: Guter Rockschneider. Beständige Arbeit für den rechten Mann. 378 Centre Str.

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, um sich im Hause nützlich zu machen. 295 Larrabee Str., eine Treppe. 22janlw

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 23fplj

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. 1156 Milwaukee Ave. 23jalw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Nähmaschinen- u. Handmädchen. Leichte Arbeit. 965 N. Robey Str., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken, sowie Baisters. 45 McReynolds Str.

Verlangt: Mädchen bei 2 Leuten im Store, das nähen kann. 74 Clybourn Ave. Referenzen verlangt.

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28fplj

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 525 Sedgwick Str. 12ja,ddjalm

Verlangt: Zuverlässiges Dienstmädchen für eine Familie von 2 Personen. Rollenberger, 24 Carl Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 225 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3132 S. Canal Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Store und Hausarbeit. 569 S. Wood Str., H. Schacht.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 3140 Indiana Ave. Klubhaus.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 285 Belden Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. 1563 Lill Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Vorzusprechen im Store. 260 Division Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau zum Geschirrwaschen, von 11–3 Uhr. Sonntags frei. Lohn 40 Cents den Tag. 111 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 307 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit in Familie von vier Personen. 504 La Salle Ave.

Verlangt: Köchin und Laundreß. Kleine Familie, guter Lohn. Muß deutsch sein. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 W. North Ave., im Laden.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 Orleans Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau oder Mädchen ohne Anhang, wenig Arbeit, für einen Herrn. Kleiner Lohn. Findet ein gutes Heim. Kaspar Jopford, 6, 26. Str., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4312 State Str. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau. 599 Wells Str. —7feb

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Effelt, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für beffere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 2ino*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 566 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen, Bügeln oder Kochen. 3337 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: 100 Mädchen und Frauen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3625 Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Privathaus, zweiter Stock. 24 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das zu kochen versteht. 842 W. Monroe Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3661 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5517 Cornell Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit zu 3 Personen. Guter Lohn. Eines das gut kochen kann. 111 Wells Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 101 Clybourn Ave., Store.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Schmied sucht Platz als Hufschmied. Emil Frase, Austin, Ill.

Gesucht: Ein Brotbäcker sucht einen Platz als erste oder als zweite Hand. Adr. F. 549 Abendpost. Dmi

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann, der einen Dampfkessel zu heizen versteht, wünscht einen Platz für Janitorarbeit. Adr. A. 24 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Stelle, wo sie Anschluß an eine kleine Familie haben kann. Sehr wenig Lohn reflektirt. 545 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau, die Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 149 Augusta Str. dmdo

Gesucht: Junge Wittwe mit Kind sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn. Näheres 355 Larrabee Str.

Gesucht: Eine gute Order-Köchin sucht Stellung. Adr. 938 Winchester Ave., hinten. Dmi

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Eva Weber, 508 Ogden Ave., 3. Flat.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in kleinem Haushalt. Wenig Lohn. Keine Wäsche. 273 Larrabee Str., 1 Treppe.

Gesucht: Deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit sucht Stelle. Sieht mehr auf Heim wie Lohn. 573 Larrabee Str. 22jalw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Auktion!

Nächsten Mittwoch, den 27. Januar, anfangend präzis 10 Uhr.

$8000 werth feiner frischer Groceries, hauptsächlich 600 Kisten Seife, 1500 Kisten Kannen- u. Flaschenwaaren, 75 Faß Mehl, 30 Fässer Zucker, Säcke Kaffee, Pflaumen, Reis etc. etc., sowie Grocerystore-Einrichtungen, Pferde, Wagen etc. Am selben Tage anfangend, 1 Uhr Mittags, wird versteigert ungefähr 11,000 Pfund Rauch- und Kau-Tabak, als „Navy", „Yum Yum", „Durham", „Star", „Plow Boy", „Jolly Tar", „Piper Heidsieck" etc. Verkauf findet statt in Fred. Benders Store, 1624–1625–1628–1630 Wabash Ave.

Candy- und Tabak-Store billig zu verkaufen. Vorzusprechen von 7 bis 8 Uhr Abends. 1186 Lincoln Ave.

$175 kauft den bestgelegenen Eck-Grocerystore, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung. Keine Konkurrenz. Miethe für Store, Wohnung und Stall nur $15. Kommt sofort. Muß verkaufen. 4830 Armour Ave.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Laden, Milwaukee Ave., nahe Cornelia Str. Gelegenheit für einen Bäcker, großer Backofen. Veränderung wird gemacht nach Wunsch des Miethers. Nachzufragen bei Chas. Winkler, 583 Milwaukee Ave. djdi

Zu vermiethen: Eine vollständige Bäckerei, alter Stand, gute zahlreiche Kundschaft. Billige Miethe. 75 Sedgwick Str., nahe Chicago Ave. Nachzufragen beim Eigenthümer, 270 Fifth Ave., Julius Spyer. 25jalw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein geheiztes möblirtes Zimmer. 86 Evergreen Ave., Top Floor.

Zu vermiethen: Geheizte möblirte Frontzimmer. 515 Wells Str., nahe Schiller Str.

Zu vermiethen: Ein schönes warmes Frontzimmer für Herrn oder Damen. 194 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer. 505 N. Clark Str., 2. Flat. 22jalw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Warmes Schlafzimmer in ruhiger Privatfamilie. $1.25 per Woche. In der Nähe von Wells Str. und North Ave. A. D. 11 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $90 für ein feines Cabinet Grand Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 21jlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein- und zweispännige Kohlenwagen, oder nehme auch ein gutes Pferd und Kohlen in Tausch. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: Beagle Hound. 18 Monate alt, halb dressirt auf Hasen, billig. 690 Maplewood Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Unter Garantie, 20 apfelgraue Schimmel von 1100–1600 Pfund Gewicht, und 20 Arbeitspferde von $20 aufwärts. 707 N. Leavitt Str., 1 Block nördlich von Milwaukee Ave. mdi

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarren-Stores, Meat Markets, Saloons und Tailor-Shops, sowie Wallcases, Oefen, Top- und offene Wagen. Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Store- und Saloon-Oefen, zu irgend einem Preis. 908 N. Halsted Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $300. Leichter Artikel, Großer Profit. 77 E. Randolph Str., Basement, zwischen 5 und 7 Uhr. Jacob Keller.

Verlangt: Partner, gute Kommission, Treiber oder Brotpeddler. Adr. C. 339 Abendpost. dm

Partner gesucht mit 25 bis 50 Dollars, wenn möglich mit Pferd u. Wagen. Sehr guter Verdienst garantirt. Adr. M. 193 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10n,ddja*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarze Hündin mit Halsband. Abzugeben gegen Belohnung 5300 Princeton Ave.

Verlaufen: Eine Bernhardiner-Hündin, weiß, mit braunen tigerartigen Flecken und dunkelbraunem Kopf. Wiederbringer erhält Belohnung. 292 Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—— Farmland! — Farmland! ——

—— Hartholzland! ——

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über zweitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $3.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.", oder geht und sprecht mit ihrem Agenten J. H. Koehler, welcher am Montag, den 1. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner alten Office im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave., zu sprechen sein wird. 16ja,jdd,1m

(Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.)

Zu verkaufen: 2 Geschäftslotten an St. Lawrence Ave. und 64. Str., billig für Baar. Gilbert Graper, 3908 Armour Ave. 23jalw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 40, zwei 80 Acker Farmen in Michigan. 80 Meilen von Chicago. 3008 Armour Ave. 22jalw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $35 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1j.*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2mzlj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16nzlj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 21jalm

Zu leihen gesucht: $300 auf eine Lot. Werth $850. Keine Agenten. Adr. J. 804 Abendpost. md

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jdd*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95–97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29djlm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 6jalm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 6jalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 16a2w

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 2jalw

Mrs. Margaret wohnt jetzt 612 Milwaukee Ave. 5jalm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Williams, Linden, Dempsey & Gott.
Advokaten und Rechtsanwälte. Rechtssachen jeder Art.
1107 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.
Auskunft gratis. 16jlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 2jlm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 841–849 Unity Building, 79 Dearborn Str. 6dlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Der Frühjahrs-Kursus in dem German Medical College beginnt am 2. Februar. Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Hebammenkunst mögen sich melden. Näheres bei Dr. Meiol, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19jalm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 8dlj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Gasler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becker, 590½ N. Clark Str.
F. G. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Tobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 457 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
C. C. Nelson, 334 Division Str.
A. C. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webner, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McGarry, 720 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Dedemann, 517 Larrabee Str.
A. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Leichter, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
G. H. Schimpfli, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 332 E. North Ave.
A. Ziebul, 359 E. North Ave.
A. Woebenack, 390 North Ave.
Max News Store, 250 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virchow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Meetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
L. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthjord, 509 Wells Str.
A. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
A. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
A. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Luzo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 393 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Maison, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
R. H. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
H. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
O. P. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsheu, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau L. Bozen, 65 Canalport Ave.
A. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinbold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian-Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Engvange, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 333 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schultz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. F. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1258 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Falb, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lekler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 83 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 503 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldner, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
R. Laffahn, 151 W. 18. Str.
K. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Peeth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

O. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2733 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3249 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstog, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2721 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 300 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Reeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3038 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeiekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroloados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neubaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stedhan, 1150 Lincoln Ave.
F. Weschnakl, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Cunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Eine internationale Ehe

Von **Madame Bigot.**

(Fortsetzung.)

Raoul war todtenbleich geworden, und das Blatt zitterte in seiner Hand. Er wagte nicht, sich die Bedeutung des Briefes klarzumachen.

„Pierre, mein guter Pierre, was soll das alles bedeuten?"

Ohne zu antworten, nahm Pierre ein Stück Siegellack, wärmte es und drückte den Ring darauf.

„Kennst Du dieses Wappen?"

Raoul betrachtete den Abdruck lange. Ja, er hatte das Wappen auf Briefpapier und Visitenkarten vor geraumer Zeit gesehen. Er erinnerte sich seiner, weil er selbst schon in jenen Tagen einen tiefen Haß gegen Miriams vornehmen Bewerber empfunden hatte.

„Es ist das Wappen des Fürsten von Cavalmonte."

„Das dachte ich mir."

Raoul sprang mit einem wüthenden Fluche auf.

„Ich muß ihn finden, sofort finden. Er soll von meiner Hand sterben, oder mich tödten."

Dann fiel ihm plötzlich etwas ein, und er umklammerte den Arm seines Freundes wie ein Schraubstock.

„Warum dachtest Du Dir gleich, daß es das Wappen des Fürsten von Cavalmonte sei? Ist über sie geredet worden, und bin ich der letzte, der etwas davon erfährt? Und Du nennst Dich meinen Freund?"

„Erst vor zwei Tagen habe ich Deine Frau gewarnt, daß sie sich bloßstelle. Sie schwor mir, daß der Fürst nicht ihr Geliebter sei, und ich habe ihr geglaubt, denn bei allen ihren Fehlern ist sie wahrheitsliebend, und ich glaube ihr noch. Der Mensch hat wahrscheinlich von ihrer Verlegenheit gehört und ihre Schulden unter Deinem Namen bezahlt. Sie hat's zugelassen und ist nun in des Fürsten Gewalt. Deine Pflicht ist es, sie daraus zu befreien, aber Du mußt vor allem ruhiger sein, Raoul. Höre mich an: Du weißt, daß ich keine besondere Vorliebe für Deine Frau habe, daß ich in ihr stets eine Feindin Deines Friedens gesehen habe, deshalb kannst Du mir glauben. Sie kann noch gerettet werden, aber wir müssen jeden Skandal vermeiden, und darum wäre ein Zweikampf die reine Thorheit."

„Und ich soll zugeben, daß er für ihre feinen Kleider bezahle?"

„Du sollst ihm morgen den Betrag wiedererstatten, er mag noch so hoch sein. Wie Du weißt, habe ich mein altes Geschäft verkauft, da ich doch keine Neigung für meine Arbeit hatte, und beabsichtige, mir vom Erlöse eine Leibrente zu erwerben, die mich wenigstens vor dem Verhungern schützen wird. Nimm, so viel Du gebrauchst; Du kannst es mir wiedergeben, wann's Dir paßt."

Ohne ein Wort zu sprechen, drückte Raoul seinem Freunde die Hand und sah dann mit fieberischer Hast nach seiner Uhr.

„Es ist noch nicht sehr spät, und da wir heute Mittfasten haben, werden wir die Geschäfte der Kostümverleiher noch offen finden. Komm mit, Pierre, in Domino und Maske wird uns niemand erkennen. Miriam darf nicht eine Minute länger auf diesem Balle bleiben; sie muß mir folgen, sie wird mir folgen."

Pierre, der eine Gewaltthat fürchtete, versuchte seinem Freunde abzurathen, allein er sah, daß jeder Einspruch vergeblich war; er reizte Raoul nur noch mehr. So willigte er denn ein, mitzugehen, um wenigstens einen offenen Skandal zu verhindern.

Der Krach, den er, wenn auch nicht so bald, erwartet hatte, war also gekommen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Silas Blizzard hatte es abgelehnt, sich zu maskiren, denn er billigte Maskenbälle im allgemeinen nicht, wenn er auch nicht genau wußte, warum. Er meinte, sie hätten irgend eine geheime Beziehung zur Papisterei. Alles, was Mattie von ihrem Herrn und Gebieter erreichen konnte, war, daß er das Fest nicht geradezu verbot und sich bereit erklärte, im Domino zugegen zu sein.

Trotz seiner puritanischen Anschauungen mußte Silas zugeben, daß der Ball einen hübschen Anblick gewährte. Seine Pflichten als Hausherr waren nicht besonders schwierig oder aufreibend, da sie vorzugsweise darin bestanden, Leuten, die er nicht kannte, die Hand zu schütteln. Er hatte deshalb Zeit genug, sich umzuschauen.

Die großen, schönen Räume waren mit einer bunten Menge gefüllt, die sich mit der Freiheit, ja Ausgelassenheit bewegte, welche von solchen Festlichkeiten unzertrennlich ist. Die Musik war ungewöhnlich geräuschvoll und verführerisch, und freier als sonst schwangen sich die Paare im Tanze. Unter dem Schutze der kleinen schwarzen Sammtmaske ließen sich Frauen Dinge sagen und sprachen selbst welche, die sie unmaskirt weder angehört, noch geäußert hätten. Viele nahmen nach der ersten Stunde die Larve ab, und ihre glänzenden Augen und leicht gerötheten Wangen wurden durch die Kostüme ins beste Licht gerückt. Im allgemeinen führten die Damen ihre Rollen besser durch als die Herren, die häufig mit dürftigen Beinen ausgestattet waren. Vielleicht war in den Tagen der Kniehosen das Menschengeschlecht etwas kräftiger.

Unter der ganzen bunten Menge erzielte keine Gruppe einen solchen Erfolg, als die, die den Hof der Valois zur Darstellung brachte. Die zum engeren Kreise zugelassenen Herren hatten ihre Befehle in Betreff der Kostüme erhalten, so daß kein Mißton den harmonischen Eindruck störte. Und von der ganzen Gruppe war Miriam die anerkannte Königin. Es schien, als ob ihre blendende Schönheit Licht ausstrahle. Wo sie vorüberging, machten ihr alle unwillkürlich Platz, und ein Murmeln der Bewunderung folgte ihr. Auch sie hatte die Maske abgenommen, und ihr Antlitz strahlte vor befriedigter Eitelkeit. Sie wußte, daß sie unwiderstehlich schön war.

Ihr über einem hellblauen Unterkleid gerafftes Gewand von silberartig schimmerndem Atlas hatte ein sehr tief ausgeschnittenes Mieder, und ein Mediciskragen von Silberfiligran stand steif von ihrem Nacken ab, während in ihrem nach der Mode jener Zeit gemachten Haar eine silberne Aigrette steckte.

Der Fürst als Herzog von Guise trug, wie er vorausgesagt hatte, die Farben seiner Dame, indessen war das Blau seines Wamses einen Schatten dunkler, als das ihres Kleides, und das Grau war nur durch die Trikots vertreten. Seine Beine gehörten nicht zur dünnen Sorte; er sah sehr gut aus und war stolz, die Rolle von Miriams hingebendem Liebhaber zu spielen.

Obgleich Mrs. Blizzard sehr wohl wußte, daß sie als Königin Margot in rosa- und crêmefarbiger Seide sehr schön aussah, fühlte sie doch, daß sie nicht das sei, was sie hätte sein sollen: der Mittelpunkt der Hofgesellschaft, und daß, wie bei mancher andern Königin, der ihr gebührende Ehrenplatz von einer ihrer Hofdamen eingenommen werde. Mrs. Blizzard war darüber mißvergnügt und meinte, Miriam sei ein etwas gefährlicher Schützling.

Dieser gestattete dem Fürsten nicht, sich stets in ihrer Nähe aufzuhalten, denn sie wollte auch mit andern tanzen und andre Anbeter auslachen. Von einem Arme wanderte sie in den andern, wie es die versprochenen Tänze fügten, und überließ sich mit einer fast wahnsinnigen Hingabe dem Vergnügen des Augenblicks. Ohne zu ermüden, lachte und sprach sie ein wenig zu viel und zu laut, und trotzdem blieb ihre Schönheit unbeeinträchtigt, nur ihre Wangen erglühten.

Endlich kam der Fürst wieder an die Reihe, und er nahm sein Recht mit einem leisen Zittern in der Stimme in Anspruch, das Miriams Aufmerksamkeit nicht entging. Sie wußte, daß sie mit dem Manne, der von Rechts wegen ihr Gatte hätte sein müssen, machen konnte, was sie wollte. Aber ein anderer war ihr Gatte, und sie schauderte, wenn sie daran dachte.

„Ich möchte diesmal lieber nicht tanzen, sondern mich mit Ihnen unterhalten und Ihre Stimme hören, Miriam. Wir können später noch genug tanzen."

Er geleitete sie durchs Gedränge, und sie folgte ihm, aber sie empfand eine sonderbare Kälte im Herzen. Plötzlich stand inmitten ihres Triumphes der Gedanke vor ihrer Seele, was nach diesem Feste kommen mußte. Er hatte sie Miriam genannt, aber sie war durchaus nicht verletzt, denn sie war mehr als einmal dicht daran gewesen, ihn Giulio anzureden.

Als sie durch den Ballsaal schritten, wurde ihnen der Weg plötzlich durch zwei Herren in schwarzen Dominos versperrt. Miriam kam es einen Augenblick vor, als ob es absichtlich geschehen sei, aber einer der Herren trat zur Seite und zwang seinen Gefährten, ein gleiches zu thun. Die beiden Gestalten waren ihr schon vorher einmal aufgefallen, als sie in einer Ecke gestanden hatten.

Giulio führte Miriam in ein kleines Boudoir am äußersten Ende der Zimmerflucht, das gerade verlassen war. Eine seltsame Erregung schien ihn zu beherrschen, und er war nicht wie gewöhnlich, sondern wirklich bewegt. Seine italienischen Redensarten, die ihm sonst so glatt von der Zunge gingen, kamen infolge der Leidenschaft, die in ihm tobte, klanglos und stotternd heraus.

„Wie lange soll das noch dauern?" fragte er.

„Was? Der Ball?"

„Treiben Sie keinen Scherz mit mir, Miriam; ich kann es nicht ertragen. Ich sehe Sie mit Leuten kokettiren, deren Zudringlichkeit eine Beleidigung für Sie ist."

„Und Ihre Liebe, Fürst von Cavalmonte, ist sie nicht auch eine Beleidigung?"

„Eine Beleidigung? Meine Liebe eine Beleidigung! Menschliche Gesetze haben mit meiner Liebe zu Ihnen — mit Ihrer Liebe zu mir — nichts zu thun! Ach, warum sollen wir uns noch länger verstellen? Der Franzose ist nicht Ihr wirklicher Gatte, und ich beanspruche Sie als die meine. Morgen müssen wir zusammen fliehen."

„Giulio!"

„Hören Sie mich an, Miriam, Sie müssen mich anhören. Wie wird sich Ihre Zukunft gestalten, wenn Sie aus falschem Pflichtgefühl bei einem Manne ausharren, den Sie hassen, der Ihnen nur ein armseliges, elendes Dasein bieten kann, an dessen Seite Sie Ihr Leben jammervoll dahinschleppen werden?"

„Still!"

Er hielt inne und erhob sich wüthend. Die beiden Männer in schwarzen Dominos waren ihnen gefolgt, sie standen an der Thür und blickten das Paar fest durch die Oeffnungen ihrer Larven an. Miriam zitterte. Es schien ihr, als sei der Blick des größeren von beiden der ihres Mannes. Dann entsann sie sich plötzlich eines andern Zusammenseins mit Giulio, das auch von Raoul gestört worden war, damals, als sie sich ihrem Verlobten zugewandt und die Worte zugeflüstert hatte: „Soltanto un giro, caro Principe!"

Der Prinz ging in drohender Haltung auf die beiden Dominos zu, als ob kein anderer Gast das Recht habe, da einzutreten, wo er mit Miriam weilte. Da nahm Raoul ruhig seine Larve ab. Er war todtenblaß, schien aber ganz Herr seiner selbst zu sein. Miriam konnte einen Schrei nicht unterdrücken, und dann erhob sie sich ebenfalls und trat ihrem Gatten gegenüber.

„Warum drängst Du Dich hier ein, wie ein Verschwörer? Warum bist Du nicht mit Deiner Frau gekommen, wie sich das schickt?"

„Gehört das Ihnen, Durchlaucht?" fragte Raoul, ohne seine Frau zu beachten. Er hielt ihm den Ring hin, gab ihn aber nicht aus der Hand.

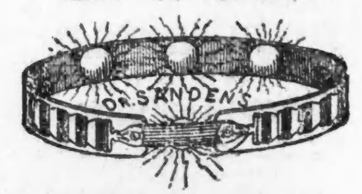
Nun war die Reihe, zu erbleichen, an Giulio, und er antwortete nur mit einer Verbeugung. Wie war der Ring in den Besitz des Ehemanns gelangt?

„Es ist da ein kleiner Irrthum vorgefallen," fuhr Raoul fort, „den aufzuklären, Sie sich vielleicht herablassen werden. Die Schneiderin meiner Frau glaubte, ich hätte sie bezahlt und hat mir dies zugesandt, in der Meinung, es gehöre mir."

(Fortsetzung folgt.)

Schwacher, gelähmter Rücken!

Was es bedeutet.



Sind Sie damit behaftet? Kennen Sie dessen Ursache? Meistens ist dieser Zustand von wichtiger Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt werden. Pflaster und Medizinen heilen es sehr selten; Elektrizität jedoch, wenn richtig angewendet, bildet ein positives Heilmittel, was durch tausende Geheilte in dieser Stadt bewiesen werden kann. Ich habe soeben ein kleines Buch herausgegeben, das jeder an schwachem Rücken Leidende lesen sollte. Es beschreibt die vielen Ursachen und Wirkungen dieses unangenehmen Schwächezustandes und weist auf eine gründliche, positive Heilung durch meine wunderbaren Elektrischen Gürtel für

Schwache Männer.

Dieser Gürtel ist mit dem patentirten elektrischen Suspensorium versehen, welches genau in meinem neuen Buche „Drei Klassen von Männern" beschrieben ist. Frei per Post. Man adressire:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Bourbonen als Weinhändler.

Daß königliche Prinzen Kaufleute werden, ist selbst zu einer Zeit bemerkenswerth, wo Fürstinnen und Königstöchter mit Zigeunern und Malern durchbrennen. Die Prinzen August und Karl von Bourbon zeigen also ihre Geschäfts-Eröffnung an: „Als die Königin Maria Antoinette, unsere Ahnfrau, im Temple die Strümpfe des Dauphin, unseres hohen Großvaters, stopfte, büßte sie in den Augen der Welt nichts von ihrer hohen Majestät ein. Als Ludwig XVII. Uhrmacher wurde, um seinen Kindern Brod zu geben und bis spät in die Nacht an Feuerwerken arbeitete, war er der Achtung aller würdig. Unser Vater hat ebenfalls gearbeitet und am 22. Juli 1877 an unsere Tante Amelie geschrieben: „Du meinst, bei vielen Kindern und keinem Vermögen müsse ich viel arbeiten. Dies ist wahr; aber ich habe stets mit Muth und Befriedigung gearbeitet und war dann Abends, wenn ich vom Tagewerk müde nach Hause kam, stets der glücklichste der Menschen, wenn ihre Mutter die Streiche der Kleinen erzählte. Karl XI., unser Oheim und Haupt unserer Familie, Erbe Ludwigs XVII., der erste „König des Heiligen Herzens", hat im Handel und durch Handarbeit das Brod sich erworben, das er jetzt genießt. Wir wollen auch arbeiten, unser Brod verdienen. Aber ach, unser Name verschließt uns jede Laufbahn. So lange der Pariser Appellhof uns nicht Recht gegeben hat, sind wir, die Kinder Frankreichs, gesetzlich nicht Franzosen. Wir können nicht einmal Soldaten werden, wir, die Nachkommen so vieler tapferer Feldherren: Philipp Augusts, Ludwig des Heiligen, Franz I., Heinrichs IV. Wir müßten uns hierzu naturalisiren lassen oder in der Fremdenlegion dienen! Dies hieße uns selbst verleugnen! Nein, tausendmal nein. Eine einzige Laufbahn bleibt uns offen, der Handel. Im Süden blüht aber heutzutage ein Zweig, der Weinhandel, den wir deshalb unternehmen. Vor Ihnen wollen wir kein Geheimniß haben; diejenigen, die Ihnen ihre Dienste anbieten, sind Eure Prinzen und Freunde: Auguste de Bourbon, Charles de Bourbon." Folgt hierauf das Preisverzeichniß. Es bleibt abzuwarten, ob diese Herablassung der Prinzen der Naundorff'schen Linie das Herz der Franzosen rühren und sie zum Bezuge ihrer Weine bei ihnen veranlassen wird. Jedenfalls thun diese Prätendenten sehr recht daran, nicht Chimären nachzulaufen, sondern sich ehrlichem Broderwerbe zu widmen. Es wäre zu wünschen, daß ihre Mitprätendenten sich zu einer ebenso vernünftigen Handlungsweise entschlössen und ihre phantastischen Ansprüche in die Rumpelkammer würfen.

Die Lage dieser Naundorff'schen Bourbonen ist übrigens sehr merkwürdig. Sie haben keinen giltigen Zivilstand. Holland hat sie als Bourbonen anerkannt, sonst aber keine Regierung. Sie legen Papiere vor, die sie als Bourbonen ausweisen und keine andere Abstammung zulassen. Aber in Frankreich hat kein Gericht, keine Regierung ihren Familienstand als Bourbonen anerkannt. Diese Prinzen gehören daher thatsächlich keinem Volke an. Uebrigens behaupten sie auch stets, die preußische Regierung habe die Papiere des Uhrmachers Naundorff weggenommen und im Staatsarchiv verborgen.

Ein Roman aus Leben.

Der Roman der Prinzessin Chimay und des Zigeuners Rigo veranlaßt einen Mitarbeiter der „Nat.-Ztg." zur Veröffentlichung folgender wahrheitsgetreuen Geschichte, die sich vor einer Reihe von Jahren in unmittelbarer Nähe Berlin's zugetragen hat. Das Ehepaar war lange Jahre verheirathet, die äußerliche Lage eine behagliche. Der Mann schätzte die Frau, die ihm eine thatkräftige Helferin im Geschäft gewesen, sehr hoch. Sie stand ihm treu und freundlich zur Seite. Mehrere schon herangewachsene Kinder waren der Ehe entsprossen. Niemals hatte ein Wölkchen den ehelichen Himmel getrübt. Da, eines Tages, als der Mann eben wieder an seinen Geschäftsbüchern saß, trat seine Frau an ihn heran, ernster als sonst, und theilte ihm mit: sie habe sich eben verlobt. Zuerst glaubte er, er habe sich verhört, dann, als sie mit einer gewissen Feierlichkeit die Worte wiederholte, sie sei plötzlich irrsinnig geworden. Erst als sie weitersprach, wurde ihm das Ungeheuerliche klar. Sie habe — sie nannte den Namen des in ihrem Hause verkehrenden Mannes — diesen schätzen und lieben gelernt. Ihre Liebe sei unbezwinglich. Sie könne ohne ihn nicht leben. Aber sie achte ihren Mann, den Vater ihrer Kinder, zu sehr, um ihn zu betrügen. Deshalb mache sie diesem Mittheilung: sie habe sich dem Anderen im Geiste angelobt. Und er, ihr Mann, an dessen Edelmuth sie sich wende, möge entscheiden, was da werden solle. Was sich weiter im engeren und weiteren Kreise der Familie dann abspielte, wie die Kinder vor der Mutter auf den Knien lagen und sie baten, den Vater nicht zu verlassen, wie die Mutter, eine Frau von makellosem Wesen, mit sich rang, und doch nicht von der „Verlobung" zurücktreten zu können erklärte, das entzieht sich der Schilderung. Genug, der Ehemann nahm endlich nach furchtbaren Herzenskämpfen das über ihn hereingebrochene Schicksal als ein Verhängniß auf, das zu verstehen und zu ergründen unmöglich sei. Vorher aber hatte er, ein Philosoph im schlichten Rocke des Kaufmanns, sich klar gemacht, daß er die Frau, die mit so verblüffender Ehrlichkeit vor ihn hingetreten war, nicht verantwortlich halten könne, die Frau, die auch nach der ihm gemachten Mittheilung wie je zuvor ihre Pflichten im Hause still und geräuschlos erfüllte. Und deshalb willigte er in die Scheidung und nahm eine ehrliche Theilung des Vermögens vor. Sie hatte ihm mit verdienen helfen, die Hälfte des Erworbenen gehörte somit ihr .... An ihrem Hochzeitstage verließ er allerdings die Stadt .... Seitdem lebt sie an der Seite ihres zweiten Mannes glücklich. Ihrem ehemaligen Mann aber wendet sie die Theilnahme einer ehrlichen Freundin zu, die er erwidert.

Ein tapferer Ritter.

Aus Adelaide (Australien) wird vom 3. Dezember geschrieben: Am vorigen Donnerstag ereignete sich im Oberhause unseres Parlaments eine noch nie dagewesene Szene, die ich als Augenzeuge Ihnen zu schildern vermag: Das Haus befand sich bei Berathung der „Gasthausbill", bei der Klausel betreffend das Verbot der „Barmaids" (Kellnerinnen). Plötzlich tritt das Mitglied des Hauses E. Ward ein; er kommt aus dem Theile des Marmorpalastes, in dem die Restaurationsräume liegen, was gewöhnlich an dem wüsten Durcheinander eines reichen Haarschmuckes zu erkennen ist. Der ehrenwerthe Ward ist gekommen, um für die angegriffenen Barmaids eine Lanze zu brechen — — „ich halte es für eine Schande und für unchristlich, jungen hübschen Mädchen ihre Existenz zu rauben! Die Frage Mr. Russels, ob irgend ein Mitglied des Councils seine Tochter als Kellnerin hinter einer „Bar" sehen möchte, beantworte ich dahin, daß eine meiner Töchter mir viel lieber dort, unter dem Schutze der Oeffentlichkeit ist, als etwa als Kammermädchen, wo sie der Ehrenwerthe Russel treffen könnte!" Natürlich großer Tumult, Ordnungsruf des Präsidenten und Aufforderung, Abbitte zu leisten. Als diese verweigert wird, wird der Ehrenwerthe Ward „genannt", d. h. dem Oberhause angezeigt, daß er sich der Mißachtung des Vorsitzenden, wie des ganzen Hauses schuldig gemacht habe. Der Cheffekretär beantragt nun, Mr. Ward „für den Rest des Tages seiner Pflichten zu entheben". „Ich fordere das Ehrenwerthe Mitglied auf, sich jetzt zurückzuziehen!" Das Ehrenwerthe Mitglied wollte aber nicht. „Dann muß ich", sagt Sir Richard, „den Stabträger (sergeant-at-arms) beauftragen, das Ehrenwerthe Mitglied zu entfernen." Herr Ward will nun gehen, wenn ihm ein Verhaftsbefehl vorgezeigt wird, wenn nicht — nicht. Nun schickte man nach dem diensthabenden Polizisten. Dieser, ein riesiger Irländer, wurde mit seinem Auftrage bekannt gemacht, nahm den mit Händen und Füßen um sich schlagenden Ehrenwerthen Ebenezer Ward in seine langen Arme und trug ihn unter lautem Halloh hinaus auf die Straße. Uebrigens hatte der an die Luft Gesetzte die Genugthuung, daß die Klausel, das Kellnerinnenverbot betreffend, abgelehnt wurde.

Keine Buckeligen mehr.

„Keine Buckeligen mehr" ist die Losung des Pariser Arztes Calot, von dem jetzt die französischen Blätter voll sind. Seit zehn Jahren geht der genannte Arzt, wie das Kabel bereits mittheilte, diesem Problem nach, und er hat auch schon Erfolge aufzuweisen. So gehen jetzt angeblich 37 ehemalige Bucklige schlank wie Pappeln durch die erstaunte Welt. Calot geht auf dem Wege der Gewalt vor, also auf demjenigen, den auch der Unwissendste zu beschreiten versucht wäre. Warum ist man bucklig? Weil die Wirbelsäule sich gekrümmt hat. Man muß sie also wieder gerade richten, und mit einer Vorrichtung gewaltsam so lange gerade halten, bis sie keine Lust mehr hat, die alte Gewohnheit anzunehmen. Unter Anwendung von Chloroform gebraucht Calot das alte Rezept des Prokrustes oder der Folterer und reckt die Patienten durch Vorrichtungen an Kopf und Füßen auseinander; dann drückt er gewaltsam den Höcker einwärts, bis die herborgetretenen Wirbel die Lage der normalen angenommen haben, oder auch selbst weiter hineingedrückt sind. Zu allem dem gebraucht er nur angeblich eine bis zwei Minuten. Dann kommt ein Gyps-Verband, der drei bis vier Monate an Ort und Stelle zu bleiben hat, und dann ist der Rücken gerade. Noch ein oder zwei Mal wird der Verband für gleiche Dauer erneuert, dann erhält das Kind (bei älteren Patienten wird wohl Alles nicht mehr helfen) eine Art Schnürleib, mit diesem darf es dann auch wieder sich auf die Füße stellen. Calot hat der Pariser medizinischen Akademie sechs seiner Operirten vorgestellt, darunter Personen mit vierjährigen und achtjährigen Buckeln, alle gerade gewachsen und in nichts mehr an jene Gestalten erinnernd, welche Calot vor der Heilung durch die Photographie hatte festhalten lassen.

Das dicke Ende kommt nach.

Der zweite Abschnitt des englisch-egyptischen Sudanfeldzuges, der Vormarsch gegen Omdurman, wird unvergleichlich schwieriger und gefahrvoller sein, als der erste, der Marsch bis Dongola, denn der Khalifa Abdullahi rüstet sich zu verzweifeltem Widerstande. Beim Chef des Kundschafterwesens in Kairo, Major Wingate, der an Slatin Pascha einen außerordentlich werthvollen Helfer gefunden hat, sind verschiedene Meldungen eingegangen, die über die Absichten des Khalifen in Omdurman und die Stärke seines Heeres Klarheit verschaffen. Die Derwische besitzen 40—45 Kruppsche Kanonen, Granaten und Pulver genug für mehrere Schlachten. Sie versammeln sich gegenwärtig in Berber und Omdurman. Beide Orte sind befestigt. Der Khalif beobachtet nicht nur den Nilweg, sondern auch die Straßen durch die Wüste. Er hält seine Streitkräfte beisammen, um sie auf jede durch die Wüste gehende Straße werfen zu können. Die Stärke seines Heeres wird auf 50,000 Mann geschätzt. Gewehre besitzt er hinreichend, um ein Drittel seiner Leute damit zu bewaffnen, und 60 Patronen für jedes Gewehr. Das englisch-egyptische Korps wird voraussichtlich aus zwei Brigaden Egyptern mit acht englischen Bataillonen bestehen. Es ist noch ungewiß, ob der Oberbefehl abermals dem Sirdar Kitchener anvertraut werden wird, da dieser vielen als zu jung zum Kommando einer so großen Truppenmacht erscheint. Ueber den Zeitpunkt des Vormarsches verlautet selbstverständlich nichts.

„Sie müssen's wissen."

Ort der Handlung: Amtszimmer auf dem Polizei-Kommissariate eines südwestlichen Bezirks in Wien. Personen: Ein Kommissär und eine Gastwirthin. Zeit: 10. Januar 1897. Der Beamte sitzt vor seinem Schreibtisch und die korpulente Wirthin tritt, mit einem großen Packet in der Hand, aufgeregt ein. Sie legt das Mitgebrachte mit den Worten dem Kommissär auf seine Akten: „Is das a Nudelteig, Herr kaiserlicher Rath? Ziegen's 'n auseinander und reden's." — Kommissär: „Ich verstehe nicht, was Sie eigentlich wollen, liebe Frau?" — Wirthin: „Wissen will ich, ob ich die Köchin gleich davonjagen darf, die so eine Patzerei für ein' Nudelteig ausgibt, und Sie sollen da entscheiden, Herr Rath." — Kommissär: „Ich bin aber kein Fachmann, um den Teig beurtheilen zu können." — Wirthin: „Das versteh'n's net amal als studirter Herr? Das müss'n's ja doch wiss'n auf der Polizei. Rufen's Ihre Frau Gemahlin her, die wird's uns sag'n." — Kommissär: „Ich bin aber nicht verheirathet." — Wirthin: „Als Herr Rath net verheirathet und net wiss'n, wie man ein' Nudelteig anmacht, das ist das Höchste. Da werd' ich selber den Richter mach'n und werf' meine Köchin hinaus." — Die Frau packt ihren Teig zusammen und geht unwillig ab.

— Zerstreut. — Fritzerle, wenn Du erräthst, wie viel Aepfel ich in der Hand habe, bekommst Du alle drei.

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine **mysteriöse Vorsehung** Ihr vor

* * * **dem Geschick** * * *

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... leichten Erkältung ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

Hale's Honey — of — Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * **Schwindsucht** * *

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverlässige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** dife

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. 330 La Salle Ave., Ecke Oak, Alle Nordseite Cars.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.





Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $5; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $5. 16jodbsbw

Schmerzlose Zahnarbeit frei

in dem alten zuverlässigen Platz.

Deutsche Professoren stehen an der Spitze.

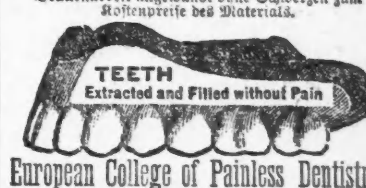
Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,

je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt............Frei
Weiche Füllung..........20c bis 25c
Goldkronen..................$2.00

Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.



European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
☞ Offen täglich und Sonntags. 14ja, bw

Brüche.



Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute. Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen Krankheiten** der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Achtet auf Eure Kinder.



Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.

Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 21sm

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28mali

Schwache, nervöse Personen,

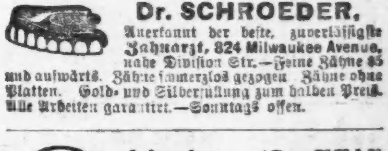
geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „**Jugendfreund**", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „**Privat Klinik und Dispensary,**" 23 West 11. Str., New York, N. Y.



Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.



Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
139 S. Clark Str......Chicago.

Dr. S. SELIG, Chiropodist,
(15jährige Erfahrung)
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Metropolitan Hochbahn-Station dem Hause gegenüber. Behandelt Hühneraugen und Frostbeulen schmerzlos. Eingewachsene Nägel vollständig kurirt. Hühneraugen 25 Cents jedes. 3jalm

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — **Sprechstunden** 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 2odbj

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Der größte Verkauf

.. von ..

auf Bestellung angefertigten

Beinkleidern

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

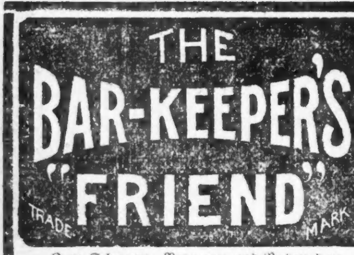
$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

—Etablirt 1857.—

JULIUS BAUER & Co.
PIANO-FABRIKANTEN.
Aeltestes und größtes
Deutsches Pianogeschäft in Chicago.
Mäßige Preise.
Leichte Kaufsbedingungen.
Gebrauchte Pianos von $25 aufwärts.
Verkaufsräume:
226--228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Str.



Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

$2.25. Kohlen. $2.50.

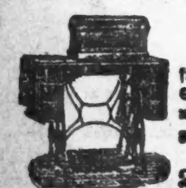
Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.

NEILLSVILLE, WISC.
LOTS. LOTS. LOTS.
Geschäfts- und Residenz-Bauplätze zu $20.00 das Stück.
THE A. B. ADAMS LAND CO.,
Zimmer 6 und 8, 163 Randolph Str.

Deutscher Rechtsanwalt.
Dethlef C. Hansen,
TELEPHON MAIN 1383.
Chicago Stock Exchange-Gebäude, Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und fünfjähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
find umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.

DETECTIVE.
Americas Detective Agency.

Ueber das Ende Midhat Paschas,

des ehemaligen türkischen Ministerpräsidenten und Reformators in der Verbannung in Taïf (Arabien) bringt die in Paris erscheinende jungtürkische Zeitung „Hurriet" eine interessante Erzählung nach dem Bericht eines Infanterie-Sergeanten, dessen Wahrheitsliebe nicht anzuzweifeln sei. Er erzählt: Unser Bataillon war gerade vom Kriege nach Taïf zurückgekehrt. Allgemein war das Gerücht verbreitet, daß hierher Paschas in's Exil kommen würden, denen man die Schuld an dem Verlaufe des Krieges beimesse (!). Eines Tages sahen wir sie auf Kameelen reitend, von Bewaffneten umzingelt, einziehen. An der Spitze ritt ein weißbärtiger Mann, mager, von kränklicher, schwacher Konstitution, etwas bucklig. Das war Midhat Pascha. Er grüßte die Truppen, die ringsherum lagerten. Zwei andere Paschas folgten ihm, einer, ein sehr schöner Mann, war Mahmud Djelal-Eddin Pascha, der andere, wie man aus dem besonders kostbaren Turban erkannte, der Scheich-ul-Islam. Rückwärts ritten noch Offiziere, zwei waren an den Füßen an ihre Thiere gebunden. Die Paschas und die übrigen Verbannten wurden getrennt untergebracht. Ich hatte zu jeder Zeit in's Gefängniß des Paschas Zutritt. Einige Monate waren vergangen, als plötzlich ein Offizier aus Konstantinopel ankam, er nannte sich Tscherkesse Suleiman Bey. Ich sah ihn mit unserem Hauptmann in das Amtslokal des Mutessarif unter lebhaftem Gespräch gehen. Die folgende Nacht mußten alle Sergeanten unseres Bataillons, ich unter ihnen, blindlings auf den Befehl unseres ersten Sergeanten ausmarschiren, gefolgt von diesem Ankömmling aus Konstantinopel. Auf dem Wege läßt man uns plötzlich halten und Suleiman Bey hält uns eine Ansprache, von der ich nichts weiter verstanden habe, als daß uns der Padischah grüßen lasse. Meine Kameraden sagten: „Jetzt werden wir die Paschas erwürgen müssen." Wie ich das hörte, fing ich am ganzen Leibe zu zittern an. Unsere Offiziere wählten fünf der stärksten Leute aus, unter ihnen war auch ich und ein Riesenkerl Namens Haidar Tschausch aus dem Sudan. Auf den Befehl des Lieutenants traten wir Fünf in die Zelle des Midhat Pascha ein, wir blieben einige Augenblicke still. Ich zitterte vor dem, was kommen sollte. Wie uns der Pascha sah, erbleichte er und begann sich unruhig auf seinem Lager umherzuwälzen. Ich war hinter den Andern, so hörte ich nicht genau, was er sagte, nur das: „Kinder, was wollt Ihr?" Er versuchte, sich von seinem Lager zu erheben, aber in demselben Augenblicke stürzte auf Befehl des Lieutenants dieser Haidar Tschausch über ihn mit seiner ganzen Wucht. Die Uebrigen hielten ihn an Armen und Beinen, bis man ihm endlich die Schnur um den Hals gezogen hatte. Ich hatte besinnungslos einen seiner Füße ergriffen. Ich spürte nur einen Rippenstoß, den ich wegen meiner Unthätigkeit bekam, sonst war ich ganz besinnungslos. Wie lange die ganze Exekution dauerte, kann ich deshalb nicht angeben: nachher lief ich geradewegs in die Kaserne und mußte gleich von da in's Spital transportirt werden, wo ich genau drei Monate krank lag. Wie ich später erfuhr, machten dieser Haidar Tschausch und der erste Sergeant auch den übrigen Verbannten den Garaus." Diese Erzählung hat darum viel Glaubwürdigkeit, weil es gleich nach Midhat Paschas plötzlichem Tode hieß, er sei erdrosselt worden und man habe ihn verhungern lassen.

Ein Justizirrthum.

Ein schwerer Justizirrthum, den das Schwurgericht der Provinz Limburg begangen hat, erregt gegenwärtig in ganz Belgien das größte und berechtigteste Aufsehen. Am 17. Januar 1895 wurde im Gehölz von Lommel, Provinz Limburg, der staatliche Jagdrevisor Saelemans ermordet aufgefunden. Ein Flintenschuß in den Kopf hatte den Jagdrevisor niedergestreckt. Da trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei der Mörder nicht aufzufinden war, ließ die Regierung einen Preis von 300 Francs für Denjenigen ausschreiben, der den Namen des Mörders verrathen könnte. Daraufhin meldete sich ein 17jähriger Bursche, der trotz seines jugendlichen Alters schon mehrfach Bekanntschaft mit dem Gefängniß gemacht hatte, und beschuldigte einen bisher tadellosen Arbeiter aus der Ortschaft Lommel, Namens Joseph Vrys, den Jagdrevisor Saelemans ermordet zu haben. Obwohl außer der Aussage des Burschen kein irgendwie ernstlich belastender Anhaltspunkt gegen Vrys vorlag, wurde dieser, ein verheiratheter Mann und Vater von sechs kleinen Kindern, verhaftet und nach einer mehrmonatlichen Untersuchung, die so gut wie nichts gegen ihn ergab, vor den Limburgischen Schwurgerichtshof in Hasselt gestellt. Auch in den Gerichtsverhandlungen konnte sich der Staatsanwalt nur auf die Zeugenschaft des Angebers berufen, versäumte jedoch nicht, den Geschworenen begreiflich zu machen, daß das Vorleben des Zeugen und die von ihm angestrebte Belohnung seine Aussagen sehr verdächtig erscheinen lassen. Jedermann erwartete deshalb einen Freispruch. Statt dessen sprachen die Geschworenen den Angeklagten schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zum Tode verurtheilte. Das Todesurtheil wurde vom König in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt, und Vrys wurde in das Staatsgefängniß nach Tournai gebracht. Vrys hatte fortwährend seine volle Unschuld betheuert. Der Gerichtshof selbst war über den Schuldspruch der Geschworenen so verblüfft und bestürzt, daß er nach der Ueberführung des Verurtheilten die Untersuchung der dunklen Angelegenheit fortsetzte und immer mehr zur Ueberzeugung gelangte, daß Vrys das Opfer eines verhängnißvollen Justizirrthums geworden war. Der Bursche, der die Belohnung von 300 Francs erhalten hatte, wurde beobachtet und, als die Behörden die Gewißheit von seiner falschen Aussage erlangt hatten, verhaftet. Im Gefängnisse legte er dann ein vollkommenes Geständniß ab, aus dem hervorgeht, daß er Vrys des Verbrechens nur deshalb beschuldigte, weil er den Preis von 300 Francs erlangen wollte. Daraufhin begab sich der Justizminister persönlich in das Staatsgefängniß von Tournai und kündigte dem unglücklichen Verurtheilten seine Freilassung an. Dieser Tage kehrte Vrys nach Lommel zurück, wo ihn die ganze Bevölkerung festlich empfing. Die Regierung wird dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, um dem unschuldig Verurtheilten, der fast zwei Jahre lang im Gefängnisse saß, eine Entschädigung von 40,000 Francs gewähren zu können.

Die Hosen des Klarinettisten.

Im „Berliner Tageblatt" lesen wir: Bezüglich der Klarinette herrscht bekanntlich in weiten Kreisen die Auffassung, daß sie vorzugsweise das „Capriccio", das launige und heitere Moment in der Musik, vertrete. Mag es nun dieser Umstand oder nur der Mangel einer ernsten schwarzen Hose gewesen sein, genug — eines schönen Abends erschien der Klarinettist Herr B., Mitglied der Kapelle eines hiesigen Theaters, zum Konzert in hellen Hosen, die allerdings wohl dem Frühlingsleben in der Natur und in seiner Brust, aber durchaus nicht dem mit der Direktion abgeschlossenen Vertrage entsprachen, wonach auch der Klarinettist zu den musikalischen Vorträgen der Theaterkapelle in schwarzem Anzuge zu erscheinen hatte. Es erfolgte hierauf eine ernste „Verwarnung". — Bald darauf bemerkte einer der Direktoren mit Entsetzen, daß Herr B., der seiner Musikröhre eben mit aufgeblasenen Backen prickelnde Töne entlockte, auch „so recht aufgeblasen" die „Angströhre" auf dem Kopfe behalten hatte. „Herr!" so schnob ihn der Chef an — „Sie glauben wohl, in der Hasenhaide zu sein!" — worauf Herr B. auflodernd erwiderte: „Na, Ihr Theater ist auch nicht besser, als eines in der Hasenhaide!" Das Resultat dieser Szene war die sofortige Entlassung des Klarinettisten, der nun aber für die Zeit, in welcher er bis zur Erlangung eines anderen Engagements hatte feiern müssen, wegen der seiner Ansicht nach ungerechtfertigten Entlassung im Wege der Klage Schadenersatzansprüche geltend machte. Das Gericht ordnete Beweisaufnahme an und erachtete als deren Resultat für unwiderlegt, daß B. nach der Verwarnung wegen der hellen Hosen nie mehr die Kleiderverordnung verletzt hatte. Bezüglich des aufbehaltenen Hutes nahm der Gerichtshof folgende Umstände zu Gunsten des Klägers in Betracht. Es war damals Frühkonzert und bitter kühl gewesen, und gerade in der Ecke des Pavillons, wo Herr B. operirte, herrschte ein so starker Zugwind — wie die Musiker meinten, so ein grimmiger „Blasius" —, daß der im Schweiße seines Angesichts blasende B. zum Schutze seiner Gesundheit den Hut aufbehalten zu müssen glaubte. Der Gerichtshof sah sodann auch den Umstand als zu Gunsten des B. sprechend an, daß dieser auf die Intervention des Direktors auch, wenigstens nur „zögernd" — wirklich den Hut abgenommen hatte. Dieses „Zögern" sei aber durch die vorberegten Umstände als entschuldbar zu erachten. Die Entgegnung, zu der sich B. gegenüber dem Chef hinreißen ließ, sei allerdings unangemessen gewesen, doch liege ein mildernder Moment darin, daß B. mit dem Hinweise auf die Hasenhaide provozirt worden war. Nach alledem sei die sofortige Entlassung zu Unrecht erfolgt und ein Schadenersatzanspruch in Höhe von 231 Mark gerechtfertigt. — Von dem Kammergericht ist diese Entscheidung kürzlich bestätigt worden, womit der Streitfall glücklich definitiv aus der Welt geschaffen ist.

— Triftiger Grund. — Mann: Warum gibt's denn in letzter Zeit keine Leberknödel mehr? — Frau: Die neue Köchin mag sie nicht!

—Menschenfreundlich.—Mutter (zur Tochter): Gretchen, jetzt gehste zu der Schulzen, wo der Mann gestorben ist, und tröstest se. Sollte se sich nich trösten lassen, dann ruf' mir!

— Ein „Spitz"-Bubenstreich.— Der Schrimmbauer und sein Weib freuen sich mordsmäßig auf die Gans, die heut' geschlachtet werden soll. Als sie nun an den Gänsestall kommen, meinen sie, der Schlag müßt sie treffen, denn statt eine Gans ist ein Hund darin, der einen Zettel um den Hals hängen hat mit der Inschrift: Ihr habt gestopfet keine Gans; denn ich hab' Haare, Haut und Schwanz, und bin — es ist kein schlechter Witz — ein hübscher, kleiner, schwarzer Spitz!

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und ähnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den
DEUTSCHEN GESETZEN
präparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
gebraucht. Es giebt nichts Besseres!
31 GOLD- u. SILBER-MEDAILLEN.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Eine Aufgabe unserer Zeit.

Bei der Jahres-Tischgesellschaft der New Yorker Gewerbekammer fiel dem ausgezeichneten Journalisten Henry Watterson von Louisville die Aufgabe zu, den Trinkspruch: „Als Onkel Sam noch jung war!" — zu beantworten. Geistreich und witzig, wie immer, entledigte sich der greise Zeitungs-Veteran vom Louisviller „Courier-Journal" seiner Aufgabe. Nach einer drastischen Beleuchtung der Zustände vor hundert Jahren, als vielleicht unten an der Battery ein „Board of Trade" existirte, der einen „Ticker" nicht von einem „Typewriter" hätte unterscheiden können, als noch Niemand weder an Arbitration dachte noch an den kommenden großen Staatssekretär, als die „Bank of the United States" in Philadelphia war, als es noch keinen Trust im Lande gab und der „Bloated Bondholder" selber noch ein Baby war, ging Redner auf die Zustände von heutzutage über und sagte etwa Folgendes:

„Es ist unsere Aufgabe, Kapital und Arbeit zu versöhnen, und zu diesem Zweck müssen wir uns einem Reinigungsprozeß unterwerfen. Wir sollten auf den Standpunkt gelangen, daß der Bürger der Regierung halber existirt und nicht die Regierung für den Bürger, d. h. daß der Bürger auch Pflichten hat. Wir mögen die intensive Individualität der Tage, als Onkel Sam noch jung war, nicht zurückrufen können, aber wir können individuellen Charakter und persönliche Verantwortung beanspruchen. Wir müssen die Rechte des Besitzthums — nicht weniger heilig in der Form von Kapitalsanhäufungen, als in der des Privatbesitzes — beschützen, und um dies wirksam zu thun, dürfen wir die Verfolgung und die Bestrafung unehrlicher und ungesetzlicher Kombination nicht unterlassen, sondern uns selbst an die Spitze solcher Bewegungen stellen, wie sie im Interesse von Reform erforderlich sein mögen. Gerechte Politik, von weisen Männern geleitet, hat noch immer ihr Ziel, den Ruhm der Nation und das Wohl der Menschheit, erreicht und wird es stets thun. Es ist die Sache dieser stolzen Stadt, den Weg zu weisen, es ist Ihre Sache, meine Herren, die sie einen großen Theil ihres Reichthums repräsentiren, das Wort zu sprechen, und so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt, werden wir Ihnen folgen."

Einwanderer in Texas.

Der Texas „Vorwärts" schreibt: „Hallelujah, es sind Einwanderer nach Galveston, Texas, gekommen und zwar direkt von Deutschland, auf dem Dampfer „Allemania", der am 13. d. Mts. eintraf. Es sind zwar nicht sehr viele, nur 48 Passagiere, aber man sieht doch die Liebe. Von diesen 48 sind 30 Deutsche, 12 Oesterreicher, 1 Russe, 3 Ungarn und 2 Ver. Staaten Bürger. Von den Eingewanderten erhält Waco einen ganzen, Brenham 9, Cuero 3, Galveston 7 und Austin 7. In allen den benannten Städten, so wird uns berichtet, sind Braß Brands bestellt, welche diese seltenen Exemplare der Menschheit an den respektiven Bahnhöfen in Empfang nehmen. Abends Feuerwerk und Illumination. Anders „thun's" die jetzt eintreffenden Einwanderer nicht."

— Ungläubig. — Herr: Es ist nicht zu glauben, mein Fräulein, wie ich Sie liebe! — Fräulein: Ich glaube es auch nicht.

— Aus der Schule. — Lehrer: Was ist Dein Vater, Josef? — Josef: Todt. Lehrer: Dummkopf! Was war er also früher? — Josef: Lebendig.

Lachende Erben.

Wiederum gibt es in Paris ein Testament, das vielen Freude macht. Vor einigen Jahren vermachte der frühere Professor Pousset die 1,500,000 Frcs., die er als Pariser Vertreter des Spatenbräues und als Bierwirth auf dem Boulevard des Italiens erworben, seinen Freunden, besonders aber zwölf seiner Stammgäste, von denen mehrere sich nicht gerade in glänzender Lage befanden. Jetzt ist es Frau Brasseur, die den Gästen ihrer Feste die Hälfte ihres Vermögens vermacht. Wittwe seit Jahren, war sie auch seit längerer Zeit stets leidend, konnte nicht ausgehen, wollte aber fröhlich leben und Unterhaltung haben. Sie umgab sich mit fünf schönen, jungen, lebhaften Kammermädchen und ließ in ihrem Hause eine große Festhalle einrichten, worin sie von Allerheiligen bis Ostern alle jungen Herren und Damen empfing, die sich ihr vorstellen ließen. Jeden Winter gab sie große Bälle. Selbstverständlich hatte sie auch täglich fröhliche Gäste bei Tisch. Im April 1896 war es aus mit allen Festen und aller Fröhlichkeit, da Frau Brasseur auf's Land ging und bei ihrer Rückkunft sehr krank war. Sie starb vor zwei Monaten und hat allen Herren und Damen, die ihren Festen beiwohnten, je 500 bis 2000 Fr. vermacht; ihren Miethern ist der Hauszins erlassen. Die erste Kammerfrau erhält 30,000, die andern je 10,000 Frcs. Im ganzen Stadtviertel herrscht Jubel, denn die Zahl der mit Vermächtnissen Bedachten übersteigt Tausend.

Verschiedenes.

— Kindlich. — Lehrer: Also warum biß Adam in den Apfel? — Kind: Weil's noch keine Messer gab.

— Harmlos. — A.: Wer war denn der Herr? — B.: Ein Dichter. — A.: Was Sie nicht sagen, der Mann sah ja ganz harmlos aus!

— Zweifelhaftes Lob. — Der Vormund eines Knaben erkundigte sich darnach, ob dieser auch immer recht fleißig lerne, worauf die Mutter erwiderte: „Mein Sohn ist sehr genau in seinen Schularbeiten, er zeichnet gut, er liest schön, und schreibt wie geschmiert."

— Deshalb. — Neulich war ich in vier Wirthschaften und wollte für 20 Mark Kleingeld haben, aber nirgends bekam ich es. — Weshalb nicht? Ist denn das Kleingeld so rar? — Das nicht, ich hatte nur kein Zwanzigmarkstück!

— Ausrede. — Frau: Wie nöthig brauche ich nur ein neues Kleid! Du thust aber, als ob Du den Mangel gar nicht siehst! Aber in unserem Brautstande, da versprachst Du mir, jeden Wunsch zu erfüllen, den Du mir an den Augen absehen könntest! — Mann: Du weißt doch aber, daß ich kurzsichtig bin!

— Vor dem Pelzwaarengeschäfte. — Sie: Isidor, kauf' mer den Marderpelz da! — Er: Wie haißt, Marder? Viel zu theuer, Sarahleben! Nimm Bisam oder Krimmer! — Sie (zankend): Isidor, ich sag' aber, Marder — Marder — Marder! — Er: Na, meinswegen denn Marder. Mach bloß, nich so ä — märderliches Geschrei!

Neue Bahnlinie nach Washington und Baltimore.

Durchlaufende Schlafwagen täglich von Chicago nach Washington, D. C. und Baltimore via der Monon, C. H. D., B. & O. S. W. und B. & O. via Cincinnati, an und nach dem 24. Januar. Schlafwagen in Bereitschaft in Dearborn Station von 9:30 Abends bis 2:45 Morgens, Ankunft in Washington 6:47 Vorm., in Baltimore 7:55 Vorm. Ticket-Office, 232 Clark Str. und Auditorium Hotel. -1fb

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für
Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl.
Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt,
Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

PHILIPP'S
62 So. Clark Str.
(Sherman House.)
Billets von und nach
Deutschland.
Geldsendungen
per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
Deutsches Rechtsbureau
Vorstand: ALBERT MAY, Rechtsanw.
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
Konsularische Beglaubigungen
Rechtssachen jeder Art.
Theo. Philipp
62 So. Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)
Offen Sonntags Vorm.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
Schiffskarten
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Oeffentliches Notariat.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

THE HUB
N.-W.-Ecke State and Jackson Str.
Großer Räumungs-Verkauf von Pelz-Röcken, Ulsters und Ueberziehern
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Duck gefütterte Pelz-Ueberzieher für Männer, aus Hunde- und Schaffellen — regulär $18 und $20 — Pelz-Röcke für diese Woche reduzirt auf nur **$10.00**
Galloway Kalbs- u. echte Wolfsfell Pelz-Röcke für Männer — Nutria-Pelz — Preis $25 — reduzirt auf nur **$16.00**
Feine Coonskin Pelz-Männerueberzieher — **$35.00**
Feine Kerseys und Chinchilla Ulsters für Männer **$7.50**
Ganzwollene extra schwere Irish Frieze und Chinchilla Ulsters **$9.75**
Feinste $18 Herren-Ueberzieher jetzt herabgesetzt auf $9.75
Feinste Patent Beaver und Kersey Ueberzieher — Weise — mit modischen rauhen Kanten-Nähten — Futter — Satin und Clay Worsted Körper-Futter — Seiden-Sammet Kragen — kurz gesagt, der am besten aussehende, bestgemachte und sich am besten tragende $18 Ueberzieher, den Ihr irgendwo kaufen könnt — zum Verkauf diese Woche — zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von nur **$9.75**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	*2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	*2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	*5.00 N
Cairo, Tagzug	ǁ 8.30 V	ǁ 7.00 N
Springfield & Decatur	*9.00 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.50 V
Bloomington	ǁ 2.20 N	ǁ 12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*9.10 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǁ 4.30 N	ǁ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	ǁ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǁ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǁTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	*6.32 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10 30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuqe, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	*6.30 N	*9.30 V
	*11.30 N	*9.30 V
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

LOUISVILLE NEW ALBANY & CHICAGO R'Y.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field
FIELD FLOWERS
The Eugene Field Monument Souvenir
The most beautiful Art Production of the century. Eugene Field Monument Souvenir Fund, 180 Monroe Street, Chicago, Ill.

Finanzielles.

Die älteste Sparbank in Chicago.
HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION
Clark N.-O.-Ecke Randolph.
SPAR BANK
Etablirt 2. Oktober 1867
Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.
Depositen von $1 und aufwärts angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können Geld in ihrem eigenen Namen deponiren, frei von der Kontrolle ihrer Gatten.
Ausländische Wechsel. Anweisungen von Irland und ihre Zweiganstalten von £1 und aufwärts.
Office-Stunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstag 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends.

THE GLOBE NATIONAL BANK
Rookery Gebäude,
Chicago.
Kapital - - $1,000,000.00
Beamte:
Melville E. Stone, Präs.
E. H. Pearson, Vize-Präs.
D. H. Moulton, 2. Vize-Präs.
Direktoren:
Melville E. Stone. Alson E. Clark.
E. H. Pearson. D. H. Moulton.
William L. Harper. Bernard A. Eckhart.
Robert L. Henry. James H. High.
Everett W. Brooks. J. H. Pearson.
Kontos eröffnet. Korrespondenz erbeten.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 La Salle St.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Geld zu verleihen in Summen von $300 und aufwärts auf erste Hypotheken in Chicago Grundeigenthum.
Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
J. F. W. BRUENING,
36 N. Clark Str., Zimmer 2-3, und 472 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.

Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den gesetzlichen Belegen innerhalb der nächsten drei Monate dem Receiver John C. McKeon einzureichen, oder sie werden zurückgewiesen.

JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.

Wisconsin Central Land.

Eine gute Gelegenheit sich ein Heim und Arbeit zu sichern. Billiges Land zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. Näheres bei W. Foster, Wis. Central Land-Office, Chicago.